Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

252 (2.6.1931) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 2. Juni 1931.

47. Jahrgang. Nr. 252.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig: für politische Nachrichten: Dr. F. Mauer: für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schemm: für Kommunalpolitik: K. Binder: für Lokales und Sport R. Volderauer: für das Feuilleton: M. Lösche: für Oper und Konzert: Christ. Hertle: für den Handelsteil: Fritz Feld: für die Anzeigen: Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Abbau der Unterstützungen

Einschneidende Aenderung der Arbeitslosenversicherung.

Notverordnung fertig.

m. **Berlin**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett hat in der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 1 Uhr seine Beratungen über die Gestaltung der Notverordnung im wesentlichen zum Abschluß gebracht. Nach der amtlichen Darstellung stehen lediglich noch redaktionelle Aenderungen aus, die am Dienstag vormittag von einer Redaktionskommission nachgeholt werden sollen, so daß dann am Dienstag abend das Kabinett noch einmal zusammentreten wird. Sollte sich eine offizielle Beschlußfassung noch nicht ermöglichen lassen, wird am Mittwoch vormittag das Kabinett die Schlußsitzung vornehmen. Am Dienstag nachmittag will der Kanzler den Länderregierungen von den Beschlüssen der Regierung Kenntnis geben.

Zum Mittwoch hat Dr. Brüning sich beim Reichspräsidenten angemeldet, um ihm Vortrag zu halten und seine Unterschrift zu erbitten.

Der Reichspräsident wird sich vermutlich nicht sofort schlüssig werden, sondern sich seine Entscheidung auf 24 Stunden vorbehalten, so daß dann die Veröffentlichung am Freitag oder Samstag erfolgen könnte.

Die Notverordnung enthält in ihrem wichtigsten Teil eine erhebliche Umgestaltung der Reichsgesetzgebung. Die Reform der Krankenversicherung, der Unfallversicherung und der Sozialversicherung allerdings ist zwar im wesentlichen auf den Herbst zurückgestellt, weil der Kanzler die Notverordnung nicht auch noch mit diesen Fragen belasten wollte. Hier ist nur insofern eine Aenderung getroffen, als bei der Unfallversicherung die kleinen Renten künftighin wegfallen sollen. Dagegen ist

in der Arbeitslosenversicherung ein umfangreicher Leistungsabbau vorgesehen,

so daß die Sanierung dieses Versicherungszweiges für abgeschlossen gelten kann. Im ganzen werden hier über 300 Millionen Mark eingespart. **Die Unterstützungen werden durchschnittlich um 5 Prozent gekürzt, die Jugendlichen bis zu 21 Jahren aus der Versicherung herausgenommen, ebenso die Landarbeiter und die Saisonarbeiter, praktisch durch Verlängerung der Wartezeit um einen Monat. Außerdem ist die Bestimmung getroffen, daß nicht mehr als ein Mitglied einer Familie Arbeitslosenunterstützung beziehen kann.**

Die ursprünglich in Aussicht genommene Vereinigung der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtsunterstützung ist nicht durchgeführt. Die beiden Institutionen bleiben selbständig nebeneinander bestehen. Auch hier aber kommen starke Ersparnisse dadurch zustande, daß die Bedürftigkeitsprüfung schon künftig bei der Krisenfürsorge einsetzt. Trotzdem bleibt natürlich der Bedarf der Gemeinden durch die Belastung aus der Wohlfahrtsfürsorge sehr hoch, so daß hier das Reich einspringen muß. Zu dem Zweck wird

ein Ausgleichsfonds in Höhe von 60 Millionen RM. geschaffen, der besonders bedürftigen Gemeinden zugut kommen soll.

Außerdem sparen die Gemeinden einmal durch die Kürzung der Beamtengehälter. Darüber hinaus wird auch auf die Gemeinden ein Druck ausgeübt, daß sie die höhere Staffelung ihrer Beamten rückgängig machen durch Anpassung an die Gehaltssätze nach der Reichsbesoldungsordnung. Im ganzen werden dadurch für die Gemeinden rund 200 Millionen frei. Andererseits übernimmt das Reich noch weitere 200 Millionen zugunsten der Gemeinden, während der Reichsfinanzminister es den Ländern überläßt, die Schwierigkeiten, die bei ihnen durch den Rückgang der Ueberweisungen entstehen, aus eigenen Kräften auszugleichen.

Vor Lohnkämpfen in England?

H. London, 1. Juni. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Mit Beginn der neuen Woche werden in England eine Anzahl von innerpolitischen Entscheidungen ernstester Natur heranreifen. Die Zahl der Arbeitslosen ist seit Februar nur unwesentlich, nämlich von 2 631 000 auf 2 580 000 gesunken. Dementsprechend sind die Schulden des Erwerbslosenfonds weiterhin gewachsen und betragen gegenwärtig 1,7 Milliarden Reichsmark. Die Kreditgrenze des Fonds, die von der Arbeiterregierung seit ihrem Amtsantritt bereits bis auf 1,8 Milliarden heraufgesetzt werden mußte, dürfte Ende Juni erneut erschöpft sein, so daß abermals staatliche Zuschüsse beschlossen werden müssen. Mittlerweile macht sich England auf scharfe Lohnkämpfe gefaßt. Das Lohnniveau ist gegenwärtig noch das höchste in Europa, zumal es nur in wenigen Industriezweigen und auch dort nur unwesentlich herabgesetzt wurde. Im Laufe der kommenden Woche werden eingehende Verhandlungen zwischen den Unternehmern und Arbeitern stattfinden, in denen die Arbeitgeber Schiedsvorschläge zur Verringerung der Produktionskosten auf dem Umwege über die Löhne vortragen wollen. Besonders die Grubenarbeiter, Bergarbeiter, Maschinenarbeiter und Chemiearbeiter sind davon betroffen. Man verspricht sich jedoch von diesen Beratungen nicht viel. Die Stimmung für einen allgemeinen Lohnabbau ist in England noch nicht reif. Man hört deshalb auch, daß sich die Gewerkschaften auf einen Kampf bis zum Aeußersten einrichten und sogar Arbeitseinstellungen in großem Umfange ins Auge fassen.

Die kommunistische Gefahr.

Organisierter Terror und Mord / Werbebriefe an Reichswehroffiziere.

m. **Berlin**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die zahllosen Ueberfälle der Kommunisten auf die Polizei und politisch Andersdenkende haben den einwandfreien Beweis erbracht, daß eine noch unbekannte Befehlsstelle regelmäßig Anweisungen herausgibt, bald in diesem, bald in jenem Ort Zwischenfälle herbeizuführen. Dabei gehen die Kommunisten so geordnet vor, daß man den Eindruck erhält, als ob der aufgelöste Rotfrontkämpferbund nach wie vor besteht. Diese Annahme hat sehr viel für sich, nachdem soeben erst wieder in Berlin ein kommunistisches Waffenlager gefunden wurde, das aus zwanzig neuen Revolvern und 2000 Schuß bestand. In diesem Zusammenhang darf eine Beobachtung registriert werden, wonach

in den belgischen Industriestädten zahllose Handfeuerwaffen und Munition aufgekauft und über die Grenze nach Deutschland geschmuggelt wurden.

Wir haben es hier offensichtlich mit Beauftragten der kommunistischen Partei zu tun, die jetzt mit Hochdruck daran arbeitet, ihren Anhang militärisch durchzuorganisieren und mit Schußwaffen zu versehen. Daß sich zweifellos Waffen in kommunistischen Händen befinden, haben die jüngsten Zwischenfälle in Breslau und Hagen gezeigt.

Von der Polizei werden zwar alle Anstrengungen gemacht, um den Kommunisten das Handwerk zu legen, die Kommunisten arbeiten aber so geschickt Hand in Hand, daß es ungewöhnlich schwer ist, ihnen auf die Spur zu kommen. Während noch bis vor kurzer Zeit immer wieder organisierte Kommunisten der Polizei Mitteilung zutrugen, so daß die Polizei über die Zustände im kommunistischen Lager und gewisse interne Vorgänge dauernd auf dem Laufenden war, sieht es jetzt so aus, als ob alle unzuverlässigen Elemente ausgebootet sind und nur ein ganz bestimmter Kreis von Kommunisten zu den Spezialaufgaben, also die Organisierung von Ueberfällen und die Bewaffnung herangezogen werden. Die Kommunistische Partei hat unmittelbar nach dem Erlaß der Verordnung gegen das politische Rowdytum zu verstehen gegeben, daß sie sich durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen in ihrer Bewegungsfreiheit nicht einengen lassen werde. Das wird durch eine Bilanz des „Berliner Tageblatt" bestätigt. Nach dieser Aufstellung, die sich auf die letzten beiden Monate bezieht, die bereits im Zeichen der Notverordnung gegen das Rowdytum standen, sind

fünfzehn Tote zu beklagen, 200 Schwerverletzte

mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Es wird aber gleich hinzugefügt, daß diese Statistik keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Tatsächlich fehlen auch eine Reihe von Zusammenstößen. Namentlich sind die jüngsten Bluttaten nicht restlos mit-erfaßt. Allein diese Bilanz liefert einen schlagenden Beweis für die Gefährlichkeit der kommunistischen Treibereien, so daß es höchste Zeit ist, endlich einmal auf die Kommunisten schärfer als bisher zu achten.

Ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen die jüngsten Versuche der Kommunisten, in Ostpreußen das Reichswehroffizierskorps in ihrem Sinne zu beeinflussen. In den ostpreußischen Garnisonen haben 129 Offiziere vom Major abwärts einen Werbebrief und eine Abschrift des bekannten Briefes von Leutnant Scheringer aus Gollnow vom 18. März erhalten. Der Grundgedanke dabei ist, die revolutionären Klassenkampfziele der Kommunisten mit einem nationalen Mäntelchen zu verdecken. So heißt es in dem Werbebrief u. a.: „Der Exekuteur des Finanzkapitals, der Polizist seiner Klassenherrschaft über das deutsche Volk, das sind Sie, die deutsche Reichswehr! Zögern Sie nicht zu lange, Herr Kamerad! Der Tag, an dem Sie erkennen würden, daß Sie nur ein gedankenloses Werkzeug der Ausbeuter und Feinde Ihres Volkes waren, — der Tag, Herr Kamerad, zerbricht Ihren Charakter und Ihre Ehre!" Das ganze Material ist an das Reichsgericht nach Leipzig gegangen, welches nun zu entscheiden hat, ob ein Hochverratsverfahren gegen die verhafteten Kommunisten, die die Briefe verschickten, eingeleitet wird oder nicht.

Der Mörder des Stahlhelmmannes.

* **Berlin**, 1. Juni. **(Funkspruch.)** Im Verlaufe der Ermittlungen wegen des Feuerüberfalles auf eine Stahlhelmgruppe in der Nähe des Görlitzer Bahnhofes am Freitag abend, bei dem der 62-jährige Maurer August Hahn aus Friedrichsfelde getötet wurde, wurde am Montag nachmittag der 18-jährige Lehrling Willi Unruh aus der Rigaerstraße 89 festgenommen. Unruh, der der kommunistischen Partei angehört, ist geständig, die Schüsse auf Hahn abgegeben zu haben. Im Zusammenhang mit den Ermittlungen wurden im Laufe des Montag zahlreiche Haussuchungen bei Kommunisten vorgenommen, wobei in einem Falle eine Anzahl von Pistolen mit zugehöriger Munition gefunden wurde.

Todesspiel mit Handgranaten.

pg. **Prag**, 1. Juni. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Wie aus Kaschau gemeldet wird, ereignete sich dort auf einem Militärübungsplatz ein schweres Unglück. Auf dem für das Werfen mit scharfen Handgranaten bestimmten Uebungsplatz spielten 16 Kinder im Alter von 10 bis 16 Jahren, wobei einer der Knaben eine Handgranate fand und sie seinen Kameraden zeigte. In diesem Augenblick explodierte die Granate und tötete sofort einen Knaben, während sämtliche übrigen schwer verletzt wurden. Von 15 Schwerverletzten sind inzwischen schon drei im Krankenhaus gestorben. Der große Teil der anderen befindet sich noch in Lebensgefahr.

Rom gegen Rom.

Zwischen dem faschistischen Italien und dem Vatikan ist es im Verlaufe der letzten Woche zu einem Konflikt gekommen, der in seinen möglichen Folgewirkungen gar nicht ernst genug genommen werden kann. Nachdem sich kurze Zeit die Meinungsverschiedenheiten auf Auseinandersetzungen in der Presse beschränkten, sind vor wenigen Tagen die faschistischen Organisationen zu einem offenen Angriff auf die „Katholische Aktion" übergegangen, deren Kanzleien vom Straßenmob zerstört wurden und deren Mitglieder den wüstesten Tätlichkeiten ausgesetzt waren. Statt nun gegen die Gewalttaten mit allen staatlichen Machtmitteln einzugreifen, hat es Mussolini für zweckmäßig erachtet, die Organisationen der „Katholischen Aktion" zu verbieten.

Unter diesen Umständen ist es durchaus begreiflich, daß der Papst die ursprünglich zugesagte Entsendung eines Kardinal-Legaten zur Hundertjahrsfeier des Heiligen Antonius von Padua abgesagt hat und daß außerdem auch der für dieses Jahr geplante eucharistische Kongreß in Rom auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Wer weiß, mit welchen Erwartungen man im Vatikan und in der ganzen katholischen Welt gerade den Antoniusfeiern entgegensah und eine wie große Zahl von Pilgerzügen sich bereits in Padua eingefunden hat, der wird diesen Entschluß des Papstes und den in ihm enthaltenen Protest vor der ganzen Welt erst in seiner wahren Bedeutung begreifen. Darüber hinaus hat der Vatikan angeordnet, daß die Organisationen der „Katholischen Aktion" in Italien unmittelbar den Bischöfen unterstellt werden, zweifellos, um für sie einen wirksameren Rechtsschutz sicherzustellen. Denn der Lateransfrieden, der vor mehr als Jahresfrist zwischen der italienischen Regierung und dem Heiligen Stuhle abgeschlossen wurde, sieht ausdrücklich vor, daß alle kirchlichen Institutionen und Organe von der italienischen Regierung zu schützen sind.

Man ist versucht, zwischen der kirchenfeindlichen Bewegung auf der Pyrenäischen Halbinsel, die im Kielwasser der als so unblutig gerühmten spanischen Revolution an die Oberfläche kam, und den Ereignissen in Italien eine Parallele zu ziehen. Was dort unter kommunistischem Vorzeichen vor sich ging, steht hier im Zeichen und unter dem Schutze des italienischen Faschismus. Der Effekt jedenfalls ist der gleiche, wenn man hört, daß in Verona der Versuch gemacht worden ist, das bischöfliche Palais anzuzünden, daß in anderen Städten, vor allem in Venedig, ernste Verstöße gegen das Eigentum und die Räume von katholischen Vereinen vorkamen, Mitglieder des katholischen Studentenbundes mißhandelt und auf den Straßen Geistliche geohrfeigt wurden. Die antiklerikale Bewegung machte auch vor dem Papste nicht halt, dessen Person in der faschistischen Presse verunglimpft wurde. „Wir haben", so schrieb „Tevere" neulich unter Hinweis auf die päpstlichen Farben, „der grünen Schlange der Freimaurerei die Zähne ausgerissen, wir könnten sie, wenn es nötig wäre, auch der weißgelben Schlange ausreißen." Wenn die Regie gegen die Kurie vorläufig auch hinter den Kulissen arbeitet und ihre Absichten auch noch nicht deutlich zu Tage treten, so ist sie doch recht geschickt. Das Verhalten der faschistischen Miliz, die die faschistischen Demonstrationen gegen den Vatikan duldete und erst dann einschritt, als die jugendlichen Schwarzhemden dazu übergehen wollten, nach spanischem Muster der Geistlichkeit Gewalt anzutun und ihren Besitz anzugreifen, spricht ebenso deutlich dafür, wie der Versuch, den Chefredakteur des „Osservatore Romano", Grafen della Torre, zu verhaften.

Der Kampf Roms gegen Rom hat seinen Höhepunkt damit erreicht, daß Mussolini als Innenminister sämtliche Präfekten Italiens angewiesen hat, den Verbänden der Katholischen Aktion gegenüber das Gesetz über die öffentliche Sicherheit in Anwendung zu bringen. Artikel 214 dieses Gesetzes verlangt, daß alle im Reich oder in den Kolonien tätigen Gesellschaften, Vereinigungen und Institute den Organen der öffentlichen Sicherheit ihre Gründungsurkunde, Satzungen, Geschäftsordnungen, Vorstands- und Mitgliedsverzeichnisse und sonstige Auskünfte über ihre Tätigkeit innerhalb von zwei Tagen einzureichen haben, wenn das verlangt wird. Die Präfekten haben im übrigen das Recht der Auflösung der Vereinigungen nicht nur wegen Unterlassung geforderter Auskünfte, sondern wegen jeglicher Betätigung die angeblich im Gegensatz zur nationalen Staatsordnung steht. Damit war natürlich das Schicksal der Organisationen der Katholischen Aktion in die Hand der Präfekten gegeben, wie auch die bereits am Samstag und Sonntag auf Grund des italienischen Polizeigesetzes durchgeführte Schließung der Verbände und Beschlagnahme ihrer Archive gezeigt hat. Der Vatikan hat auch inzwischen einen formellen Protest durch seinen Nuntius eingelegt und Genugtuung für die Verletzung der Exterritorialgebäude des Vatikans durch die Demonstranten gefordert. Man glaubt zu wissen, daß eine ungenügende Erledigung zu einer Abberufung des Nuntius und damit zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen würde, was freilich auch den Beginn eines Kulturkampfes in Italien bedeuten müßte. Angesichts der tief verwurzelten Stellung des Vatikans und der sakrosankten Persönlichkeit des Papstes in der Seele des italienischen Volkes muß man sich auch klar darüber sein, daß es hier zu großen Seelenkonflikten kommt und daß es sich um nicht mehr und nicht weniger als um die ernsteste innerpolitische Auseinandersetzung seit dem Marsche auf Rom, seit dem Aufkommen des Faschismus handelt.

Inzwischen sind allerdings zwischen Lateran und Quirinal diplomatische Verhandlungen in die Wege geleitet und, wie eine heute vorliegende Meldung besagt, in dem Streit zwischen Kurie und Faschismus ein vorläufiger Waffenstillstand abgeschlossen worden. Der „Osservatore Romano" und der „Lavoro Fascista" geben mit gewissen Vorbehalten Erklärungen ab, denen zufolge die Polemik eingestellt wird, um die Arbeit der verantwortlichen Stellen nicht zu stören. Sollte die Polemik jedoch zur Klärung der Ideen erforderlich sein, um die gegenseitige Stellung genauer festzulegen, so soll diese wieder aufgenommen werden. Die im letzten Satze zum Ausdruck gebrachte Einschränkung spricht jedenfalls nicht dafür, daß ein Weg zur Ueberbrückung der Gegensätze jetzt schon in sicherer Aussicht steht. Auffassungen und Behauptungen über das Wesen der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Katholischen Aktion stehen sich noch in ungeminderter Schärfe gegenüber. Die „Katholische Aktion“ ist eine internationale, über die ganze Erde verbreitete, organisatorische Einrichtung zur Förderung der katholischen Aufgaben. Nach einer Aeußerung des päpstlichen „Osservatore Romano“ ist sie „die in der Gesellschaft wirkende Kirche“, die erhöhte Aktivität der organisierten Laienschaft außerhalb des Staates und der Kirche unter der strengen Autorität der Bischöfe. In der Enzyklika Pax Christi in regno Christi (der Frieden Christi im Reiche Christi), die den Amtsantritt des gegenwärtigen Papstes begleitete, ist zum erstenmal offiziell von der Katholischen Aktion die Rede. Seine zweite Enzyklika erläutert und umschreibt dann die näheren Aufgaben dieser im wesentlichen von katholischen Laien getragenen Organisation. In Deutschland arbeitet sie Hand in Hand mit dem Katholischen Volksverein und bemüht sich, das Ideelle und Religiöse der Bewegung in den Vordergrund zu stellen. Die italienische Schwesterorganisation betrachtet als ihre Hauptaufgabe, den Bestimmungen des Lateransfriedens über die Kindererziehung im Geiste der Kirche Geltung zu verschaffen. Daß sie auf diesem Gebiete der Erziehungsgrundsätze einen Weg einschlägt, der von faschistischen Gedankengängen u. U. weitab führen muß, liegt auf der Hand. Darin ist wohl auch der Grund des Kulturkampfes zu sehen, der in Italien ausgebrochen ist. Die faschistische Presse behauptet nämlich, daß es sich bei der „Katholischen Aktion“ nur um eine schlecht maskierte Partei, eine ausgesprochen antifaschistische Opposition handle. Zum Beweis veröffentlicht sie eine Liste führender Persönlichkeiten der Katholischen Aktion, die früher der Partei der Popolari, der Partei Don Sturzos, angehörten, der ein entschiedener Gegner des faschistischen Regimes ist und heute als politischer Flüchtling im Auslande lebt. Es ist vorderhand noch nicht ersichtlich, ob es dem Faschismus gelungen ist, den Nachweis für seine Behauptungen zu erbringen. Es ist vorerst allerdings kaum anzunehmen, daß die Organisationen der „Katholischen Aktion“ sich offen dazu hergegeben haben, Stimmung gegen das jetzige Regime in Italien zu machen.

Englischer Angriff in Burma?

H. London, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Lage in Burma (oder Birma), dem Gebiet zwischen Indien und Hinterindien, nimmt für die englische Regierung immer bedrohlichere Formen an. Nach einem Bericht aus Kalkutta ist dort der Dampfer „Aronda“ mit 800 Passagieren angekommen, von denen mehr als die Hälfte als Flüchtlinge zu betrachten sind. Es handelt sich um Inder, die täglich von der (aufständischen) Bevölkerung in Burma belästigt oder in ihrem Leben und Eigentum bedroht wurden.

Die leitenden englischen Stellen beabsichtigten einen Angriff auf breiter Basis.

Es werden gegenwärtig die Einzelheiten eines Planes ausgearbeitet, auf Grund dessen ein besonderes Armeekorps aus den in Burma befindlichen britischen und indischen Truppenteilen, sowie von der burmesischen Polizei gebildet werden soll. Den Kern dieses Heereskörpers sollen britische Truppen bilden, da nur diese in der Lage sind, einen Guerrillakrieg in schwierigstem Gelände, wie ihn die burmesischen Aufständischen seit Wochen führen, aufzunehmen. Größere Entscheidungen stehen also bevor.

Die Bewegung der Aufständischen hat ihre Hintergründe.

Sie ist einmal agrarisch und als solche ein Ergebnis der Verstimmung, die die allgemeine Krise in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen hat. Sie ist darüber hinaus aber auch politisch. Burma befürchtet augenscheinlich, als ein Handelsobjekt in dem großen Kampf zwischen England und Indien mißbraucht zu werden, wenn es nicht durch eine Revolte seine eigenen Wünsche zum Ausdruck bringt. Der Burmese ist ein Buddhist und die buddhistischen Mönche sind die hauptsächlichen Führer der Revolte. Burma fühlt sich Indien überlegen, weil die Schulbildung hier weit größere Fortschritte gemacht hat. Wie bekannt, ist in der Neuregelung der indischen Verhältnisse die Abtrennung Burmas von Indien geplant. Aber dem Aufstande liegt nach hiesigem Dafürhalten die Befürchtung zugrunde, daß England in seiner schwierigen politischen Lage dem Druck der indischen Nationalisten nachgibt und Burma dem Selbstverwaltungskörper der künftigen indischen Staatenföderation einverleibt.

Was Maginot unter Friedenspolitik versteht.

B. Paris, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In einer Rede, die er gestern vor einer Versammlung von Kriegsverletzten hielt, machte Kriegsminister Maginot bereits einen Versuch, jenen Parteien den Wind aus den Segeln zu nehmen, die im nächsten Jahre auf Grund eines Friedensprogramms in die Neuwahlen gehen wollen. Der Kriegsminister behauptet, es sei unrichtig, zu glauben, daß Frankreich in zwei Lager gespalten sei, jenes, das für, und jenes, das gegen den Frieden sei. Alle Parteien Frankreichs seien mit allen Mitteln für den Frieden. Um zu beweisen, welche verschiedenartige Auslegung man in Frankreich dem Wort Frieden geben kann und wie der Kriegsminister selbst den Friedensgedanken auffaßt, fügte er hinzu, daß er zwar für die internationale Lösung des Friedens sei, daß er aber gleichzeitig ein Anhänger der nationalen Lösung bleibe, weil dies die Sicherheit erfordere. Wenn man sich gegen den Krieg schützen wolle, seien immer mehrere Vorsichtsmaßnahmen besser als eine. Daß Maginot unter diesen Vorsichtsmaßnahmen die Rüstungen versteht, weiß die ganze Welt.

Heimliche Heirat im Elysee.

B. Paris, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Gestern vormittag, 12 Tage vor dem Ablauf seiner Präsidentschaft, hat Präsident Doumergue im Elysee in aller Stille, fast möchte man sagen, Heimlichkeit geheiratet. Die Trauung wurde durch das Bürgermeisteramt des achten Pariser Gemeindebezirks, in dem das Elysee gelegen ist, vorgenommen. Die Vorbereitungen waren so geheim getroffen worden, daß die gestrigen Pariser Abendblätter davon nichts wußten. Zwar hatte das Aufgebot der Vorschrift entsprechend durch Anschlag im Bürgermeisteramte des achten Pariser Bezirks erfolgen müssen. Dies war aber so geschehen, daß man acht Tage lang das Aufgebot täglich nur fünf Minuten lang, und auch dies nur zu einer Zeit, in der niemand die Bürgermeisterei betritt, an der Tafel aufhängte und dann rasch wieder entfernte.

Die neue Präsidentin, eine Witwe Grawes, ist seit langem mit Doumergue, der bekanntlich im 68. Jahre steht, befreundet und vom 60. Jahre nicht mehr weit entfernt. Doumergue hat sie seinerzeit als Rechtsanwalt kennen gelernt, da er ihr und ihrer Tochter Vermögen verwaltete. Frau Doumergue ist auch die Besitzerin jenes kleinen Landgutes in der Nähe von Toulouse, auf das sich der abtretende Präsident nun bald zurückziehen wird. Er hatte während der Zeit seiner Präsidentschaft nicht geheiratet, da er offenbar die unzähligen Scherze, die in Paris an eine solche späte Eheschließung geknüpft worden wären, vermeiden wollte. Daß er es nun doch noch in der vorletzten Woche seiner Präsidentschaft tat, dürfte wohl mit den Pensionsansprüchen der nunmehrigen Gattin des Präsidenten zusammenhängen.

London, 1. Juni. (Funkspruch.) „Daily Expreß“ meldet aus Porto Praya auf den Kap Verdischen Inseln, daß die „Do. X“ dort am Samstag von Portugiesisch Guinea kommend, eingetroffen ist, von wo sie den Flug nach Brasilien antreten wird.

Den Gefallenen zum Gedächtnis.

Einweihung der „Neuen Wache“ Unter den Linden als Ehrenmal.

★ **Berlin, 2. Juni. (Funkspruch.)** Die Schinckelsche „Neue Wache“ Unter den Linden, die am Dienstag mittag im Beisein des Reichspräsidenten und zahlreicher Ehrengäste als Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges seiner Bestimmung übergeben wurde, stand am Vormittag im Brennpunkt des Interesses der Reichshauptstadt. Schon seit den frühen Morgenstunden sammelte sich hinter dem Absperrungsseil um den weiten Platz vor der Gedenkfeier und den Linden entlang, durch die der Reichspräsident seinen Weg nehmen wird, eine große Anzahl Zuschauer, die sich zusehends vergrößert. Ein überaus zahlreiches Aufgebot von Schutzpolizei hat alle Hände voll zu tun, den Verkehr in Fluß zu halten und die Seitenstraßen abzuleiten. Die gesamte Wachgruppe Berlins, Abordnungen der Marine, der Berliner Schutzpolizei, der Veteranen, Kriegerverbände und der studentischen Korporationen beteiligen sich an der Feier.

Im Lustgarten steht eine Batterie Reichswehrartillerie, die 101 Schuß Ehrensalve abgeben wird.

Die Einweihung

wurde eingeleitet mit dem Choral „Fürchte Dich nicht“. Sodann ergriff Ministerpräsident Dr. Braun das Wort zu folgender Ansprache:

Herr Reichspräsident! Meine Herren!

Worte sind zu schwach, um das auszudrücken, was uns bei dieser Feier erfüllt, was der Inbegriff dieser Gedächtnisstätte ist, die wir heute weihen. Die Ehrenhalle, zu deren Einweihung wir hier versammelt sind, soll in der Reichshauptstadt dem Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges gelten und zwar nicht nur an die Söhne Berlins oder die Preußens, sondern an die gefallenen Söhne des ganzen Deutschland. Die Republik Preußen, der man zu Unrecht so oft Vernachlässigung der Tradition zum Vorwurf gemacht hat, hat an der preußischsten Stelle ganz Preußens und dafür eines der denkwürdigsten Baustätte des größten Meisters altpreußischer Baukunst bestimmt und auch das Gold des den Stein krönenden Lorbeerkranzes, von Künstlerhand gebildet, hat seine Geschichte. Es ist gewonnen aus eingeschmolzenem Golde preußischer Orden, die Generationen der Vorkriegszeit in Ehren getragen haben.

Dieses Ehrenmal trägt der Not der Zeit Rechnung. Würde und Einfachheit zeigen dieses Denkmal selbstlosester Hingabe an Volk und Vaterland und von nun an soll dieser kleine Tempel ein Heiligtum des deutschen Volkes werden. Ein Jahrhundert lang haben an dieser Stelle im Herzen der Hauptstadt die Posten der alten Armee Wache gehalten. Ein Jahrtausend lang mögen hier die Herzen der nachkommenden Geschlechter Wache halten über dem Gedächtnis und der Ehre der zwei Millionen Söhne Deutschlands, die für den Gedanken und für die Rettung des Vaterlandes ein Blutopfer brachten, wie es bis dahin in der Weltgeschichte unerhört war und wies es — so hoffen wir und dafür wollen wir uns einsetzen — der Gang der Geschichte niemals wieder fordern wird.

Tag und Nacht wird nun diese Halle für jedermann offen stehen und zu stillem Gedenken an die Toten einladen. Tag und Nacht werden die Strahlen von Sonne, Mond und Sternen als ein Gruß aus dem Weltall an die Toten hier Zutritt haben und mit ihrem Glanze den goldenen Lorbeerkranz, der symbolisch das Massengrab aller Gefallenen schmückt, verklären!“

Die umgebaute „Neue Wache“.

Der vor etwa einem Jahr bekanntgewordene Entschluß der Regierung, die „Neue Wache“, Unter den Linden, das berühmte Werk Schinckels, zu einem Ehrenmal umzubauen, hat zu leidenschaftlichen Erörterungen in der Presse geführt. Professor Tessenow, dem die Aufgabe übertragen wurde, sah sich vor eine ungeheuer schwierige Aufgabe gestellt. Da es sich für ihn darum handeln mußte, den Charakter der „Neuen Wache“ möglichst zu erhalten und innerhalb des gegebenen Rahmens das Ehrenmal zu schaffen, so ergaben sich für ihn zahlreiche Bindungen. Er hatte sich dabei von vornherein zum Ziel gesetzt, die Schinckelsche Architektur möglichst unangetastet zu lassen. Die inneren Räume — Wachtzimmer — waren im Laufe der Zeit sehr willkürlich ausgebaut worden und ohne architektonischen Wert. Es konnte hier

der große Hohlraum als Ehrenmal

ausgebaut werden. Hier hat ein großer schwarzer Granitblock Aufstellung gefunden, der im Grundriß etwa 1,40 mal 1,40 mißt und 1,56 Meter hoch ist, also etwas unter Augenhöhe abschließt. Auf diesem Block liegt ein großer goldener Kranz als Symbol der Kriegerehrung. Im übrigen ist der Raum in sehr ruhigen, etwas gedrückten Farben gehalten. Der Fußboden besteht aus dunklem Basalt, die Wände hat man mit dunklem Muschelkalk bekleidet. In der Mitte der Decke — über dem Granitblock — befindet sich ein kreisrunder Ausschnitt von vier Meter Durchmesser, eingerahmt von einem großen Bronzering. Dieser Ausschnitt hat die Aufgabe, die Aufmerksamkeit auf das darunter liegende Kranzsymbol zu lenken. Der Granitblock wird flankiert von zwei Kandelabern, die Tag und Nacht brennen.

Die Vorderwand, die die Säulenhalle nach dem Innenraum zu abschließt, weist drei torartige Oeffnungen auf, die durch schwere eiserne Gitter geschlossen sind. Diese Gitter sollen ständig geschlossen bleiben, sodaß die Halle selbst für das Publikum nicht zugänglich ist, sondern wie ein Hochaltar abgeschlossen bleibt. Trotzdem wird man in der Säulenhalle das Gefühl haben, daß man sich tatsächlich in dem Raume befindet. Ueber der mittleren der drei Wandöffnungen ist das Eiserne Kreuz angebracht. — Der Schöpfer des Ehrenmals wollte nicht so sehr ein neues Ehrenmal bauen, dieses vielmehr als einen Teil des durch seine Lage an bevorzugter Stelle Unter den Linden in seinem Aeußeren unangetastet bleibenden Schinckelbaues sehen. An der Front ist lediglich das äußere Gitter weggenommen worden, wodurch die Säulenhalle und damit das ganze Bauwerk mehr als bisher dem öffentlichen Besuch sich darbietet.

Die Forschung geht weiter.

Kurt Wegener führt das Werk seines toten Bruders zu Ende.

Aka. Nicht nur äußerlich hat Prof. Kurt Wegener, der in wenigen Tagen abreist, um an Stelle seines toten Bruders Alfred die Leitung der Deutschen Grönlandexpedition zu übernehmen, große Aehnlichkeit mit diesem, er ist ein Mann genau aus demselben Holz. Ballonführer — 1906 machte er mit seinem Bruder zusammen eine Weltrekordfahrt von 52½ Stunden —, schon vor dem Krieg Flugzeugführer, Kampfflieger im Krieg, daneben Wissenschaftler, Meteorologe von Rang und nicht zuletzt Polarforscher; er und sein Bruder Alfred waren die einzigen, lebenden deutschen Forscher, die in der Arktis überwintert haben.

Deshalb wollte ja auch mein Bruder versuchen, wieder einen Stab junger polarerfahrener Gelehrter heranzubilden,

Unter einer sehr großen Zahl hat er die 17 Besten und Geeignetsten ausgewählt zu dieser ersten Ueberwinterung in Grönland.

Kurt Wegener hat schon 1912/13 eine Ueberwinterung in Spitzbergen mitgemacht, über deren teilweise sensationellen Verlauf er interessante Dinge zu erzählen weiß. Damals war zum erstenmal ein Nordpolflug mit einem Zeppelin geplant und Kurt Wegener sollte mit 3 Kameraden die meteorologischen Verhältnisse erkunden. Gleichzeitig war auch die Schröder-Stranz-Expedition unterwegs, die nachher auf so traurige Weise verunglückte. Schröder-Stranz selbst, der sich mit 3 Kameraden ebenfalls zu einer Ueberwinterung hatte aussetzen lassen, kam mit diesen zusammen um. Die Mannschaft seines Schiffes versuchte unter Führung des Kapitäns nach Süden zu den dortigen Siedlungen vorzustoßen, aber sie mußte wieder umkehren, nur der Kapitän erreichte in kläglichem Zustand die Kolonie. Die Mannschaft verlor unterwegs verschiedene Leute und erreichte nur mit Mühe das Schiff wieder. Kurt Wegener hatte die Hilferufe mit seiner Funkstation aufgenommen und die kleine Gruppe von Meteorologen zog dann aus, um nach den Vermißten zu suchen.

„Es herrschte damals noch Polarnacht und wir mußten die ersten Tage bis die Sonne aufging, mit Sturmlaternen losziehen.

Außerdem war unsere Ausrüstung natürlich nicht gerade glänzend, trotzdem haben wir 320 Kilometer mit Handschlitten zurückgelegt und dabei auch einige der Verlorenen — allerdings erfroren — aufgefunden.“

1923 sollte Kurt Wegener mit einem zweiten Flugzeug den damals beabsichtigten Polflug Amundsens decken. Es war geplant, daß er der Spur Amundsens folgen und in größeren Abständen Lebensmitteldepots mit Hilfe von Fallschirmen abwerfen solle. Amundsen gab jedoch dieses Unternehmen, das nach Wegeners Meinung wenig aussichtsreich gewesen wäre, rechtzeitig wieder auf.

Der neue Führer der Deutschen Grönlandexpedition verfügt also über eine reiche Erfahrung in arktischen Dingen. Wenn man noch hinzurechnet, daß er als Wissenschaftler die Pläne seines Bruders besonders gut kennt, so muß man den Entschluß der Notgemeinschaft begrüßen, die keinen besseren für die Fortführung ihrer Expedition finden konnte.

Befragt über die weiteren Pläne der Expedition teilte mir Kurt Wegener zunächst mit, daß er am 13. Juni mit einem Frachtdampfer von Kopenhagen direkt nach Umanak in Westgrönland fahre, einem Hafen, der ganz in der Nähe des Standquartiers der Expedition liegt. Wegener wird u. a. eine größere Anzahl Islandponys mitnehmen, die schon im Vorjahre der Expedition ausgezeichnete Dienste als Tragtiere geleistet haben. Ohne die Pferde wäre es damals gar nicht möglich gewesen, das große Gepäck der Expedition über den zerklüfteten Kamarujukgletscher auf das 1000 Meter hohe Inlandeis zu schaffen. In diesem Sommer muß man auch wieder an den Abtransport denken, denn im Herbst soll die Expedition zurückkehren.

Bis dahin wird noch ein reichhaltiges wissenschaftliches Programm abzuwickeln sein. Dazu gehören vor allem die

Schweremessungen, die die Frage entscheiden sollen, ob die Festlandscholle Grönland im Aufsteigen befindlich ist oder nicht.

Eine Frage, die sehr eng mit Alfred Wegeners berühmter Kontinentalverschiebungstheorie zusammenhängt. Man nimmt in der neueren Geologie an, daß die Erdkruste nicht fest und unbeweglich ist, sondern daß die Kontinente, die Festlandschollen, auf einer zähflüssigen Zwischenschicht schwimmen, in die sie mehr oder weniger tief eintauchen. Je schwerer also die Masse einer solchen Festlandscholle ist, desto tiefer sinkt sie in ihren Untergrund ein. Nun weiß man, daß die Küste der Ostsee und auch die skandinavische Festlandscholle seit Jahrtausenden im Aufsteigen begriffen sind. Man hat das damit begründet, daß nach dem Abschmelzen der schweren Eismassen, die vor Zehntausenden von Jahren ganz Nordeuropa bedeckten, der entlastete Untergrund nach oben tauchte wie ein von der Fracht befreites Schiff. Schweremessungen, die mit empfindlichen Waagen, Horizontalpendeln usw. ausgeführt werden, haben dann tatsächlich ergeben, daß dort die Masse des Untergrundes eine geringere als die normale Dichte hat.

Alfred Wegener vermutete nun, daß auch Grönland ein solches Schweredefizit zeigen müsse, daß also die Insel im Auftauchen begriffen sei. Diese Vermutung durch Messungen nachzuprüfen, ist eine der wichtigsten geologischen Aufgaben der Expedition. Daneben sind noch trigonometrische Höhenmessungen, Messungen der Zusammensetzung und der Dicke des Inlandeises, die Alfred Wegener nach den schon vorgenommenen Messungen in der Mitte des Inlandeises auf etwa 3000 Meter schätzt, geplant.

Eine große Rolle spielen natürlich auch die meteorologischen Beobachtungen.

Am 1. August wird der Meteorologe Dr. Georgi in der berühmten Station „Eismitte“ ein ganzes Jahr ununterbrochener Beobachtungen abgeschlossen haben.

Unübersehbarer Gewinn für die Wissenschaft von der Wettervorhersage und für den zukünftigen transatlantischen Luftverkehr.

Wenn es Kurt Wegener gelingt, was wir dem verdienten Forscher nur wünschen können, das große Programm, das er noch vor sich hat, erfolgreich zu Ende zu führen, dann ist damit eine Leistung vollbracht worden, die zu den größten gehört, die die Forschungsgeschichte der Gegenwart kennt.

Dr. L. Kühle.

Professor Piccard erzählt.

Gefangene der Luft.

Vor dem Mikrophon des Bayerischen Rundfunks sprach am Montag abend Professor Piccard im Rahmen eines Zwiegesprächs über seinen Ausflug in die Stratosphäre. Da bei dieser Uebertragung nicht nur sämtliche deutschen u. österreichischen, sondern auch schweizer, schwedische, norwegische und jugoslawische Sender angeschlossen waren, darf man annehmen, daß Millionen von Menschen in Europa den interessanten Ausführungen Professor Piccards mit Spannung lauschten. Professor Piccard führte im einzelnen etwa folgendes aus:

Wie ich auf den Gedanken gekommen bin, einen Ausflug in die Stratosphäre zu unternehmen? Ich bin schon seit längerer Zeit Ballonführer und, wie jeder Ballonführer, begeisterter Ballonführer. Da ist es selbstverständlich, daß man auf solche Gedanken kommt. Ich habe auch schon früher wie mancher andere den Gedanken ausgesprochen, daß die Flugzeuge, wenn sie einmal höher als die tragbare Atmosphäre fliegen wollten, nicht mehr den Propeller verwenden könnten, sondern, daß sie dann einen Rückstoß brauchen, also eine Rakete. Ich habe deshalb auch schon früher mit einem Modellflugzeug den Versuch gemacht, es durch eine Rakete abzuschießen. Für mich selber wollte ich allerdings etwas Reales nehmen. Ich glaube an das Raketenflugzeug, aber das Problem ist doch noch nicht reif. Ich bin kein Sportsmann und habe den Flug nicht unternommen, um einen Rekord zu erzielen. Die Veranlassung zu diesem Flug war vielmehr ein Laboratoriumsversuch vor einigen Jahren. Da ergab sich die Frage, die Ultragammastrahlen in sehr großer Höhe, etwa in 16 Kilometer Höhe, zu messen. Die Versuche im Laboratorium haben es als wünschenswert erscheinen lassen, bis auf ein Zehntel Atmosphäre zu gehen. Ich habe dann ausgerechnet, daß das in etwa 16 Kilometer Höhe sein würde.

Daß ich in Augsburg gestartet bin, beweist, daß es sich nicht um einen Rekord handelt. Wenn sich einen Rekord erzielen wollte, dann wäre ich von Meereshöhe aufgestiegen, weil ich dann noch 600 Meter mehr gehabt hätte. Augsburg habe ich gewählt aus zwei Gründen. Ich habe mir die Karte Europas vorgenommen und habe die Gegend gesucht, in der man am wenigsten Gefahr läuft, ins Meer zu geraten. Das ist Süddeutschland. In Süddeutschland befand sich zufälligerweise die Ballonfabrik Riedinger in Augsburg. Deshalb lag es nahe, daß ich mich an sie mit der Frage wandte, ob sie den Ballon bauen wollte. Die Firma hat den Ballon zur Zufriedenheit hergestellt. Der Ballon war nur zu gut. Wenn er etwas schlechter gemacht gewesen wäre, wenn die Nähte nicht ganz so dicht gewesen wäre, dann wären wir schon im Laufe des Mittwoch vormittag heruntergekommen und hätten nicht das peinliche Gefühl gehabt, stundenlang da oben zu hängen und zu wissen, daß wir alle unsere Freunde in Angst und Schrecken versetzten, ohne ihnen ein Lebenszeichen geben zu können.

Als wir in die Gondel einstiegen, sahen wir, daß etwas Unordnung darin herrschte. Wir haben die Instrumente aufgestellt und zurechtgemacht. Unterdessen fanden die Startmanöver statt, von denen wir nichts gesehen haben. Alles ging so schnell, aber die Firma war froh, daß der Ballon ab war, ohne daß ein Unglück mit der Haltemannschaft passierte. Unter dem starken Auftrieb haben wir nicht zu leiden gehabt. Der Ballon stieg mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von zehn Metern pro Sekunde. Dabei kam er ins Flattern. Alle Seile flogen hin und her und schlugen auf die Gondel, so daß der erste Teil des Aufstieges nicht sehr gemütlich war. So schnell wie möglich haben wir dann mit unseren Messungen angefangen.

Wir hatten durch unsere Luke nur sehr kleine Gesichtsfelder. Um den Boden zu sehen, mußten wir durch das Bodenfenster gerade hinunterschauen und hatten einen ganz kleinen Ausschnitt der Landschaft vor uns. Ich habe nichts von einer Stadt gesehen. Hier und da sah man eine Straße. Sehr oft sah man den Lech. Nach oben haben wir durch die seitlichen und oberen Schauluken hinausgeschaut. Der ganze obere Teil des Himmels lag tiefblau vor uns. Sterne haben wir nicht gesehen. Aber die großen Sterne, Venus, Jupiter usw. hätte man wahrscheinlich erkannt, wenn man genau an ihre Stelle geschaut hätte. Unter uns hatten wir eine allgemeine Dunstschicht, die die ganze Erde zu umhüllen schien.

Die Bergungsmannschaften bei Piccards Ballon.

Ziemlich lange nach der Abfahrt haben wir gesehen, daß die Ventilleine nicht ganz in Ordnung war. Wir hatten Besorgnisse für den Abstieg. Dann haben wir vormittags gegen 9 Uhr angefangen, alles zu packen, um zur Landung bereit zu sein. Um 9 Uhr 46 haben wir versucht, die Ventilleine zu ziehen und es ging nicht. Wir wußten zum Glück, daß wir nicht am Südpol waren, und daß die Sonne untergehen und damit auch der Ballon sinken würde. Wir haben die Lage erkannt und uns gedacht, das ist ein Unfall, aber an und für sich ist es noch kein Unglück. Ein Unglück entsteht erst, wenn wir in die Nähe des Meeres kommen, oder wenn die Kabine undicht wird, oder wenn der Sauerstoff zu Ende geht.

Der Ballon sank ganz langsam, und als um 8 Uhr abends die Sonne unterging, standen wir noch auf 12 Kilometer, also gerade an der Grenze der Stratosphäre. Von da an nahm die Geschwindigkeit des Falles zu, erst langsam, dann immer schneller. Wir haben im Innern den Luftdruck langsam sinken lassen und konnten in 4500 Meter Höhe die Luken öffnen. Von dem Moment an haben wir noch zehn Minuten gebraucht, um auf einer Höhe von 2600 Meter zu landen. Wir haben etwas, aber sehr vorsichtig, Ballast abgegeben, denn es bestand die große Gefahr, daß wir wieder gestiegen wären. Von den mitgenommenen 500 Kilo Ballast haben wir nur 112 Kilo ausgegeben.

Wir haben die Messungen nur zum Teil ausführen können, und zwar nur in der größten Höhe bei 15 000 und 16 000 Metern. Aber wir haben leider keine Messungen in verschiedenen Höhen machen können. Immerhin haben wir feststellen können, daß in großer Höhe die Ultragammastrahlen viel stärker waren als unten. Gefährlich sind diese Strahlen nicht. Flugzeuge, die große Distanzen zurücklegen werden, werden in kurzer Zeit regelmäßig in der Stratosphäre fliegen. Fliegt ein Flugzeug in 16 000 Meter Höhe, so muß es, um sich zu tragen, bei gleichem Gewicht dreimal schneller fliegen, ohne mehr Benzin zu verbrauchen. Ich habe meinen Versuch zum Teil auch deswegen gemacht, weil ich das Gefühl hatte, die Techniker wagen sich nicht hinaus. Man muß ihnen zeigen, daß da oben die Zukunft für den Fernverkehr der Luft ist. Und unser Flug hat uns bewiesen, daß es da oben tatsächlich so ist, wie es sein mußte.

Zahme Kannibalen / Pariser Reportage von Jack Pepper.

Seit Tagen wird in allen Pariser Zeitungen eine tolle Reklame getrieben: „Die Kanaken im Botanischen Garten!" Die Kanaken, so heißt es immer wieder, seien „Menschenfresser" und „Kannibalen", und es fehlte eigentlich nur noch, daß, wie das sonst bei solchen Veranstaltungen zu sein pflegt, die „Fütterung der Raubtiere" angekündigt würde: „Um 4 Uhr Diner der Kannibalen." Die Leute hätten Schlange gestanden. Aber ich bin auch so neugierig geworden und hingegangen.

Ich kenne nämlich die Kanaken. Ich habe drei Jahre unter ihnen gelebt, in ihrer Heimat. Damals waren sie noch keine Menschenfresser. Aber das ist 12 Jahre her, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie es in 12 Jahren Zivilisation schließlich geworden sind.

Zu ihnen zu gelangen, muß man zuerst am Eingang des Botanischen Gartens 3 Francs bezahlen. Dann durchquert man ein Terrain, das so öde ist, daß eine richtige Wüste schamrot werden müßte; dann kommt eine hohe Palisade, hinter der sich die „Wilden" befinden, und hier muß man noch einmal 8 Francs bezahlen.

Drinnen, zwischen hölzernen Wänden, die mit Stroh bedeckt sind, sehe ich drei Männer mit nacktem Oberkörper und um die Hüften einen bunten Stoff gewickelt, den man bei ihnen zu Hause Manu nennt. Sie gehen langsam herum, mit Mienen, so wild, wie man nur verlangen kann und rufen sich gelegentlich etwas zu mit einer guturalen Stimme, die einem die Gänsehaut über den Rücken jagt. In den Händen tragen sie richtige Keulen. Man möchte ihnen nur ungern nachts begegnen. Offensichtlich war es sehr richtig, sie hinter einem hohen Lattenzaun einzuschließen. Nicht ohne Schaudern öffne ich die Broschüre, die man uns am Eingang verkauft hat, und die, o Ironie, genau so aussieht wie ein Theaterprogramm. Auf der ersten Seite sieht man quasi als „Salondame" vor einem Hintergrund von Kokosbäumen eine braune Dame, die Hüften in einen Schurz eingewickelt, und etwas weiter, als „jugendlichen Heldendarsteller", einen fürchterlich aussehenden, bis zu den Zähnen bewaffneten Krieger, dessen Gesicht mit barbarischen Tätowierungen bedeckt ist.

Auf den folgenden Seiten liest man unter dem Titel „Der Kannibalismus" so etwas wie einen „Inhalt des Dramas":

„Im Hause des Häuptlings, der größten Hütte des Dorfes, sitzen ein Dutzend Männer im Kreise. Ein Feuer mit brennenden Scheiten wirft lodernde Lichter auf sie und malerische Schatten an die Wände. In der Mitte, unter den großen Blättern des Bananenbaumes, bemerkt man ein Stück rauchendes Menschenfleisch. In dem Boden der Hütte ist ein Feuerherd gegraben, und hier werden, zwischen glühenden Steinen, Stücke von Menschenfleisch gebraten. Eine wilde Freude malt sich auf den Zügen der furchtbaren Tischgenossen. Der alte Häuptling, mit seinem weißen Bart, seiner fettigen Brust, seinen knochigen Gliedern sieht am schrecklichsten aus. Er wird den Kopf verzehren, die Nase und die Backen zuerst, und dann wird er den Schädel den übrigen Trophäen einreihen..."

„Brrr... wie entsetzlich... hier kann man nicht bleiben!" flüstert neben mir eine anscheinend empfindsame Dame. In diesem Augenblick nähert sich uns einer der Männer, und unwillkürlich fahren wir zurück, denn er hat ein noch wilderes Aussehen als die anderen. Ich werfe einen Blick auf ihn und plötzlich rufe ich:

„Mein Gott! Prosper! Erkennst du mich denn nicht mehr?"

Er bleibt stehen, sieht mich lange an.

„Ja," sagt er dann.

„Weißt du, wer ich bin?" Er schüttelt den Kopf. Ich nenne meinen Namen. Da stößt er einen Schrei aus, der die Luft erzittern macht:

„Du bist es? Wahrhaftig!" Und er greift meine Hände und schüttelt sie begeistert. „Ach," schreit er, „du bist nicht magerer geworden!"

Hier muß ich gestehen, daß ich damals, als Prosper und ich uns kannten, 58 Kilo wog, während heute meine Waage die respektable Ziffer von 97 Kilo zeigt.

Aber ich will Ihnen meinen „Menschenfresser" vorstellen. Prosper war im Laufe der Jahre 1919 und 1920 Angestellter der Buchdruckerei von Noumea auf Hawaii und hatte also eine sehr würdige Stellung in den Augen seiner farbigen Brüder. Denn Prosper hatte in seiner Jugend studiert, um gelehrt zu werden und sein Leben im Hauptdorf zu verdienen. Aus dem kleinen Dorf seiner Eltern machte er jeden Tag den langen Weg zur Missionsschule, wo man ihm den Katechismus, Geographie, Geschichte, Lesen und Schreiben beibrachte. Prosper trug unter seinem Trikothemd einen kleinen Rosenkranz, er arbeitete in der Druckerei alle Wochentage, und am Sonntag hätte er die größten Skrupel gehabt zu arbeiten, denn da ging er in die „Kathedrale" von Noumea, wo er zwischen einem Haufen von anderen sonntäglichen Kanaken mit tiefer feierlicher Stimme die lateinischen Meßgesänge wiederholte. Und dann, wie er das von seinen europäischen Brüdern gelernt hatte, pflegte er sich an den Sonntagnachmittagen friedlich einen anzutrinken. Kurz, er führte das zivilisierteste Leben von der Welt. Und nun finde ich ihn, zwölf Jahre später, als Kannibalen in Paris! Als ich ihm mein Erstaunen auseinandersetzte, fängt er still vor sich hin zu kichern an:

„Ich mußte schon, um nach Paris zu kommen..." kicherte er.

„Ja, aber warum hast du denn nach Paris kommen wollen, Prosper?"

Diesmal blitzt eine ungeheuere Lustigkeit in den Augen des Kanaken auf. Er öffnet seine wülstigen Lippen und leckt sich mit seiner breiten Zunge.

„Na, um die hübschen kleinen Pariserinnen zu sehen!"

Bei diesen Worten brechen die übrigen Kanaken, die sich uns genähert haben und neugierig der Unterhaltung lauschen, in ein gewaltiges Gelächter aus. Auch sie sind nach Paris gekommen, um die „hübschen kleinen Pariserinnen" zu sehen. Ich schaue sie mir an, in ihrem erstaunlichen Karnevalsaufzug, und dann betrachte ich eine neue Gruppe von Besuchern, die eben durch den Eingang im Lattenzaun hereinkommen. Es sind ein paar sehr würdige Herren und einige elegante Damen. Sie betrachten mit einer Mischung aus Furcht und Neugier diese Wilden im „Naturzustand". Jeder von ihnen hat 8 Francs dafür bezahlt. Aber in Wirklichkeit sind nicht sie die Beschauer, sie sind die zur Schau gestellten. Meine falschen Menschenfresser haben hier vor ihren Augen echte, richtige Pariserinnen, die noch dazu Eintritt bezahlt haben, um sich ihren Besuchern zu zeigen! Wie gerissen sind doch diese Herren Kanaken! Ich sage ihnen das, und sofort wollen sie sich fast ausschütten vor Lachen über ihren gelungenen Streich.

Jetzt, wo Vertrautheit zwischen uns herrscht, macht Prosper die „Honneurs" und stellt seine Kameraden vor. Sie heißen: Elysée, Jean, Maurice Auguste, Germain, Marius. Der eine von ihnen war Fuhrmann in einem Geschäft von Noumea, der andere Zollbeamter, ein dritter Oberkellner, wieder ein anderer bei der Ortspolizei!

„Na, sage ich zu ihnen, „da habt ihr ja jetzt einen hübschen Beruf ergriffen! Schämt ihr euch denn gar nicht, so nackt mitten in Paris herumzuspazieren? In Noumea würde euch die Polizei verhaften, wenn ihr in diesem Zustand ausgehen würdet! Und diese lächerlichen Keulen? Die sollen wohl eure Regenschirme ersetzen? Wenn euch der Pater Mulsant (der Pfarrer von Noumea) so sähe, dann würdet ihr was Schönes zu hören kriegen!"

Aber Marius grinst mir zu:

„Das alles ist nur, um die Franzosen zu foppen!" meint er. Große Freude herrscht bei allen über diese Worte, die ihrer aller Meinung enthalten. Und einer erzählt mir wie er eines Abends den Lattenzaun überstiegen habe und in der Untergrundbahn friedlich in die Stadt gefahren sei, um sich die berühmte Kathedrale Notre-Dame anzusehen, von der man ihm so viel erzählt hatte.

Neue Besucher kommen. Leise verabschiede ich mich von meinen zahmen Menschenfressern. Die setzen wieder ihre fürchterlichsten Mienen auf, damit die braven Leute, die acht gute Francs für ihren Anblick bezahlt haben, doch ein bißchen auf ihre Kosten kommen!

Unmöglich. Herr Müller wird schon längere Zeit durch Schmerzen im rechten Bein geplagt. Der ihn untersuchende Arzt meint: „Das ist das Alter, Herr Müller."

„Das Alter? Unsinn! Das andere Bein ist genau so alt, und tut mir nicht im geringsten weh."

*

Professor: „Dieser Auswuchs auf dem Kopf ist ein Zeichen von Jähzorn."

Patient: „Da mögen Sie recht haben, Herr Professor. Meine Frau war in furchtbarer Wut, als sie mir diese Beule mit dem Besenstiel beibrachte."

*

Fremder: „Weshalb haben Sie eigentlich so furchtbar schlechte Straßen hier?"

Einheimischer: „Unser Bürgermeister ist Schuhmacher."

Die Wiener Tagung der Zeitungsverleger.

TU. **Wien**, 2. Juni. **(Funkspruch.)** Im weiteren Verlauf des Banketts auf der Tagung der Deutschen Zeitungsverleger sprach der erste stellvertretende Vorsitzende, Professor Julius Ferdinand Wolff. Was uns eint, so erklärte er, ist der gemeinsame deutsche Glaube. Wenn wir Reichsdeutsche und Oesterreicher zusammen etwas unternehmen, um die Lage unseres Volkes zu bessern, dann sagt man im Ausland zwar, das sei gegen die Sicherheit. Wir aber besitzen die innere Sicherheit, daß niemand auf die Dauer es fertigbringen kann, das Deutschtum zu zerstückeln, oder in der Zerstückelung zu erhalten. Weitere Ansprachen hielten Generaldirektor Dr. Viktor Graef und der Chefredakteur der „Reichspost", Friedrich Funder.

Vor dem Bankett hatte der österreichische Bundeskanzler Dr. Ender das große Ehrenzeichen der österreichischen Republik dem Vorsitzenden des Vereins der Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, und das große silberne Ehrenzeichen dem Direktor des Vereins Deutscher Zeitungsverleger von Boetticher überreicht. Der deutsche Gesandte Dr. Rieth überreichte namens der Reichsregierung dem Präsidenten des Verbandes der Herausgeber österreichischer Tageszeitungen, Fliegel, sowie dem Generalsekretär dieses Verbandes, Regierungsrat Professor Dörfler, und dem Referenten im Bundespressedienst, Stagl, das Ehrenzeichen 2. Klasse des Roten Kreuzes. In der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger wurden die Vorsitzenden wiedergewählt. Neu in den Vorstand hinzugewählt wurden Dr. Betz, „Münchener Neueste Nachrichten", Kurt Broschek, „Hamburger Fremdenblatt", Dr. Butz, „Hagener Zeitung", Dr. Fuchs, „Danziger Neueste Nachrichten", Neuenhanlin, „Jenaische Zeitung", Wefers, „Echo der Gegenwart, Aachen".

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes für das Deutsche Zeitungsgewerbe wählte in den Vorstand neu hinzu: Zeidler-Crossen, Dr. Volz-Königsberg, Lambert Lensing-Dortmund, Leupold-München und Dr. Hertel-Berlin.

Reichstagung der Fachturnlehrer.

Der Reichsverband der Fachturnlehrer hielt in der Zeit vom 25.—28. Mai seine erste Hauptversammlung in Würzburg ab. Die Tagung wurde zugleich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Notwendigkeit der Leibesübungen in der Schule. Im Mittelpunkt der von Vertretern aus allen Gauen Deutschlands besuchten Tagung stand eine öffentliche Festversammlung in der Aula der Universität. Als Stellvertreter des Rektors der Universität Würzburg sprach der Vorsitzende des akadem. Ausschusses für Leibesübungen, Univ.-Prof. Dr. Schiek. Es sei Aufgabe der Universitäten, dafür zu sorgen, daß die Leibesübungen wissenschaftlich vertieft werden. Physiologie des Turnens und Sports sei notwendig, um den sich leicht einschleichenden Fehlrichtungen (Schäden) begegnen zu können.

Der Vertreter des bayerischen Kultusministeriums, Ministerialrat von Jan, führte aus: Vom Fachlehrer verlangt man nicht nur, daß er die Uebungen beherrscht, was jeder Turnwart ebenso gut kann; vielmehr die Notwendigkeit der Beherrschung des Geistes, der die Uebung schafft, die hohe Verantwortung für die Jugend und die unerläßliche erzieherische Tätigkeit haben den Fachlehrer geschaffen. Ministerialrat Dr. Mallwitz vom preußischen Wohlfahrtsministerium, ein bekannter Führer des Deutschen Sportärztebundes, machte auf den Wert der Leibesübungen in der Schule für die gesundheitliche Entwicklung der Schüler aufmerksam. Fachturnlehrer Dr. K. Müller-Würzburg kam sodann in seiner Festrede mit dem Thema „Leibesübung in geistiger Schau" zu der Ansicht, daß nur im Geistigen der wahre Sinn der Leibesübungen beruhen kann. Tags darauf sprach Prof. Dr. Klinge über „Natürliche Bewegung als Grundlage des natürlichen Turnens."

Verankerung des Schulturnens in der Gesamterziehung unserer Jugend und damit Schärfung des Blickes für Wert und Unwert, für Wirklichkeit und Schein, ist die in Würzburg ausgegebene Parole, die hoffentlich ihre Wirkung nicht verfehlen wird. -e-

Der evangelisch-soziale Kongreß

fand vom 26. bis 29. Mai in Duisburg statt. Hier, im Zentrum des rheinisch-westfälischen Industriegebietes hat die wirtschaftliche Not besonderen Umfang angenommen. Ein Drittel der Bevölkerung ist auf die öffentliche Fürsorge angewiesen, wie Oberbürgermeister Dr. Jarres bei seiner Begrüßung des Kongresses mitteilte. Hatten schon die 2 Eröffnungsgottesdienste mit Predigten von Generalsuperintendant D. Zöllner und Pfarrer Lic. Dr. Hollmann auf diesen dunkeln Hintergrund der Tagung hingewiesen, so wurde im Volksabend von Pfarrer Alsdorf aus dem Saarland die Losung ausgegeben: „Die Christen an die Front". Es gilt der Volksnot eine Volksgemeinschaft entgegenzusetzen, die alle Kräfte des Evangeliums als Taten offenbar werden läßt.

Die eigentlichen Verhandlungen leitet wie immer umsichtig und gerecht Reichsgerichtspräsident i. R. Dr. Simons. Zunächst behandelte, ausgehend von Geschichte und Erfahrung Studienrat D. W. Classen-Hamburg „Die Gefahren der Bürokratisierung in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht". Ohne Notwendigkeit und Wert der Bürokratie verkennen zu wollen, muß doch gesagt werden: Sie wird verhängnisvoll, wenn auf irgend einem Gebiet zu früh organisiert wird, wenn die Leiter moralisch oder sachlich ihrem Amte nicht gewachsen sind, wenn die der Organisation zugrundeliegenden Ideen noch nicht ausgereift sind, oder wenn sie für irgend welchen Zweck mißbraucht werden.

Daß eine fortschreitende Bürokratisierung sich aus unserem Zeitalter der Masse mit Notwendigkeit ergibt, zeigte Frau Regierungsrätin Dr. Gerda Simons. Aber es muß versucht werden, die folgenden Entartungserscheinungen zu bekämpfen: Formalismus, Kompetenzstreitigkeiten, Beamtennimbus gegenüber dem Publikum.

Die Aussprache ergänzte die Ausführungen nach der Seite der Kirche hin, wo Bürokratisierung ein Zeichen von innerer Verarmung ist.

Am 2. Verhandlungstag sprach tief in das Problem eindringend Universitätsprofessor D. Piper-München über: „Demokratie in Kirche, Staat und Wirtschaft". Während Demokratie als dem Wesen der Kirche widerstrebend von dieser fernzuhalten ist, muß sie im Wirtschaftsleben verwirklicht werden, um die Massen der Unselbständigen zu verantwortlicher Mitarbeit heranzuziehen. Im Staat sei das Gegebene, das der evang. Christ schon darum bejahen wird, weil er in ihr zur Verantwortung für die Mitmenschen aufgerufen ist, und in ihr mit andern Ansprüchen ständig sich auseinandersetzend, das Ideal der politischen Gerechtigkeit zu verwirklichen versuchen kann. Freilich hat die Demokratie der Gegenwart verkannt, daß sie nur Repräsentantin von Staat und Volk sein kann, niemals aber mit diesem identisch ist. Daher stammt die Veränderlichkeit ihrer Gesetzgebung. Heute befindet sie sich in einer ernsten Krisis, die einen Umbau ihrer Organisationsformen und Institutionen erfordert.

Neben der formalen Gleichheit besteht ein Unterschied der Leistungen, der berücksichtigt werden muß: Aenderung des Wahlrechts zur Beseitigung der Splitterparteien, Wahlpflicht. Da die Parlamente Interessenvertretungen geworden sind, muß neben sie ein „Führerhaus" treten. Sachverständigenausschüsse müssen sie beraten. Die Befugnisse von Parlament und Regierung, die allein den Staat zu vertreten hat, sind gegeneinander scharf abzugrenzen. Dem nationalen Gedanken ist mehr als bisher Rechnung zu tragen. Der Staat muß geschützt werden vor Schädigung durch seine Vertreter, die mit Leib und Gut ihre Fehler zu verantworten haben, ebenso aber auch vor der Begehrlichkeit seiner Bürger.

Die Fülle von Reformvorschlägen, von denen hier nur einige genannt sind, führte zu einer Aussprache, die mancherlei Bedenken gegen das Gesagte äußerte, wenn sie auch grundsätzlich mit der Demokratie aus der gegebenen Wirklichkeit rechnete. Es zeigte sich, daß eine weitere Behandlung des Problems auf einer späteren Tagung zur Klärung der bestehenden Fragen notwendig sein wird.

Eine Hafenrundfahrt und verschiedene Besichtigungen beschlossen die Tagung, die namentlich von auswärts gut besucht war. Als Ort für die nächste Pfingsttagung wurde Karlsruhe bestimmt. Ihre örtliche Vorbereitung liegt in den Händen der „Evang.-sozialen Vereinigung für Baden" (Vorsitzender Pfarrer Seufert-Karlsruhe).

Seidenstoffe, Sommerstoffe, Waschstoffe
in allergrösster Auswahl billigst
Leipheimer & Mende

Danksagung.
Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen, herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Kühne-Hüttisch.
KARLSRUHE, 2. Juni 1931.

ELIAS, ERWIN
Die glückl. Geburt eines gesund. Jungen zeigen hocherfreut an
Ad. Goldmark u. Frau Bertel, geb. Meer
KARLSRUHE, den 21. Mai 1931
Kaiserstr. 37

Jagd.
Eine der best. pfälz. Wasserjagden, von Karlsruhe leicht erreichbar, wird abgetreten. Angebote unter O21727a an Bad. Pr.

Auto
mit Chauffeur für Geschäftsreise durch ganz Baden, Württemberg, Bayern, per sofort gesucht. Angebote mit Preis unter K3110 an die Badische Presse.

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH
wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen.
wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen.
wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen.
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen.
DURCH EINE KLEINE ANZEIGE DER BADISCHEN PRESSE!

Vervielfältiger

Curt Riedel & Co., Karlsruhe, Waldstraße 6.

Kind
wird in liebevolle Pflege genommen. Wo sagt unt. B3097 die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Herzenswunsch.
Kfm. Angest., 22 J., ev., angen. Erscheing., gute Allgemeinbildg., fester Char., wünscht m. einf., geb. Frl., tadellos. Vergangenheit, intell., Alter b. 22 J., in nähere Verbindg. zu treten. Näh. Ang. d. Verhältn. u. Bild u. P 3115 an d. Bd. Pr.

Suche f. m. Schwester, z. Zt. als Stütze tät., der es an Gelegenheit fehlt, die Bekanntsch. eines netten Herrn im Alter v. 24—35 J. zw.
Heirat.
Dies. ist 24 J., kath., stattl. Figur u. besitzt etwas Barverm. und kompl. Wäscheausst. Ernstgem. Angeb. unt. M 3112 an d. Bd. Pr. Vermittler verbeten.

Fräul., 31 J., hübsche Ersch., mit etwas Ersparnis, wünscht Bekanntschaft mit nettem Herrn zwecks späterer Heirat. Ang. u. B3075 an die Badische Presse.

Unterricht

Engländerin
erf. Unterricht u. Konversation zur perfekt. Erlern. der engl. Spr. Kaiserstr. 134. FB3501

Unterricht
in Deutsch (Orthogr.) gesucht. Offerten unt. W3120 an d. Bad. Pr.

Privat-Frisierunterricht
erstkl. und vollk. Ausbildg. in all. Fächern wird erteilt. Ang. u. SD 8154 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Verloren

Verloren
Zulassungspapiere und Steuerkarte in Celluloidumschlag für den Wagen IV B 51924. Der ehrl. Finder wird gebeten, die Papiere gegen Belohnung abzugeben bei Kiefer, Bachstr. 14, Tel. 4926.

Kater
schwarz-weiß gefleckt, mit schw. Nase, verlaufen. Näh. Angaben nimmt dankb. entgeg. Frau Treusch, Hirschstr. 118, IV. *

Stellengesuche

Männlich

Norddeutscher
(Berliner), in allen vorkommenden Arbeiten vertraut, Führerschein vorhanden, sucht Stellung gleich welcher Art. Angebote unter H. Z. 8075 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gelernter
Motorenschlosser und Chauffeur
30 J. alt, led., Führersch 1, 2 u. 3b, sucht Stell. Brauerei bevorzugt. Möchte später auf eine Wirtschaft. Kapit. vorhanden. Angeb. unter T21731a an Bad. Pr.

Achtung!
Reisevertreter gesucht!
Große Verdienste. Stark begehrte Artikel.
Kundschaft braucht keinerlei Anzahlung zu leisten.
Bequeme Teilzahlung. Provision im voraus.
Nur tüchtige Herren wollen sich melden.
Zwischen 14-17 Uhr im Christl. Hospiz, Adlerstraße bei Ehrmann.

Junger, tüchtiger
Herrenfriseur
auch Bubikopfschneider, sucht für sofort, auch auswärts, Stellung. Ang. unt. J 3108 an die Badische Presse.

Junger, tüchtiger
Friseur-Gehilfe
und Bubikopfschneider, mit Vorkenntnissen im Damenfach, sucht Stellung, wenn möglich mit Kost u. Wohnung. Angebote an (21868a) R. Schmitt, Bruchsal, Tunnelstr. 24.

Maler u. Anstreicher
Jung. Mann s. Arbeit gleich w. Art. Gute Zeugn. Ang. u. F.W. 13015 an die Badische Presse Fil. Werderpl.

Weiblich

Frl., 23 Jahre, gut bewandert im Haush. u. Wirtschaftsbetr., m. Kenntnissen in Maschinenschreiben u. Stenographie, sucht passend.
Wirkungskreis.
Angeb. unt. F.W.13035 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Maschinenschreib.
Frl., perf. Schreibertn, sucht stundenw. Arbeit in Maschinenschreiben. Eig. Maschine vorhd. Angeb. u. F.W.13014 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Kindergärtnerin
mit gut. Zeugn., sucht Stelle sof. od. später Gehalt 30 M. Uebern. auch Hausarbeit. Angebote unt. M 21726a an d. Badische Presse.

20jähr. Mädchen mit höherer Handelsschulbildg. sucht pass. Stelle auf Büro. Angebote unter T 3091 an die Badische Presse.

Im Gastwirtsgewerbe eingeführte
Vertreter
die eine Konserven-Neuheit mitführen wollen, für alle Bezirke Württembergs u. Badens gesucht. Leicht verkäuflich, guter Nebenverdienst. Angeb. u. Angabe sonstiger Tätigkeit unter A 1397 an Annoncen-Mayer, Stuttgart. (A 5588)

Fleißig. Mädchen
vom Lande, 19 J., sucht Tagesstelle im Haushalt. Angeb. unt. T3069 an Bad. Presse.

Intelligentes
Mädchen
19 J. alt, gr. schl. Fig., sucht Stellung als Verkäuferin in d. Konfektionsbr., evtl. als Verkäuferin hier od. auswärts. Zeugn. von einem Lehrjahr vorh. Ang. u. B 3101 an d. Badische Presse.

Perf. Restaurations-
Köchin
sucht Stelle, geht a. z. Aushilfe. Offert. unter R3117 an d. Bad. Pr.

Perf. Stütze
oder besseres
Alleinmädchen
f. kleinen Herrschaftshaushalt gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. unt. 3114 an die Bad. Pr.

Suche sofort od. auf 15. tücht., selbständige
Köchin
die etwas Hausarbeit übernimmt, sowie solides, tüchtiges
Servierfräulein
mit guten Zeugnissen. Bayr. Hof, Wilhelmstraße 22.

Friseuse
perfekt, in Dauerwellen und Wasserwellen sofort gesucht. Nur gute solide Kraft wolle sich melden. (21805a)
Friseurgeschäft Wiedemer, Rastatt i. B., Hauptstr. 71.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
in guten Haush. gesucht Angebote unter HW8147/U19867 an d. Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Tüchtiges
Alleinmädchen
zuverl., kinderlb., mit langj. Zeugniss., zu kl. Familie (3 Pers.) auf 1. August gesucht. Angebote unt. H.F.8156 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mädchen,
solides, das auch gut nähen kann, für Zimmerarbeit gesucht. Park-Hotel, Am Stadtgarten 15. *

Offene Stellen

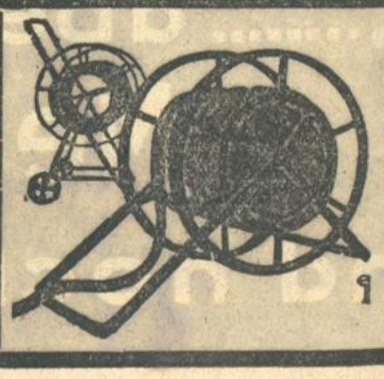
Männlich

Lehrling
v. gut. Hause für größ. Lebensmitt.-Spezialgesch. per sof. gesucht. Angeb. unt. Z 19870 an d. Bad. Presse

Weiblich

Gut empfohlenes
Zimmermädch.
nicht über 30, das flott serviren kann, sowie ein kräftiges Hausmädchen für Küche für baldigen Eintritt gesucht. Bild erwünscht. Pension Bergschlößchen Herrenalb, Tel. 34. (21802a)

EMBRODANYA schnellstens jede kleine örtliche Unvollkommenheit, wie überflüssige Fettpolster, Fettansatz usw.
EMBRODANYA macht schlank an jeder beliebigen Körperstelle, ohne Diät, ohne Schwitzbäder, ohne Gymnastik.
EMBRODANYA wird rein äusserlich gebraucht und ist als vollkommen unschädlich anerkannt.
EMBRODANYA erzielt bereits in kürzester Zeit einen sichtbaren Erfolg.
EMBRODANYA strafft die Haut, macht sie zart und weich.
EMBRODANYA ist tausendfach glänzend bewährt. Dankschreiben aus allen Ländern.
In allen Apotheken erhältlich, falls nicht, erbitten Anfragen direkt an
Alena A.-G., Berlin NW 21, Alt-Moabit 104
Abteilung 3.
Verlangen Sie gratis Prospekte und Gutachten. Jegliche Auskunft wird kostenlos erteilt.
EMBRODANYA wird geliefert in Original 1/1 Flaschen und in extra großen 3/1 Flaschen


Ia Auto- und Gartenschlauch
1/2 Zoll -.75 p.m.
3/4 Zoll 1.25 p.m.
Rasensprenger 1.90
Schlauchwag. 16.50
Schifferdecker & Co.
FREIBURG i. Brs.
Gummiwaren
Postfach 156

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 2. Juni 1931. 47. Jahrgang. Nr. 252.

Aus badischen Vereinen.

40 Jahre Freiw. Sanitätskolonne Durlach.

B. **Durlach**, 1. Juni. Die Freiwillige Sanitätskolonne Durlach feierte am letzten Sonntag ihr 40-jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß fand eine großangelegte gemeinsame Uebung mit der Reichsbahn und den benachbarten Kolonnen statt. Dieser lag folgende Idee zugrunde:

Ein Personenzug stößt infolge falscher Weichenstellung auf eine abgestellte Wagenabteilung heftig auf. In dieser letzteren befinden sich drei mit giftigen Gasen gefüllte Kesselwagen. Der eine davon explodiert, und aus den beiden anderen beschädigten Wagen strömt giftiges Gas aus. Im Personenzug befinden sich zahlreiche leicht- und schwerverletzte Reisende. — Auf den Alarm hin traf nach 12 Minuten von Karlsruhe der Hilfszug mit je einem Arzt-, Mannschafts-, Geräte- und Beleuchtungswagen, nach weiteren 15 Minuten ein Hilfszug mit 30 Mann der Sanitätskolonne Karlsruhe ein. Auch die Sanitätskolonnen Durlach, Mühlburg, Grötzingen und Grünwettersbach waren sofort zur Stelle und begannen ihr Hilfswerk. Unter Verwendung von Gasschutzmasken bergen die Sanitäter und die Streckendienstleute der Reichsbahn die Verletzten. Das mit dem Hilfszug eingetroffene Personal hatte den autogenen Brennschneider bereitgestellt und die Preßluftgeräte für Metall- und Holzbearbeitung herbeigebracht. An einem ausgemusterten Eisenbahnwagen wurde die Handhabung dieser Geräte vorgeführt. Große Stücke wurden aus den Wänden und dem Dache herausgeschnitten, so daß es u. a. möglich war, einen Verletzten durch die Lücke im Dach mittels einer an langen Seilen befestigten Tragbahre zu retten.

Eine ungeheure Menschenmenge beobachtete von den benachbarten Dämmen und der Ueberführungsbrücke aus mit lebhafter Anteilnahme den Verlauf der Uebung. Unter den geladenen, zur „Unfallstelle" selbst zugelassenen Gästen bemerkte man u. a. Ministerialdirektor Dr. Arnsperger, Polizeidirektor Haußer, Landgerichtsrat Dr. Dölder und Bürgermeister Ritzert. — Nach Beendigung der Uebung setzte sich der stattliche Festzug von der Bahn aus durch die Hauptstraße nach dem Weiherhof in Bewegung. Hier fand in der Reithalle der zweite Teil der Feier, das eigentliche Stiftungsfest statt. Nachdem der 1. Kolonnenführer, Rudolf Meier, die erschienenen Gäste begrüßt und die Versammlung dem toten Kameraden einen Augenblick ehrenden Gedenkens gewidmet hatte, erfolgte die Einweihung der Vereinsfahne. Die Weiherede hielt Kreisvorsitzender Dahlinger. Nach Ueberreichung der Vereinsehrengaben, nahm im Auftrage des Hauptvorstandes des Männervereins vom Roten Kreuz hierauf Landgerichtsrat Dölder die Ehrung einer Anzahl verdienter Mitglieder vor. In besonders warmen Worten gedachte er dabei der Verdienste des greisen Ehrenkolonnenführers Studienrat a. D. Martin Römmele, der vor 4 Jahrzehnten die Kolonne gegründet hat. Bürgermeister Ritzert wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Kolonne zum Ehrenmitglied ernannt.

In dem abschließenden heiteren Teil waren es, abgesehen von dem Instrumentalmusikverein und dem Gesangverein „Lyra", besonders die hiesigen Vereine für Leibesübungen, die den überaus zahlreich Erschienenen noch einige Stunden angeregter Unterhaltung boten.

Tagung der bad. Grund- und Hausbesitzer.

Achern, 2. Juni. Am kommenden Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Juni, werden die Vertreter der badischen Grund- und Hausbesitzervereine in Achern weilen, um an der 29. Landestagung in Beratungen zu den schwerwiegenden Fragen des bedrängten Hausbesitzes Stellung zu nehmen. Am Samstag nachmittag tagt der Gesamtvorstand in der „Sonne", am Sonntag vormittag 9 Uhr ist im „Ratskeller" eine geschlossene Sitzung, welcher dann um 10 Uhr die öffentliche Tagung folgt. Dr. Schmiedt-Höpke (Düsseldorf) wird über die Lage des Althausbesitzes und seine Forderungen an Regierung und Parlament referieren. Anschließend spricht Leonhard (Mannheim) über die wirtschaftliche Lage des Neuhausbesitzers. Zu Ehren der Gäste veranstaltet der Grund- und Hausbesitzerverein in Achern am Samstag abend einen Festabend. Präsident von Au wird dabei eine kurze Ansprache halten. Für den Nachmittag sind verschiedene Ausflüge in die Umgebung Acherns vorgesehen.

Tagung der badischen Schmiedemeister.

Buchen, 1. Juni. Die 19. Landesversammlung der selbständigen badischen Schmiedemeister erfreute sich eines guten Besuches. Sie wurde eingeleitet durch eine Landesausschußsitzung, eine Vorstandssitzung der Sterbekassenneinrichtung und einem Begrüßungsabend. Die Landesversammlung selbst war von etwa 300 badischen Schmiedemeistern besucht. Infolge der wirtschaftlichen Notlage konnten die Nachbarländer keine Vertreter entsenden. Nach Erledigung des Kassen- und Geschäftsberichts wurden in reger Aussprache viele aktuelle Fragen erörtert. Es wurde darauf hingewiesen, daß die großen Aufträge fehlen und die kleinen nur mit großer Verzögerung bezahlt werden. Unter der Gesamtwirtschaftsnot habe das Schmiedegewerbe, das mit dem Bauernstand besonders innig verbunden ist, schwer zu leiden; Besonderes Interesse fand die Schmiedeausstellung.

Von der Heilstätte Renchen.

Wie in den letzten Jahren, so feierte auch dieses Jahr an Pfingsten die Heilstätte für Alkoholkranke bei Renchen ihren Jahrestag mit den früheren Pfleglingen. Diese Feier soll dazu dienen, das in der Heilstätte geknüpfte Band der Freundschaft zu erneuern und den im Leben draußen stehenden und nach den Lehren der Heilstätte alkoholenthaltsam lebenden Menschen neue Kraft für ihren oft so schweren Kampf zu vermitteln. Es fand sich auch in diesem Jahr eine große Schar ehemaliger Patienten, zum Teil mit ihren Familien ein. Die Feier war umrahmt von Chorgesängen des Heilstättenchors und des Männerchors des „Vereins enthaltsamer Männer" in Mannheim. Der Leiter der Heilstätte, Streich, berichtete über die Erfahrungen aus der Arbeit des vergangenen Jahres und hielt einen Vortrag über die gesundheitliche, wirtschaftliche, sittliche, soziale und kulturelle Bedeutung der Enthaltsamkeit. Verschiedene frühere Patienten erzählten in kurzen Ansprachen aus ihrem einstigen und jetzigen Leben. Alle Erschienenen waren erfüllt von Dankbarkeit für das, was ihnen die Heilstätte, die vielen zweite Heimat geworden ist, an Lebensaut gegeben hat. Zwei wohlgelungene Aufführungen „Eine Forschungsreise in Deutschland" und „Ein lustiger Studentenstreich", übermittelten Lebenswahrheiten, an denen die Allgemeinheit sonst achtlos vorübergeht. Pfingstmontag fand, nach allgemeinem Familienspaziergang am Vormittag nachmittags ein Preiskegeln in der Anstalt statt.

Nachrichten aus dem Lande.

Oberstaatsanwalt Eschbacher im Ruhestand.

Freiburg i. Br., 2. Juni. Mit dem 1. Juni ist Oberstaatsanwalt Eschbacher in den Ruhestand getreten. 43 Jahre stand er im Dienste des Staates, davon 32 Jahre bei der Staatsanwaltschaft. 1866 geboren, wurde Oberstaatsanwalt Eschbacher 1888 Rechtspraktikant, 1892 Gerichtsassessor und fünf Jahre später Amtsrichter in Schopfheim, 1899 Staatsanwalt in Waldshut und 1904 in Freiburg i. Br. 1908 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsrat. Seit 1911 amtierte er einige Zeit auch als Untersuchungsrichter. Im Juni 1918 wurde er in Freiburg Oberstaatsanwalt und hat diese Stelle bis zur Zuruhesetzung inne gehabt.

★

h **Graben**, 1. Juni. **(Abschied von Pfarrer Lamerdin.)** Am Samstag abend fand in der Turnhalle eine Abschiedsfeier für den nach Bodersweier versetzten Pfarrer Lamerdin statt, zu der sich zahlreiche Gemeindeglieder einfanden. Stellwerksmeister Albert Kammerer hob das segensreiche Wirken des Scheidenden in den fast 5 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit hervor. Altbürgermeister Zimmermann wünschte der Pfarrfamilie Glück und Wohlergehen im neuen Wirkungskreis und überreichte ein wertvolles praktisches Geschenk. Pfarrer Lamerdin dankte für alle ihm bewiesene Treue und fand ergreifende Abschiedsworte. Die schlichte Feier war umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen des Musikvereins „Harmonie", des Arbeitergesangvereins „Eintracht" und des Gesangvereins „Liederkranz".

M. Bruchsal, 2. Juni. **(Aus dem Stadtrat.)** Für das städt. Schwimm- und Sonnenbad wird ein Fernsprechhauptanschluß genehmigt, damit das Bad jederzeit telefonisch erreicht werden kann. Dem Stadtbauamt werden die erforderlichen Mittel bewilligt zum Ausgießen des Pflasters der Moltkestraße mit Pflasterkitt, das beim Hochwasser am 7. und 8. Mai ds. Js. stark ausgewaschen wurde. — Der Stadtrat nimmt von einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft Kenntnis, daß ein hiesiger Einwohner durch das Amtsgericht Bruchsal wegen Beleidigung eines städt. Fürsorgebeamten zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. — Gegen eine Frau, der ihres renitenten Benehmens wegen das Betreten des Fürsorgeamts untersagt war, wird Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs gestellt, weil sie das Verbot nicht beachtet hat. — Die vom städt. Fürsorgeamt bekanntgegebenen Richtlinien für die Wohnungsfürsorge für minderbemittelte kinderreiche Familien werden gebilligt. — Die Erstellung einer Spielhütte im ehem. Kasernengebiet durch den Arbeiter-Turn- und Sportverein wird in widerruflicher Weise genehmigt. — Zur Beseitigung von Hochwasserschäden an den Saalbachufern bei der Großen Brücke, an der Orbanstraße und bei der Moltkestraßenbrücke, ferner am Annabach beim Schlachthof und beim Wehr an der Augartenstraße werden dem Stadtbauamt die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. — Dem Männergesangverein „Cäcilia" wird der Kastanienplatz im Stadtgarten für den 12. Juli ds. Js. zur Verfügung gestellt. — Zur Benützung des städt. Gehwegs für die Ueberfahrt zu einer Tankstelle in der Durlacherstraße wird die Genehmigung erteilt. —

ot. **Oestringen**, 1. Juni. **(Betriebseröffnung in der Zigarrenindustrie.)** Am heutigen Tage hat die Zigarrenfabrik Gebr. Maier-Heidelberg hier eine Filiale in dem früheren Anwesen der Firma Wilhelm Wolf & Co. eröffnet. Die Fabrik soll nach und nach mit etwa 200 Arbeitern besetzt werden. Durch diese Betriebseröffnung hat der hiesige Arbeitsmarkt eine weitere Entlastung erfahren, nachdem schon in der letzten Zeit fast sämtliche übrigen Zigarrenfabriken ihre Arbeiter wieder eingestellt haben.

Oetigheim (Amt Rastatt), 2. Juni. **(Selbstmord.)** Am Sonntag morgen hat der verheiratete Tapezier Joseph K. seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

* **Reichental** (Amt Rastatt), 2. Juni. **(Ratschreiberversammlung.)** Unter dem Vorsitz von Verwaltungsobersekretär Barthlott (Rastatt) fand im „Grünen Baum" eine Ratschreiberversammlung des Amtsbezirks Rastatt statt, bei der interne Berufsfragen besprochen und sechs Mitglieder des Vereins für 25-jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet wurden. Nämlich die Ratschreiber Kühn, Oetigheim, Schiel, Lautenbach; Riedinger, Rotenfels; Sieb, Reichental und Schaaf, Wintersdorf, sowie Standesbeamter Brmann, Rastatt.

\# **Freistett** (Amt Kehl), 2. Juni. **(Wohnschiffbau.)** Die hiesige Schiffswerft Gebrüder Karcher hat von der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe den Auftrag zum Bau eines hölzernen Wohnschiffes für die Rheinregulierung Kehl—Istein erhalten. Das Schiff dient zur Unterbringung ortsfremder, bei der Rheinregulierung beschäftigter Arbeiter und hat im Oberbau vier Wohnräume. Am 28. Mai lief das Schiff glücklich vom Stapel und sieht nun seiner vollständigen Ausstattung entgegen, so daß es bald in Dienst gestellt werden kann.

Zu den Flieger-Grenzverletzungen bei Kehl.

Zu den Grenzverletzungen durch französische Flieger drahtet unsere Berliner Schriftleitung:

Das französische Fliegerregiment in Straßburg scheint es darauf abgelegt zu haben, seine Uebungen von nun an hart an der deutschen Grenze vorzunehmen. Bisher konnte man beobachten, daß die französischen Flieger sich im wohltuenden Gegensatz zu ihren polnischen Verbündeten bemühten, sich keinerlei Grenzverletzungen zu Schulden kommen zu lassen. Am vergangenen Samstag ist beobachtet worden, daß Straßburger Flieger bis hart an den Rhein vorgestoßen sind. Die Franzosen hatten aber auf der Rheinbrücke bei Kehl einen Gendarmerieposten aufgestellt, der die Flieger durch Signale warnen sollte, die Rheinmitte, die die Grenze bildet, zu überfliegen. Infolgedessen hielten sich die französischen Flugzeuge jenseits der Grenze, blieben aber hart an der deutsch-französischen Linie. Man darf wohl die Frage stellen, warum die Franzosen plötzlich ein Verhalten an den Tag legen, das eine große Aehnlichkeit mit dem der polnischen Flieger besitzt und offenbar darauf abgestellt ist, provozierend zu wirken und Ausbrüche der Erregung in Deutschland hervorzurufen. Bisher begnügten sich die Straßburger Flieger mit dem Luftgebiet über Straßburg. Es sollte doch wohl möglich sein, auch weiterhin diese Gebiete zu bevorzugen und nicht fortgesetzt so zu tun, als wolle man deutsches Hoheitsgebiet überfliegen.

„Heidelberger Beobachter" auf drei Wochen verboten.

= **Heidelberg**, 2. Juni. Das Badische Innenministerium hat die in Heidelberg erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Heidelberger Beobachter" auf Grund des Republikschutzgesetzes auf die Dauer von drei Wochen verboten.

Schiffsunfall am Bodensee.

Konstanz, 2. Juni. An der Landestelle Bad Schachen rannte das Motorschiff „Allgäu" an, da im kritischen Augenblick die Steuerung versagt haben soll. Es entstand ein Schaden von etwa 20 000 RM. Nur dadurch, daß der Kapitän das Schiff sofort mit Vollkraft der Motore rückwärts laufen ließ, konnte ein Unfall mit schwereren Folgen abgewendet werden.

Zwei Brände durch Blitzschlag.

Vier Gebäude niedergebrannt.

Tauberbischofsheim, 2. Juni. In Oberlauda schlug der Blitz in die Scheune der Witwe Maria Reuser und zündete. Das Feuer griff auch auf das Wohnhaus der Witwe über und erfaßte noch die Scheuer des Landwirts Martin Mühling. Alle drei Gebäude sind niedergebrannt.

In Vilchband schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Johann Englert. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, jedoch ist die Scheuer zerstört worden.

Hundert Hühner ertrunken.

Rotenberg (bei Wiesloch), 2. Juni. Bei dem schweren Unwetter in der Nacht zum Sonntag wurden durch die wolkenbruchartigen Regenfälle auch hier zahlreiche Ueberschwemmungen hervorgerufen. In einem Hof stand das Wasser ungefähr einen halben Meter hoch und durch die indringenden Schlamm- und Wassermassen wurden etwa 100 Hühner vernichtet.

Die Toten im Lande.

le. **Philippsburg**, 2. Juni. Im Alter von nahezu 76 Jahren starb der Heizer Franz Maurer. Der Verstorbene war 55 Jahre lang Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

— **Einbach** (bei Wolfach), 2. Juni. Der älteste Mann der Gemeinde, Hofbauer Matthias Schmid, ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Er machte den Feldzug 1866 mit.

Waldshut, 2. Juni. **(Im Rhein ertrunken.)** Im benachbarten Full wurde der 77 Jahre alte Landwirt Schmidt vermißt. Da man am Rheinufer den Rechen des alten Mannes fand, nimmt man an, daß er bei seinen am Rhein ausgeführten landwirtschaftlichen Arbeiten infolge eines Schwächeanfalles in den Fluß gestürzt und ertrunken ist.

Jubilare.

r. **Reichental** im Murgtal, 1. Juni. In voller geistiger und körperlicher Frische konnte Fräulein Petronella Schmitt ihren 80. Geburtstag feiern.

Besseres Wetter in Sicht.

Das kühle und unbeständige Wetter mit zeitweiligen Regenschauern hat bisher angehalten. Von Westen nähert sich jetzt ein Zwischenhoch, dem aber über dem Ozean eine neue Zyklone folgt. Vor Einsetzen dieser Störung ist mit kurzer Besserung zu rechnen. Der allgemeine Witterungscharakter wird in der nächsten Zeit veränderlich und vorherrschend kühl bleiben, da wir die ozeanische Luftzufuhr behalten werden.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 3. Juni 1931.

Vorübergehende Besserung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	13	19	9	—	Regen
Königstuhl	761.8	9	14	8	—	Nebel
Karlsruhe	762.3	12	18	11	—	bedeckt
Baden-Baden	763.1	11	18	10	—	"
Villingen	764.5	9	15	5	—	"
Bad Dürrheim	—	8	15	5	—	"
St. Blasien	—	7	14	6	—	"
Badenweiler	763.7	10	19	9	—	"
Feldberg*	636.5	2	5	1	—	Nebel

Reisewetter für Deutschland.

In Deutschland herrscht auch heute allgemein unbeständiges und kühles Wetter. Die Frühtemperaturen lagen zwischen 9 und 14 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 214 Ztm.; 1. Juni: 210 Ztm.
Waldshut, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 395 Ztm.; 1. Juni: 397 Ztm.
Schusterinsel, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 286 Ztm.; 1. Juni: 278 Ztm.
Kehl, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 415 Ztm.; 1. Juni: 410 Ztm.
Maxau, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 615 Ztm.; 1. Juni: 611 Ztm.; mittags 12 Uhr: 611 Ztm.; abends 6 Uhr: 613 Ztm.
Mannheim, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 544 Ztm.; 1. Juni: 543 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee b. Konstanz 13 Grad.
Rhein b. Rappenwört 16 Grad.

Qualität: DUNLOP

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Juni 1931.

Vierzigjähriges Dienstjubiläum von Kirchenpräsident D. Wurth.

Vierzig Jahre verflossen, seitdem Kirchenpräsident D. Wurth in den Dienst der badischen evangelischen Landeskirche eingetreten ist. Aus diesem Anlaß fand Dienstag morgen um 9 Uhr im Sitzungssaal des Evangel. Oberkirchenrats eine schlichte Feier statt, zu der alle Mitglieder, Beamten und Angestellten des Oberkirchenrats, sowie die Vorstände des Presseamts, des Sozialamts und der Stiftungsverwaltung erschienen.

Der Stellvertreter des Kirchenpräsidenten, Oberkirchenrat Dr. Doerr, überreichte dem Jubilar namens der Mitglieder und der Beamtenschaft des Oberkirchenrats eine von Buchbindermeister Schick künstlerisch eingebundene Adresse. Sie hat folgenden Wortlaut:

Anläßlich der vierzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem Herr Kirchenpräsident D. Wurth in den Dienst der Vereinigten Evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens eingetreten ist, zu deren Führer er nunmehr berufen ist, bringen wir — Mitglieder, Beamten und Angestellten des Eevangelischen Oberkirchenrats — ihm unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. Möge Gottes Gnade ihm auch fernerhin leiten und sein Wirken im Dienste der Kirche segnen!

Im Anschluß an die Verlesung der Adresse würdigte Oberkirchenrat Dr. Doerr die vorbildlich treue Arbeit des Jubilars im Dienste der Kirche, besonders hob er das Wohlwollen und die Fürsorge hervor, deren sich die Beamtenschaft seitens des Kirchenpräsidenten erfreuen darf. Als Vertreter der geistlichen Mitglieder des Oberkirchenrats sprach Prälat D. Kühlewein dem Jubilar herzliche Segenswünsche aus: In einer an äußeren Nöten überreichen und von allerlei Stürmen durchtobten Zeit, wie es die unsrige ist, sei es eine schwere Aufgabe, das Steuer der Kirche sicher zu lenken; solches könne nur unter dem göttlichen Beistand geschehen.

Kirchenpräsident D. Wurth, der durch die Veranstaltung der Feier überrascht worden war, dankte aus bewegtem Herzen für die herzliche Beglückwünschung, für alle treue Mitarbeit im Dienste der Kirche; vor allem aber gab er Gott die Ehre, dessen Gnade allein ein Menschenwerk mit Erfolg krönen könne.

25jähriges Jubiläum des F.C. Südstern 06 Karlsruhe.

Einen würdigen Auftakt zu dem Jubiläum des FC. Südstern 06 bildete der von seinen Mitgliedern veranstaltete Fackelzug am Samstagabend. In entgegenkommender Weise stellte sich ein Trommler- und Pfeiferkorps sowie die Feuerwehrkapelle unentgeltlich zur Verfügung. Mustergültig bewegte sich der Zug durch die Straßen der Südstadt. Unter den Klängen der frohen Marschweisen, unterbrochen von dem Sportruf des FC. Südstern wurden die Hauptverkehrsstraßen der Südstadt durchzogen. Ueberall wurden die Südsternler von einer erwartungsfrohen Menge begrüßt, die auch nicht mit Zuwerfen von Blumen kargte. Ein schönes Bild boten die Jugendmannschaften im Sportanzug. Nach dem Zusammenwerfen der Fackeln in der Nebeniusschule gingen die Teilnehmer in das Lokal der Südsternler, wo man bei den Darbietungen des Vereinsquartetts noch einige frohe Stunden verlebte.

War dieser Tag der Freude und dem Frohsinn gewidmet, so trafen sich die Südsternler mit Angehörigen am Sonntagvormittag zu einer ernsten schlichten Feier auf dem Sportplatze. Zahlreich waren die Angehörigen erschienen; galt es doch, den gefallenen Helden vor dem Gedenkstein eine Ehrung darzubringen. Nach einem Choral, gespielt von einer Abteilung der Feuerwehrkapelle, und einem Choral, gesungen von dem Gesangsquartett des Vereins, hieß der Vorsitzende des Vereins die Angehörigen der Gefallenen sowie die anwesenden Gäste und Mitglieder willkommen. Herr Stadtpfarrer Heuß hielt die Gedächtnisrede, der das Thema „Seele vergiß sie nicht, vergiß sie nicht die Toten" zu Grunde lag. Nach der eindrucksvollen Rede legte als erster der zweite Vorsitzende im Auftrage der Vereinsleitung einen Lorbeerkranz nieder. Es schlossen sich Kranzniederlegungen der aktiven und der AH.-Mannschaften, der Jugendabteilung, der Damen des Vereins und des Quartetts des Vereins zum Gedächtnis der gefallenen zwölf Südsternler an. Der Spielführer der Vorkriegsmannschaft gedachte ebenfalls in kurzen Worten unter Niederlegung eines Blumengebindes seiner gefallenen Mitspieler. Das Quartett sang sodann das „Ich hatt' einen Kameraden", während die Kapelle mit dem Choral „Wir treten zum Beten" die schlichte, aber eindrucksvolle Feier beschloß.

Heute Dienstag abend ½7 Uhr treffen im Fortgang der Jubiläumswoche des FC. Südstern die A-Vereine Nordstern Rintheim gegen Spvgg. Durlach-Aue. Beide Vereine haben in den Verbandsspielen gute Tabellenplätze eingenommen. Der Sieger des heutigen Tages tritt sodann am Freitag mit dem Sieger vom Montag zum Endspiel an.

*

— **Verkehrsunfälle.** An der Straßenkreuzung Marien- und Augartenstraße erfolgte Montag abend dadurch ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen, daß der in westlicher Richtung durch die Augartenstraße fahrende Motorradfahrer dem durch die Marienstraße fahrenden Personenkraftwagen gegenüber das Vorfahrtsrecht verletzte und mit zu hoher Geschwindigkeit gefahren ist. Beide Fahrzeuge stürzten um und wurden beschädigt. Ein 18 Jahre alter Schüler wurde leicht verletzt. Der Motorradfahrer war nicht im Besitz eines Führerscheins. — Ferner ereigneten sich noch zwei Zusammenstöße zwischen Personenkraftwagen und Radfahrern, bei denen leichter Sachschaden entstanden ist und die auf unvorsichtiges Fahren zurückzuführen sind. — Ein angetrunkener Motorradfahrer, der das Publikum gefährdete, und nicht im Besitze eines Personalausweises war, mußte zur Anzeige gebracht werden.

— **Unfälle auf der Straße.** Ein junger Mann erlitt Ecke Kaiser- und Waldstraße einen Tobsuchtsanfall und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. — Ferner mußte ein 50 Jahre alter Buchhalter, der in der Karlstraße einen epileptischen Anfall erlitten hatte, dem Krankenhaus zugeführt werden.

— **Wasserrohrbruch.** In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde die Eisenbahnstraße durch den Bruch eines Wasserrohrs in einer Länge von etwa 200 Metern unter Wasser gesetzt. Bis zur Beendigung der Instandsetzungsarbeiten mußte die Straße für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden.

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich seit 25 Jahren Dr. Müller's Durozyl-Tabletten u. Pillen hervorragend bewährt. Durozyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerbefreiend. Preis à ℳ 2.50 nur in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt „Kronen-Apotheke". Apoth. Cohn, Zähringerstr. 43.

Arbeitsdienstpflicht – Freiwillige Schafferpflicht?

Von Diplomingenieur R. Mauritius.

In einer Reihe von Parteiprogrammen tauchte bei der letzten Reichstagswahl der Begriff der Arbeitsdienstpflicht auf. Der Ausweg aus allen Nöten des heutigen Erwerbslosenelends soll durch ein Arbeitsdienstjahr geschaffen werden, bei dem die einzelnen zu Kolonnen geformt bei Straßenbauten, Meliorationen, oder zur Förderung der inneren Kolonisation verwendet werden sollen. Als Entgelt ist im wesentlichen nur eine Verpflegung und Taschengeld vorgesehen. Dieses Arbeitsdienstjahr soll Ersatz für die fehlende persönliche Ausbildung bieten, die früher die Militärdienstpflicht unserer Jugend hat angedeihen lassen.

Es ist klar, daß die Arbeitskraft heute in Deutschland das Kapital ist, welches uns zum Wiederaufbau gesunder Verhältnisse zur Verfügung steht. Dieses Kapital liegt im einzelnen Menschen, und dies Kapital wird sich aber nicht durch eine Arbeitsdienstpflicht zugunsten des Staates hervorlocken lassen. Es gibt nur einen Weg, um die Arbeitskraft dem Volksganzen dienstbar zu machen. Die klare Erkenntnis, daß der Aufstieg Deutschlands nicht über die Förderung des Staates als solchen kommt, sondern, daß der Aufstieg Deutschlands über den Aufstieg des einzelnen Besitzlosen geht, der arbeiten und sparen will.

Die Förderung dieses Aufstieges muß zugleich die Selbstauslese der Lebenskräftigen und Lebenstüchtigen sein, welche nach dem ungeheuren Blutverlust des Weltkrieges im letzten Jahrzehnt fast völlig zugunsten der Lebensschwachen und einer Rentenpsychose vernachlässigt worden ist.

Was wir brauchen, ist ein freiwilliger Arbeitsdienst im Sinne einer „freiwilligen Schafferpflicht" mit dem Ziel, für den einzelnen sich einen Rückhalt für die eigene Zukunft zu erarbeiten.

Die Schaffergilde Karlsruhe führt, zusammen mit der Schafferbank Karlsruhe diese freiwillige „Schafferpflicht" bereits in der Praxis durch.

Die Schaffer übernehmen als „Werkgruppe" die Ausführung einer Arbeit nach einem Werkvertrag. Die Mitglieder dieser Werkgruppe sind Selbstversicherer und nicht Arbeitnehmer. Die Werkgruppe übernimmt beispielsweise unter Fachführung eines Maurermeisters den Rohbau eines Einfamilienhauses zu einem vereinbarten Preise. Die Werkgruppe ist also genau so wenig wie ein allein arbeitender Handwerker an eine bestimmte Arbeitszeit gebunden. Auf diese Weise ist es rechtlich zulässig, daß die Gruppe nicht nur 8, sondern auch 10 Stunden pro Tag arbeiten kann. Jeder einzelne „Schaffer" läßt sich aber nur das nötigste zum Leben ausbezahlen, der Rest wird auf Grund eines gleichzeitig abgeschlossenen Bauvorvertrags als Anzahlung auf das spätere Eigenheim verbucht.

Für diese Bauanzahlungen kauft die Schaffergilde bei der Schafferbank Aktien dieser Bank. Diese Aktien sind durch den Aufbau dieser Bank wertbeständig in Hypotheken gesichert, so daß die einzelne auf hundert Reichsmark lautende „Aktie" eigentlich nichts anderes ist als ein Teilhypothekenschein, welcher auf hundert Reichsmark lautet. Die aus „Schafferstunden" geleisteten Anzahlungen sind also einwandfrei gesichert. Für den Zukauf eines „Genußscheines" erwirbt der „Schaffer" gleichzeitig das Anrecht auf den entsprechenden Betrag einer fünfprozentigen Hypothek, deren Zuteilung den Erwerb eines Eigenheimes berhaupt für viele erst für die Dauer finanziell tragfähig macht.

Will einer der „Schaffer" später aus irgendeinem Grunde von seinem Bauvorhaben zurücktreten, so gibt er der Gilde oder der Schafferbank den Auftrag zum Weiterverkauf seiner Aktien mit Genußscheinen. Je länger er diese in Händen hatte, um so näher sind diese Aktien der Zuteilung der fünfprozentigen Hypothek und um so leichter sind sie weiter zu verkaufen.

In diesem Falle ist für den „Schaffer" die Mitarbeit nichts anderes als eine Zwangssparkasse gewesen.

Die vorstehende Organisation der „Freiwilligen Schafferpflicht" ist nichts anderes als die uralte gegenseitige Hilfe beim Aufbau der Wohnstätten in einer den Zeitverhältnissen angepaßten beweglichen Form.

Einer hilft dem anderen und erarbeitet sich vor allem seinen Lebensunterhalt selbst. Wenn er eines Tages eine bessere Arbeitsgelegenheit findet, so verkauft er seine wertbeständigen Papiere, denn das sind die „Schafferaktien", an einen anderen.

Wie sehr die „Freiwillige Schafferpflicht" der Seele unseres deutschen Volkes entspricht, zeigt die Tatsache, daß die Schaffergilde sich heute schon nicht mehr retten kann vor Siedlungslustigen, welche nach dem „Schafferprinzip" sich den Anteil für ein Eigenheim erwerben wollen.

Die Beträge, welche die einzelnen sich ausbezahlen lassen, sind verschieden hoch. Sie staffeln sich nach den Bedürfnissen, ob verheiratet oder unverheiratet, mehr oder weniger Kinder. Vielfach ist es so, daß ein oder mehrere Söhne von einer im Einkommen oder Pension stehenden Familie sowieso durchgehalten werden müssen. Und da sagen die Eltern mit Recht: ehe mir mein Junge verbummelt durch die Arbeitslosigkeit, soll er als Schaffer mitarbeiten. Durchhalten müssen wir ihn sowieso. Wenn er nur pro Woche 5 oder 10 RM. Taschengeld bekommt, damit er Sonntag ausgehen kann. Von einer Beamtenwitwe arbeiten zur Zeit zwei Söhne auf diese Weise mit. Wöchentlich bleiben 60—70 RM. „stehen". In zehn Wochen macht dies 600—700 RM. aus. Dieses Geld würde ohne eine „Freiwillige Schafferpflicht" nie verdient.

Besonders wertvoll ist, daß auf diese Weise das brachliegende Kapital unserer Arbeitskraft genutzt wird. Es werden Leute Arbeitgeber der Wirtschaft, die sonst nie daran denken könnten, sich ein Einfamilienhaus zu erwerben.

Das bodenständige Handwerk wird dabei in keiner Weise ausgeschaltet, nur ist die Organisation, in welcher das Handwerk eingeschaltet wird, durch die notwendige Form der Werkgruppe etwas anderes als bisher. Andere Zeiten erfordern eben andere Mittel und Wege.

Als wesentlich möchte ich noch hervorheben, daß Erwerbslose, welche heute noch „stempeln", sich melden, um nach dem „Schafferprinzip" zu arbeiten, obwohl sie dabei nicht viel mehr Geld in die Hände bekommen, als bei der Erwerbslosenversicherung. Dies ist der beste Beweis für die Richtigkeit der Theorie durch Setzen eines Zieles — den Aufbau eines Rückhaltes für die eigene Existenz — die Erwerbslosigkeit und die damit verbundene seelische Verzweiflung bei den lebenskräftigen Elementen zu lösen.

Interessant ist die Ergänzung der Finanzierung der „Freiwilligen Schafferpflicht".

Neben einer größeren Zahl direkt vorhandener Bauaufträge, für die das erforderliche Eigenkapital in Höhe von etwa 25 Proz. des gewählten Bautyps in bar einbezahlt wird, melden sich eine Reihe von Siedlungslustigen, welche bei der Schaffergilde ein billiges Einfamilienhaus mit großem Garten erwerben wollen und sagen: „Wir sind bereit zu bauen, wir bringen als Anzahlung 500, 1000, 1500 RM. oder sonst einen Betrag mit. Den fehlenden Rest der Anzahlung kann unser Sohn, Bruder, Schwager oder Freund miterarbeiten." Dies selbstverständlich, soweit Arbeit vorhanden, auch über die zu leistende unbedingt erforderliche Baranzahlung hinaus. Sämtliche gemachten Einzahlungen werden von der Schafferbank gemäß A.G. wertbeständig und hypothekarisch sicher gestellt.

Es ist verständlich, daß die Schaffergilde in ihrem Aufbau die Leute bevorzugt, welche noch einen Teil Baranzahlung mitbringen, denn mit jedem barfinanzierten Bau können wieder eine Reihe weiterer „Schaffer" ohne Barmittel eingestellt werden.

Es ist ganz klar, daß dieses „Schafferprinzip" eine Auflockerung des Erwerbslosenproblems bedeutet, mit dem Ziel, den Erwerbslosen über einen freiwilligen Sparzwang hinweg zu Besitz zu bringen und damit zum Arbeitgeber der Wirtschaft zu machen, und ihn damit in den Produktionsprozeß wieder einzureihen. Es ist ohne weiteres klar, daß nach diesem Schafferprinzip auch öffentliche Bauten, Straßenbauten, Meliorationen usw. durchgeführt werden können, d. h. mit anderen Worten: aus dem Arbeitskapital der deutschen Menschen heraus kann der Staat einen niederverzinslichen Kredit in Anspruch nehmen, der dann, wenn die Werte geschaffen sind, aus dem Ertrag der betreffenden geschaffenen Werte allmählich getilgt werden kann. Der Abbau der Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung und der Wohlfahrtspflege ist heute kaum möglich. Ebenso unmöglich ist aber auf der anderen Seite auf die Dauer die Aufbringung der erforderlichen Mittel für rein unproduktive Zwecke. Dieselben Mittel, welche heute für Arbeitslosenversicherung und Wohlfahrtspflege aufgebracht werden, genügen aber, um nach dem „Schafferprinzip" die gesamten Arbeiter produktiv zu beschäftigen, und ihnen einen Teil ihrer Arbeitsleistung im Augenblick in Schafferstunden gutzuschreiben, um sie dann später aus Einnahmen oder Ersparnissen (Miete) geschaffener Werte zurückzubezahlen.

Das Siedlungsgelände der Schaffergilde sieht die Besiedlung mit 600—800 Einfamilienhäusern mit großem Garten vor. Da ist Platz für die Häuser der Schaffer ebenso wie für die des Mittelstandes, der seine Anzahlung in bar aufbringt.

Es ist klar, daß der Staat niemand zwingen kann, nach diesem Prinzip zu arbeiten, aber die private Initiative kann diese Wege zeigen und sie gehen. Sache der Behörden wird es sein, das Schafferprinzip, welches nichts anderes als eine Auflockerung der Erwerbslosennot bedeutet, zu unterstützen.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Notschrei eines Bäckermeisters.

Der Bäcker muß und will leben, wie der Staat selbst, und weil der Bäcker leben will, hat er seine Berufsarbeit pünktlich und prompt zu erfüllen. Der Bäcker schafft Werte, die zum Leben für den Staat notwendig sind. Und weil er das tut, bekommt er Strafzettel, damit der Erlös noch für diese langt, welche keine Werte schaffen. Kann der Bäcker nicht bezahlen, blüht ihm das Gefängnis, weil in Deutschland ehrliche Arbeit bestraft wird. Das Gesetz, das vielleicht ursprünglich Berechtigung hatte, ist heute veraltet und gehört geändert. Würde das Gesetz für alle, welche in der dem Bäcker verbotenen Zeit arbeiten, angewendet werden, würde dies heißen: „Die Arbeit im allgemeinen ist verboten und wird bestraft. Alles geht in die Stempelfabrik. Deutschland ist Schlaraffenland!"

Der Staat, der den Arbeitswillen vernichtet, gräbt sich selbst sein Grab.

In jedem anderen Kulturland der Welt, besonders in Frankreich, wird der Handwerkerstand als vollwertige Stütze des Staates bewertet und dementsprechend behandelt. In Deutschland dagegen ist das Gegenteilige der Fall.

Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen.

Der Bäcker fordert Gerechtigkeit!

Geschäftliche Mitteilungen.

Ihr Reisekostüm wird wie neu. Sie brauchen es nur mit „Necetin"-Pulver durchzubürsten. „Necetin"-Pulver reinigt, entfernt abgetragenen Glanz, frischt die Farben auf und versieht die Stoffe mit neuer Appretur. Das Präparat ist in allen Drogerien usw. erhältlich.

*

Unverzinsliche Bau- und Entschuldungsdarlehen.

Ueber dieses aktuelle Thema spricht am Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Moninger" ein Vertreter der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Darmstadt, (D.B.S.). Der Vortrag beantwortet eine Fülle von Fragen für Mieter und Vermieter, für Landwirte, Gewerbetreibende und Handwerker, für Baulustige und Zinsschuldner. (Siehe Anzeige).

Die feinsten Spargel, frisch und zart ... ißt man zu Graben in der Hardt!

Achtung! Bahnhof-Restauration Graben-Neudorf über die Spargelsaison Spargel-Essen z. jed. Tageszeit. Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaft. Stets frisch gestochene Spargel z. Tagespreis. Telefon Nr. 1. Es ladet höfl. ein Karl Nagel und Frau.

ZUM SPARGEL-ESSEN NUR NACH GRABEN ins Gasthaus z. Löwen Eigene Metzgerei Telefon 42

Willst Du Dich mit Spargel laben, dann komm zum Spieß in Erbprinzen nach Graben. Große Lokalitäten. Mäßige Preise. Bes.: Karl A. Spieß.

Gasth. z. Prinz Max Treffpunkt der Sportler. Gemütliche Lokalitäten. Spargel-Essen zu jeder Tageszeit aus eigen. junger Anlage. Inh.: Alb. Zimmermann.

Gasth. z. Strauß Auf zum Spargel-Essen, zum Kastner in Graben, für gute Küche u. Keller ist gesorgt. Eig. Metzgerei: stets frisch gestochene eig. Spargel. Mäß. Preise. Bes.: Aug. Kastner.

Gasth. z. Schwanen Spargel-Essen zu jeder Tageszeit, b. billigster Berechnung. Eig. Metzgerei, selbstgezogene Weine. Moninger Biere. Große Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften. Bes.: R. Süß.

Besucht Graben zur Spargelzeit

Was Frauen gern verschweigen.

Wir Männer waren unter uns, sprachen von Frauen und Ehe und bedauerten, daß das reizende Aussehen der jungen Ehefrauen so bald verloren gehe.

„Ihre Frau scheint ja eine Ausnahme zu sein", meinte einer der Herren, „denn Ihre Frau bleibt merkwürdig lange jung".

„Es gibt eben solche Naturen", bemerkte ich.

„Na ja . . .", antwortete er, „es gibt aber auch Frauen, die der Natur nachhelfen".

„Erlauben Sie gütigst", gab ich zur Antwort, „wollen Sie vielleicht sagen, daß meine Frau irgend ein Mittel nimmt?"

So stritten wir lange hin und her und erörterten auch die Frage, ob es der Wissenschaft wohl gelingen werde, ein Mittel herauszubekommen, das den Gesichtern bleibende Jugend schenken könne. Zum Schluß vereinbarten wir, bei unseren Frauen auszukundschaften, ob sie ein Gesichtspflegemittel anwendeten — und welches.

Als ich nach Haus kam, freute ich mich wieder sehr, daß Frauchen so prickelnd frisch und jung aussah. Im Laufe der nächsten Abende ließ ich unauffällig die Bemerkung, fallen daß meine Freunde der Ansicht seien, sie wende irgendein Verjüngungsmittel an.

Frauchen errötete lieblich und lächelte: „Keine Spur. Was die Männer immer denken!"

Dennoch ging ich der Sache nach. Als ich eines Abends spät nach Hause kam und Frauchen schon schlief, hielt ich Nachschau im Spiegelkasten meines Lieblings. Was fand ich? Eine halbleere Dose Marylan-Creme. Also doch! Ich suchte weiter und fand ein dazugehöriges Büchlein über vernunftgemäße Gesichtspflege, aus dem mir klar wurde, warum Marylan-Creme eine so famose, anhaltende Wirkung auf die Gesichtshaut hat, warum man aufblüht und Falten den Eingang wehrt.

Mir kam der Gedanke, ob ich Marylan-Creme an meinem eigenen Gesicht versuchen sollte. Ich tat es heimlich und begreife nun, daß mehr als 22 000 Damen und Herren in Dankbriefen, deren Zahl notariell beglaubigt ist, ihre überaus günstige Meinung über die jungmachende Marylan-Creme bekundet haben.

Jeder bekommt eine kostenlose Probe Marylan-Creme und dazu noch das recht interessante Büchlein über kluge Schönheitspflege, aus dem man vieles lernen kann. Man schneidet einfach ende stehenden Gratisbezugsschein aus, legt ihn in einen offenen Briefumschlag (4 Pfg. Porto durch ganz Deutschland) und schreibt auf die Rückseite des Umschlages seine genaue Adresse.

Creme und Büchlein bekommt man dann kostenlos und portofrei zugesandt.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 153, Friedrichstr. 24. Erbitte Probe Marylan-Creme und Schönheitsbüchlein mit Abbildungen, beides völlig kostenlos und portofrei.

Zwischenbilanz der 10000 Kilometer-Fahrt.

Ruhetag in Rom.

Rom, 30. Mai 1931.

Das bisherige Ergebnis im Kleinwagenwettbewerb ist geradezu verblüffend. Von 41 in Berlin gestarteten Kleinwagen sind heute noch nach Abschluß von sechs Fahrtagen, der vierten, und mit 1340 Kilometer längsten Etappe 35 Wagen ohne Fehl und Tadel in Konkurrenz. Von den Wagen der Wertungsgruppe II (über zwei Liter) sind bis Barcelona von 47 gestarteten noch 41 in Wettbewerb. Ausgeschieden sind in Gruppe I sechs Wagen, in Gruppe 2 (bis Barcelona) fünf Wagen. Die größten Ausfälle in beiden Klassen gab es bisher auf der Strecke San Sebastian—Lissabon mit zwei Kleinwagen und vier Wagen der großen Klasse. L. von Raffay auf seinem Hanomag traf in Rom weit vor seiner Sollzeit und mithin mit reichlicher Zeit zum Schlafen ein. Auch der auf der Zollgrenze bei San Remo als nicht vorhanden gemeldete H. Petit auf Licorne war als einer der ersten in Rom, und mit nur einem Ausfall — dem von Frick (Reichenberg) auf Praga ist diese schier endlos erscheinende Etappe Barcelona—Genua—Rom überraschend gut geschafft worden. Zu den munter und vergnügt hier eingetroffenen gehört auch O. Wolf (Leipzig) auf Wanderer, mit seiner „Familienkutsche". Zwar hat es Wolf diesmal nur ziemlich knapp schaffen können, das lag aber daran, daß er sich in den Riviera-Badeorten reichlich lange Zeit ließ und nicht ahnte, daß die Strecke ab San Remo durchs Bergland, Pflasterarbeiten und durch das Grundleiden des italienischen Autoverkehrs: sinnlos lange Sperrungen von Eisenbahnübergängen, so schwer werden würde. Unser Mercedes-Benz-Pressewagen mußte bei Specia eine Stunde und fünf Minuten auf Oeffnung der Bahnschranken warten! Wolf und Frau und Kinder sind guter Dinge, und daß sie so tadellos mithalten, ist eines der verwunderlichsten Erscheinungen dieser Fahrt, deren Lösung eben nur die ist: ein tadelloser Wagen und ein Fahrer von einzig dastehender Ausdauer.

Eine Wanderer-Mannschaft, bestehend aus den Fahrern M. Lippmann (Döbeln) und F. Schuster, W. Bau (Chemnitz) und K. F. Heimbold, E. Boche (Schwerin) und Fr. O. Gehrckens, die Berliner Fiat-Gruppe: B. Wagener, und F. Knabe, K. Wolf und F. Nieber, A. Klein jr. und W. Bohres, und die Peugeot-Mannschaft: A. Boillot und H. Kramer, G. de Lavalette und G. Lepere, H. Stuber und E. Morillon sind die einzigen, noch im Kleinwagenwettbewerb noch befindlichen Fabrikteams. Im Groß-Wagenwettbewerb sind noch zwei Fordmannschaften und die Tschechenmannschaft auf „Walter". Der Ruhetag in Rom war allen Fahrern ersehnte Erholung. Fahrtleiter Georg Zettritz war auf seinem Wanderer, aus Barcelona kommend, pünktlich zur Stelle. Ebenso ist der Präsident des A. v. D., Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, in Rom eingetroffen, ferner der Sportkommissar Prinz Schaumburg-Lippe und Herr Dienemann (Berlin), welchem als sportlichen Schriftführer des A. v. D. die bisher so ausgezeichnet gelungene Organisation der 10000-Kilometerfahrt im wesentlichen zu danken ist. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg wurde vom König von Italien empfangen, der lebhaftes Interesse für die A. v. D.-Fahrt bezeugte.

Vom Fahrtverlauf der Etappe Barcelona—Rom sei noch gemeldet, daß es diesmal einigen Kleinwagenfahrern recht sauer wurde, rechtzeitig am Start zu sein. Die Fahrer sind im allgemeinen ermüdeter als das Material. Die einzige Teilnehmerin im Kleinwagenwettbewerb, Fräulein E. Göckler, ist noch von erfreulicher Frische, auch die Engländerin Mrs. Montague-Johnstone auf Riley zeigt eine bewundernswerte Ausdauer. Besonders anerkennend sei auch der Leistungen der beiden im Wettbewerb befindlichen Sportjournalisten gedacht. E. Voigt auf seinem DKW war vom Start weg der planmäßig fahrende Mann seiner durch das überflüssige Rennfahren von Simons gesprengten DKW-Fahrt-Gruppe. Sportchefredakteur Otto auf Mercedes-Benz-Nürburg, einem der schnellsten Teilnehmerwagen, der immer so rechtzeitig am Etappenziel und in den Zwischenstationen sein muß, daß seine journalistischen Mitfahrer, Sportchefredakteur Doerry und Oehlert, noch in der Lage sind, ihren Zeitungen rechtzeitig Telefon- und Telegrammberichte zu geben, leistete Außerordentliches. Die Berliner Schupomajore Sander und Gutknecht und der Königsberger Polizeioberleutnant Knappe in Fahrgemeinschaft mit Rudat fuhren schnell, durchdacht und regelmäßig, und von den Kleinstwagenfahrern zeigte Oberleutnant G. Wimmer, was er und der kleine DKW-Frontantriebswagen leisten können. Den außer Konkurrenz mitfahrenden, von Eduard Reichstein gesteuerten, neuen Brennabor fanden wir heute, 100 Kilometer vor Rom mit Achsschenkelbruch am Straßenrand. Im Wettbewerb der großen Wagen sind es vor allem die Mercedes-Benz, die durch Schnelligkeit und Regelmäßigkeit immer an der Spitze liegen, und im Fabrikanten E. Bieber (Frankfurt) ist dem deutschen Sport ein Langstreckenfahrer entstanden, der durch eiserne Ausdauer und durch die Schnelligkeit des neuen 3.7-Liter-Sport-Sechszylinder, Typ Mannheim, mit Recht Beachtung verdient.

Siegfried Doerschlag.

Borotra französischer Tennismeister

Den Abschluß der französischen Tennismeisterschaften in Paris bildete am Sonntag abend das Endspiel im Herren-Einzel zwischen den beiden Franzosen Borotra und Boussus. Borotra kam anfänglich schwer in Schlag und mußte den ersten Satz 2:6 abgeben. Dann aber raffte sich der „fliegende Baske" zusammen und es gelang ihm schließlich, den Kampf mit 2:6, 6:4, 7:5, 6:4 zu gewinnen. Damit hat Borotra zum ersten Male den Titel eines französischen Meisters gewonnen, der in den voraufgegangenen Jahren stets von seinen großen Landsleuten Lacoste und Cochet gehalten wurde.

Stabhochsprung-Rekord.

Bei einem Leichtathletik-Fest im Stade Jean Bouin zu Paris verbesserte der Franzose Ramadier seinen eigenen Landesrekord im Stabhochsprung von 3.99 Metr auf 4.03 Metr.

Zahlen beweisen! Tatsachen werben!

Seit 1925 hat die D. B. S.
2732 unverzinsliche Darlehen mit RM. 39,5 Millionen vergeben.

Im Jahre 1930 wurden 771 unverzinsliche Darlehen mit RM. 12 Mill. vergeben. Davon hatten Wartezeiten: (*)

320 Sparer ½ Jahr — 48 Sparer 2 Jahre
284 „ 1 „ — 17 „ 2½ „
98 „ 1½ „ — 4 „ 3 „

Die durchschnittliche Wartezeit — nach Vollzahlung von 10% der Darlehenssumme — dieser Zugeteilten betrug weniger als 1 Jahr

Öffentlicher
Aufklärungs-Vortrag
findet statt in Karlsruhe, im Moninger (Gartensaal) am Mittwoch, den 3. Juni, abends 8 Uhr.
Redner: Landesgeschäftsf. Albert Korn, Mannheim.
Eintritt frei!
Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt

Klavier-, Lieder- u. Rezitations-Abend
Heinrich Meyer / Willy Müller
Mittwoch den 3. Juni, abends 8 Uhr (Einlass ½8 Uhr)
EINTRACHT-SAAL
Eintrittspreise: Mk. 3.-, 2.- und 1.-
Vorverkauf durch: A. Bielefeld's Hofbuchhandlung und an der Abendkasse.

F.C. „Südstern 06" Karlsruhe
Sportplatz beim Dammerstock
Haltestelle der Albtalbahn
10 Minuten-Verkehr.
25 jähriges Jubiläum
Dienstag ½7 Uhr: Rintheim — Durlach-Aue
Mittwoch, ½7 Uhr: K. F. V. I. Südstern I.
Freitag ½7 Uhr: Entscheidungsspiel der A-Klasse.

Samstag, den 6. Juni 1931, abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des Künstlerhauses
Familien-Abend mit Tanz
Für Mitglieder Eintritt frei. Von Mitgliedern eingeführte Herren Eintritt RM. 1.- 19697
Mitgliedskarten vorzeigen.

In gutgeführtem Landgasthof mit eig., großer Landwirtschaft finden Sie beste Pflege u. wirkl. Erholung. Pens. Fr. 7—8 bei 4 reichl. guten Mahlzeiten. Prospekte
Löwen, Escholzmatt (Schweiz)

Treuhand-Büro Heß
Waldstraße 41, Ecke Kaiserstraße, Tel. 8078, empfiehlt sich für gerichtl. und außergerichtl. Vergleiche, Wirtschaftsberatung, Gesuche, Verträge aller Art, Gutachten, Auseinandersetzungen u. dgl. geg. mäß. Gebühr. (FO3517)

Das unfehlbare S O 2
Gas-Verfahren bürgt für restlose Ausrottung der Wanzen samt Brut. 17544
Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt
FR. HÖLLSTERN, Herrenstr. 5
KARLSRUHE Telefon 5791

Sämtliche Farben, Lacke etc
Gebrauchsfertig
f. Anstrich all. Art vorteilh. i.
Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum.

Zimmer tapezieren incl. Tapete **16.- Mk.**
Küche weißeln mit Oelsockel 13 Mark. Gebr. Möbel werden in Zahlung genommen. Angebote unter E 2476 an die Badische Presse.

Lichtpausen
fertigt schnell (16513) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128 Tel 1072

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr 7

Zu verkaufen

Speisezimmer
Wir haben ein Wohnzimmer in Eiche in Zahlung genommen. Es handelt sich um ein gut erhaltenes Zimmer, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch und 4 echte Lederstühle. Wir bieten Ihnen dieses Zimmer für 240 Mark an, und frischen solches noch auf. Eine glänzende Gelegenheit, wenn Sie sich ein weiteres Zimmer mit wenig Geld einrichten wollen. Auf Wunsch würden wir später dieses Zimmer beim Kauf eines neuen zum vollen Preis in Zahlung nehmen.
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30.
Kein Laden.
Ständ. Lager über 100 Zimmer und Küchen.
Teilzahlung.

Möbel aller Art kauft man billig bei
Hischmann, Zähringerstraße 29.

Herrenzimmer
erstklass. Formen, kaukasisch Nußb. u. pol., zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. Angeb. unter P21728a an die Bad. Presse.

Wohnzimmer
echt eich., Dp.-Schreibtisch, Büfett, Auszugt., 4 Polsterst., 1 Schreibstuhl z. d. außergew. bill. Preis v. **465 M**
Seiter, Waldstr. 7 (19816)

Schlaf-Zimmer
in Eiche und fein pol. Edelhölzern, wie Birke, Birnbaum, Nußbaum, finden Sie in prima Qualität
sehr billig
bei
Jul. Weinheimer
Kaiserstraße 81/83

Zu verkaufen: Bettstatt mit Rost u. Matratze, 2 Stühle. Hirschstraße 49, II. *

Gut erh. Kinderbett m. gut. Matratze, zu verkauf. Sternbergstr. 4, 3. Stock. *

Schöne, saub., weiße
Kinderbettstelle
mit Matratze u. Keil zu verkaufen. Schwenk, Schillerstraße Nr. 4, II., l. (FO3513

Eisschrank
2tür., weiß l., gut erhalten, billig zu verkaufen. Anzusehen 10 bis 4 Uhr. Zimmermann, Kaiserallee 119. *

1 Schreibtisch
hell Eichen, m. Roll., 1 Aktenschränkchen, 1 eis. Kinderbettstelle, billig zu verkf. * Winterstr. 22a, pt., l.

Küchenbüfett
neu, umständehalber f. nur 85 M zu verkauf. Fürnist, Hirschst. 30, I.

Glasabschluß
m. Rahmen 1.50×3.50 m, für Schreiner geeignet, sofort billig zu vkf. Hebelstr. 19, 1 Tr. *

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 3. Juni 1931, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentl. versteigern: (19837)
1 Knoplochmaschine, 1 Zimmerklosett, 2 Weinschränke, 1 Sekretär, 1 Schrank, 1 Sofa, 2 Schreibtische, 1 Waschkom., 1 kompl. Bett, 1 Piano, 100 Fl. Weißwein, 93 Bibeln, 1 Fräsmaschine, 1 Teller-Tiegeldruckpresse, 7 Kostüme, 1 Posten Bürsten, Kleiderbügel, Mantelstoffe, Waschseide, 1 Büfett.
Karlsruhe, den 2. Juni 1931. (19837
Roß, Obergerichtsvollzieher.

Für jungen Haushalt
Küche
bestehend aus einem Büfett, Tisch, 2 Hocker, nur (18187)
95.-
(Gelegenheit)
Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr. 30

50 Gartenstühle
à 1 Mark, (FB13043)
Loggia-Garnitur, Marmor- und
Gartentische Glasaufsatz
für Ladentheke, groß. Schrank m. Schiebetür. zu verkf. Wilhelmstr. Nr. 56, bei Kreis.

Perserteppich
3×4 m, aus gutem Privathaus umständehalber abzugeben. Angebote unter D 19873 an die Bad. Presse.

Couch-Sofa
a. als Bett umstellb.
Sofa, Sessel
Chaiselong., Gardinen billigst bei Frey, Erbprinzenstraße 26. (FO3499) (FO3499)

Badeeinrichtung
tadellos erhalt., weg. Umzug zu verkaufen. Westendstr. 13, part., Telefon 2246. (19832

4flam. Gasherd (J. & R.) mit Tisch (Neuw. 70 M) für 10 M, elektr. Zimmerlampe 3 M, 8 elektr. Birnen 3 M zu vk. Wolfartsweierer Str. 14, IV., r. *

Weißer, gut erhalt.
Gasbackherd
sowie einen Gehrock umständeh. bill. zu vk. Essenweinstr. 43, III, r.

Waschmange
billig zu verkauf. * Ettlingerstraße 38, II.

Abzug.: 1 Waschmange 15 RM., 1 Sitzbadewanne 5 RM. Westendstr. 21, II. *

Piano
fast neu, schwarz pol., billig abzugeben. Hottenstein, Sofienstr. 8

Die gute
Hohner-Hand-Harmonika
zur Wanderung bei günstiger Teilzahlung u. kostenlosem Unterricht.
Musikhaus
Schlaile
Kaiserstr. 175.

Foto-Apparat
6½×9, mit Tessar 4,5, zu verkauf. Wo, sagt unt. H.Z.8148 die Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Tisch-Bohrmaschine
billig zu verkaufen. Brauerstraße 17, III. (FO3484)

Gut erhaltener
Pritschenwagen
mit Federn u. Patentachs., ca. 30 Z. Tragkraft, sofort zu verkf. Auerstr. 4/6. (19915)

1 Federwagen
mit Patentachse, mit Hand- und Fuhrwerkbetrieb billig zu verkauf. Zu erfragen unter 19691 in der Badischen Presse.

Ehrenpreise für jed. Sport, Pokale, Becher, Figuren, Bilder, Fahnennägel, Fahnenkränze, Kegelpreise, Schießpreise empfiehlt:
Chr. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Passage.

Schreibmaschine
fast neu, f. 60 M zu verkf. Angeb. unt. K9 an die Bad. Presse.

Schreibmaschine
(Markenmaschine) in einwandfr. Zust., sehr billig zu verkf. Offert. unter B 19871 an die Badische Presse.

Gebrauchte Schreibmaschine zu verkaufen. * Kaiserstraße 245, I.

Herrenrad, Grützner, wie neu, billig zu vk. Dammerstock, Eugen-Geckstraße 46. *

Herren- sowie kl. Kinderrad preisw. z. vk. Haas, Lutzenstr. 74. (FB 13037)

Dam.- u. H.-Rad 37 u. 48 M, Teila. gestatt. Werderstr. 73. FB18034

Damenrad
Luxus, neu, Radio, 2 Röhren, Siemens mit Lautsprecher, Netzanschluß, etwas gebr., s. billig zu verkauf., ebk. Teilzahlung. Schill, Kronenstraße 18, III.

Ein noch fast neuer
Kinderwagen
(lila) zu verkf. (19914 Nebenmusstr. 28, I., l.

Schöner, gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen unter H.T.8144 in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Kindersportwagen
mit weißem Dach zu verkaufen. * Yorkstraße 38, III. r.

Sehr gut erhaltene
Damenkleider
und Hüte, Größe 44, bill. zu verkaufen. Zu erfrag. unt. H.B.8152 in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Sportanzug
wenig getrag., korpul. Figur, Maßarbeit, billig zu verkaufen. * Zirkel 33, 1 Treppe.

Große Madonna mit Kind
antik, zu verkaufen. Zu erfrag. unt. 19917 in der Bad. Presse.

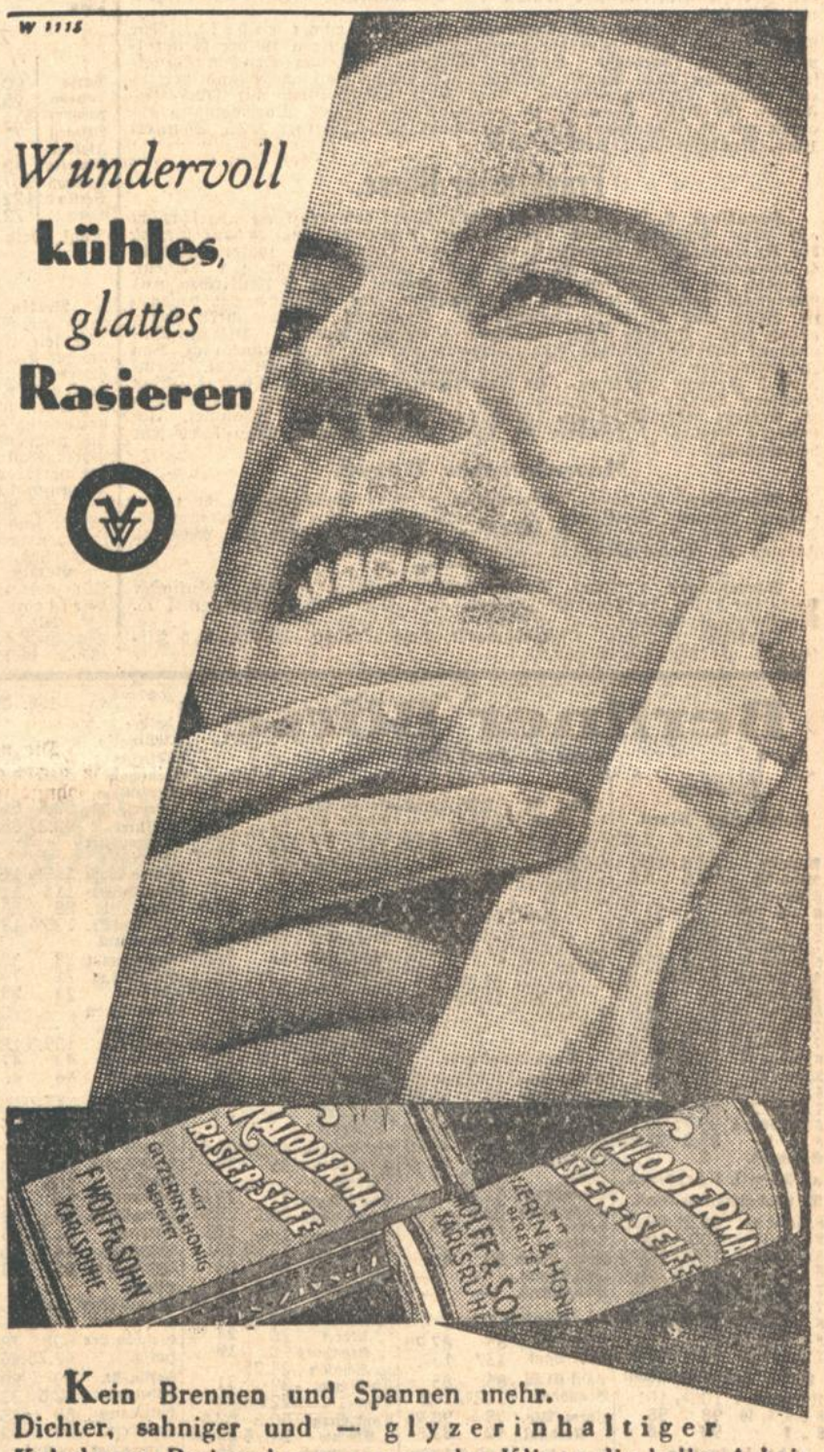
Kleegras
auf 8 ha gr. Acker zu verkaufen. * Lackfabrik Dr. Baur, Karlsruhe-Neureut, Telefon 327.

Sägmehl
jed. Quantum, trocken, billig abzugeben. Sägewerk Kampmann, Friedrichstal (Baden).

Tiermarkt

Drahth. Foxterr.
prachtv. Hünd., 4 Mt. alt, höchstpräm. Abst., Preis 65 M, zu verkf. Ausk.: Lachnerstr. 24, III., lks. oder direkt: Deckert, Darmstadt, Hügelstr. 7. *

W 1115



Kein Brennen und Spannen mehr.
Dichter, sahniger und — glyzerinhaltiger Kaloderma-Rasierschaum erspart der Klinge die halbe Arbeit verhindert jede Hautreizung, pflegt die Haut, macht sie elastisch und widerstandsfähig.

UNSERE GARANTIE:
Wer Kaloderma-Rasierseife noch nicht kennt, mache von unserem folgenden Angebot Gebrauch: Kaufen Sie sich im nächsten einschlägigen Geschäft ein Stück Kaloderma-Rasierseife und gebrauchen Sie die Seife eine Woche lang. Wenn Sie nicht finden, daß es die beste Rasierseife ist, die Sie je benutzt haben, schicken Sie uns das gebrauchte Stück ein. Wir vergüten Ihnen dann anstandslos und umgehend den vollen Preis sowie Ihre Portoauslagen.
— Stück 65 ₰, in Aluminiumhülse 90 ₰ —

★ Es gibt kein leichteres, schonenderes und nachhaltigeres Rasieren als mit Kaloderma-Rasierseife.

KALODERMA
die glyzerinhaltige
RASIER SEIFE
F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 2. Juni. **(Eigenbericht.)** Die Börse war heute erneut abgeschwächt. In verschiedenen Werten erfolgten angeblich wieder Abgaben für Wiener Rechnung. Der Reigen der ungünstigen Abschlußveröffentlichungen deutscher Großunternehmen beeinflußte auch heute wieder die Tendenz. Die Vereinigung im Nordsternkonzern und der Daimler-Abschluß störten in empfindlichem Maß. Allerdings waren Daimler kursmäßig kaum verändert, anscheinend rechnet man mit einem weiteren Aktienverkauf durch die Verwaltung. Karstadtaktien gaben weiter nach. Man fragt sich an der Börse vergeblich, ob die geplanten sanierungsähnlichen Maßnahmen tatsächlich eine endgültige Bereinigung herbeiführen werden. Die positionstechnische Lage der Börse setzte heute einem stärkeren Rückgang Widerstand entgegen. Bereits zu den Anfangskursen erfolgten weitere Deckungen der Spekulation, die nach den ersten Kursen allgemein eine Erholung zur Folge hatten. Am Bankaktienmarkt wollte man dagegen Interventionen beobachten, deren Ausdehnung auf die gesamten Aktienkategorie von Großbankseite allerdings bestritten wird. Die Meldung von der vierfachen Ueberzeichnung der erst gestern begebenen 80-Millionen-Dollar-Anleihe in Newyork hinterließ allgemein einen günstigen Eindruck. Die schnelle Unterbringung der Emission läßt die Lage an den internationalen Geldmärkten weiter optimistisch erscheinen, insbesondere im Hinblick auf die Umwandlung hochverzinslicher europäischer Anleihen. Der Devisenverlust der Reichsbank wird durch die Goldzugänge vollkommen ausgeglichen. Der Abschluß der Beratungen über die Notverordnung wirkte gleichfalls beunruhigend. Die Anfangskurse waren heute etwa 1—2 Prozent schwächer. Einen außerordentlich starken Kursverlust hatten Svenskaanteile, die unter Berücksichtigung ihres Kuponabschlags weitere 13.25 Punkte verloren. Auch Wicking-Zement (22 nach 25) waren nennenswert niedriger. Schubert u. Salzer verloren 3. Elektro- und Montanwerte 1—2 Prozent, Banken und Schiffahrtswerte bis zu 1, Farben 1.75.

Im Verlauf war die Tendenz im großen und ganzen behauptet, später störten die ungünstigen Mitteilungen in der G.-V. von Mannesmann. Auch die Stellungnahme des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zur neuen Notverordnung veranlaßte Zurückhaltung. Laurahütte kamen mit 29.25 nach 32 zur Notiz. Die anfangs noch etwas befestigten Nordsee-Deutsche Hochseefischerei gaben 2 Prozent nach. Man verweist auf die Expansion des Unternehmens. Körting kamen auf den Verlustabschluß mit 14 Prozent wieder zur Notiz. Svenska erhöhten ihren Kursverlust auf fast 20 Punkte. Karstadt gingen auf 31 (33) zurück. In der zweiten Börsenstunde waren die Anfangskurse etwa 1—2 Prozent unterschritten.

Der Schluß war auf Deckungen teilweise leicht erholt. Nur Mannesmann waren auf die ungünstigen Mitteilungen in der Generalversammlung angeboten. Svenska schlossen unter dem Druck ausländischer Abgaben 22.25 Punkte niedriger. Nachbörslich bestand vereinzelt weitere Deckungsneigung. Man hörte: Salzdetfurth mit 172.5—173, Farben 128 Brief, Siemens 135.5—136, AEG. mit 85, Mannesmann dagegen mit 62, Danatbank 117.5, Reichsbank 127.75, Berger 197.5, Schuckert 105.5, Neubesitz 4.50, Altbesitz 52.20.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 2. Juni. **(Eigenbericht.)** Die Börse eröffnete abgeschwächt auf allen Gebieten, jedoch nicht in dem Ausmaße, wie es auf Grund der Auslandsbörsen erwartet wurde. Farben zunächst ¾, später nochmals ¾ schwächer. Kaliwerte ein klein wenig gebessert, durchweg 1 Prozent. Ziemlich gut behaupteten sich auch Montanwerte, nur Gelsenkirchen und Rheinstahl verloren ¼. Von Elektrowerten auch Siemens gut behauptet, AEG. eine Kleinigkeit freundlicher. Großbanken setzten ihren Kursabbau fort. Deutsche Bank ½, Danat 1 Prozent weniger. Bis auf Danatbank sind fast sämtliche Großbankwerte auf Parigrenze angelangt. Von Zellstoffwerten Waldhof 2½ Prozent schwächer. Aku 1¼ Prozent. Bemberg 3 Prozent niedriger. Schiffahrtswerte verloren ¾ Prozent. Von sonstigen Werten Deutsche Linoleum 1¾, Metallgesellschaft ½, Holzmann 1½ Prozent niedriger. Der Anleihemarkt lag nur knapp behauptet. Im späteren Verlauf verzeichnete die Börse keine Erholung. Man blieb sehr beunruhigt.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 2. Juni. **(Eigenbericht.)** Bei schwächerer Tendenz notierten: Zement Heidelberg 50.5, Daimler-Benz 22, Dt. Linoleum 56, Farben 126.5, Knorr 163, Rheinelektra 92.5, Südd. Zucker 106, Wayß u. Freytag 22, Westeregeln 119, Zellstoff Waldhof 67.75.

Schwetzingen, 1. Juni. **Spargelpreise.** Zufuhr: 40 Ztr. Häufigster Preis für 1 Pfd. in Pfennig: 1. Sorte 40, 2. Sorte 20, Suppenspargel 15. Marktverlauf: lebhaft.

Oberkirch, 1. Juni. **Obstgroßmarkt.** Erdbeeren 60—70 Pfg. und Kirschen 20—26 Pfg. das Pfund.

Geld- und Devisenmarkt.

Am Devisenmarkt trat keine Aenderung der Lage ein. Die Reichsbank mußte mehr als 10 Mill. RM. Devisen geben. Tagesgeld entspannte sich auf 4.75—6.75 Prozent. Von Devisen lag die Mark unverändert, der Dollar international schwächer, die Pesete stark erholt und Zürich weiter fest. Man hörte Kabel — Berlin 4.21, von Usancen London — Kabel 4.8665, London — Madrid 53.25, London — Zürich 25.08. Der Privatdiskont blieb unverändert bei 4.75 Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 2. Juni 1931.

	1. Juni Geld	1. Juni Brief	2. Juni Geld	2. Juni Brief
Buen. Air	1.278	1.282	1.265	1.269
Canada	4.203	4.211	4.203	4.211
Istanbul	—	—	—	—
Japan	2.079	2.083	2.080	2.084
Kairo	20.98	21.02	20.98	21.02
London	20.46	20.50	20.466	20.506
Newyork	4.2065	4.2145	4.206	4.214
Rio de J.	0.286	0.288	0.292	0.294
Uruguay	2.418	2.422	2.507	2.513
Amsterd.	169.28	169.62	169.28	169.62
Athen	5.456	5.466	5.455	5.465
Br.-Antw.	58.56	58.68	58.57	58.69
Bukarest	2.512	2.518	2.506	2.512
Budapest	73.315	73.455	73.34	73.48
Danzig	81.80	81.96	81.81	81.97
Helsingf.	10.584	10.604	10.584	10.604

	1. Juni Geld	1. Juni Brief	2. Juni Geld	2. Juni Brief
Italien	22.015	22.055	22.005	21.045
Jugoslaw.	7.438	7.452	7.438	7.452
Kowno	41.99	42.07	41.99	42.07
Kopenhag.	112.65	112.87	112.67	112.89
Lissabon	18.91	18.95	18.91	18.95
Oslo	112.64	112.86	112.64	112.86
Paris	16.475	16.515	16.475	16.515
Prag	12.465	12.485	12.464	12.484
Island	92.28	92.46	92.28	92.46
Riga	81.03	81.19	81.05	81.21
Schweiz	81.57	81.73	81.60	81.76
Sofia	3.045	3.051	3.048	3.054
Spanien	33.92	33.98	37.96	38.04
Stockholm	112.75	112.97	112.74	112.96
Reval	111.88	112.10	111.88	112.10
Wien	59.12	59.24	59.105	59.225

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	30. 5.	2. 6.
Kabel	4.8546	4.8664
Paris	124.16	124.14
Brüssel	34.93	34.927
Amsterdam	12.94½	12.0893
Mailand	92.94½	92.99
Madrid	—	53.75
Kopenhagen	18.16½	18.16⅜
Oslo	18.16¼	18.166

Kabel Newyork:	30. 5.	2. 6.
Zürich	5.167	5.154
Amsterdam	2.4844	2.4844
Warschau	8.921	8.91⅜
Berlin	4.210½	4.2098½
Tägl. Geld	6—8%	—
Monatsgeld	—	—

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 2. Juni 1931.

	1. 6.	2. 6.		1. 6.	2. 6.		1. 6.	2. 6
Paris	20.22	20.20	Stockh.	138.35	138.20	Belgrad	9.12	9.12
London	25.10	25.07¾	Oslo	138.27½	138.05	Athen	6.70	6.70
Newyork	515.00	516.30	Kopenh.	138.27½	138.05	Konstant.	2.45	2.45
Belgien	71.97½	71.85	Sofia	3.74½	3.74	Bukarest	3.07¾	3.07⅝
Italien	27.02½	25.99	Prag	15.30	15.26¾	Helsingf.	12.95	12.95
Spanien	42.00	46.50	Warsch.	57.90	57.85	Br.-Dis.	1½	1 7/16
Holland	207.55	207.45	Budap.	90.15	90.05	Buenos	1.57¾	1.57¾
Berlin	122.78	122.38				Japan	2.55¼	2.55
Wien	72.56	72.43				Off. Disk.	2	2

Tägl. Geld 1½ Proz., Monatsgeld ½ Proz., Dreimonatsgeld 1½ Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. Juni. **(Eigenbericht.)** Die im ganzen günstige Beurteilung der Gesamtlage der Felder, die selbst über Gegenden vorlag, in denen seit Jahren die Niederschläge nicht so gewaltig waren, brachte sich an der Berliner Getreidebörse anfangs noch in einer fast einheitlich schwächeren Tendenz zum Ausdruck. So wurde der Weizen, für den außerdem das Angebot in alter und teilweise auch neuer Lieferung reichlicher geworden war, bis 1.50 RM. ermäßigt. Hierbei war besonders der Juli beeinflußt. Roggen lag stetiger und der Preis für prompte Waren hat sich nicht verändert. Auch Juli und September behaupteten etwa ihren Vortagsschlußstand; für Oktober ging das gestrige Aufgeld zunächst wieder verloren. Das Einsetzen neuer Gewitterniederschläge hier hat Unternehmungslust mehr aufleben lassen und die anfängliche Preislage besonders für Roggen etwas befestigt. Prompter Hafer lag matt. Die Verkäufer sind williger, die Kauflust aber gering. Juli wurde durch Realisationen gedrückt, spätere Monate behauptet. Das Mehlgeschäft bleibt schleppend.

Berlin, 2. Juni. **(Funkspruch.)** **Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 268—270, Juli 282, Sept. 239—240, Okt. 239—240. Tendenz behauptet. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 196—198, Warthe-Netze 71 Kg 207 cif Berlin Brief, Juli 193—193.50—193, Sept. 185 u. Geld, Okt. 185—185.50. Tendenz ruhig. Gerste: Futter- und Industriegerste 216—233. Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 182—187, Juli 194—195—194.75, Sept. 168 u. Brief. Tendenz ruhig. Weizenmehl 32.75—38. Tendenz still. Roggenmehl 0—70 proz. 26.50—28.25. Tendenz behauptet. Weizenkleie 14.60—14.80. Tendenz matt. Roggenkleie 14 bis 14.25. Tendenz matter.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 2. Juni. **(Funkspruch.)** **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 322 Ochsen, 499 Bullen, 618 Kühe und Färsen, 3 650 Kälber, 6 139 Schafe, 17 723 Schweine. Verlauf: Rinder: langsam, Ueberstand; Kälber: langsam; Schafe: glatt; Schweine: infolge zu hohen Auftriebs gedrückt. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen a) 44—47, b) 41—44, c) 39—41, d) 35—37; Bullen a) 42—44, b) 40—42, c) 38—40, d) 36—37; Kühe a) 31 bis 35, b) 25—30, c) 20—24, d) 15—18; Färsen a) 41—43, b) 38—40, c) 34—36; Fresser 33—36; Kälber a) —, b) 58—66, c) 40—56, d) 25—38; Schafe a¹) —, a²) 45—49, b¹) 43—45, b²) 32—35, c) 35—40, d) 26—32; Schweine a) 41—42, b) 41—42, c) 41—42, d) 38—40, e) 35—37; Sauen 37 bis 38 RM.

[* **Hamburg,** 2. Juni. **(Drahtbericht.)** **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1 525 Kälber a) —, b) 60—65, c) 53—57, d) 45—50, e) 32—35; 6 972 Schweine a) 38—39, b) 38—39, c) 38—40, d) 31—36; Sauen 31—37 RM. Tendenz: Kälber: sehr flau, Schweine: sehr schwach.

Metall-Markt.

Berlin, 2 Juni **(Funkspruch.)** **Metallnotierungen** für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 82 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174 RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 48—51 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 36.50—38.50 RM.

Berlin, 2 Juni. **(Funkspruch.)** **Metallterminnotierungen.** Kupfer: Juni 66.50 G 67.75 Br., Juli 69 G 70 Br., Aug. 69.50 G 70.50 Br., Sept. 70 bez., 69.75 G 70 Br., Okt. 70 G 70.25 Br., Nov. 70 G 70.75 Br., Dez. 70.50 bez., 70.50 G 70.75 Br., Jan. 70.75—70.50 bez., 70.50 G 70.75 Br., Febr. 70.75 G 71 Br., März 70.75 G 71.25 Br., April u. Mai 71 G 71.25 Br. Tendenz: abgeschwächt. — Blei: Juni und Juli 20.75 G 21.75 Br., Aug. 21 G 21.75 Br., Sept und Okt. 21.25 G 21.75 Br., Nov.—Jan. 21.50 G 21.75 Br., Febr.—Mai 21.50 G 22 Br. Tendenz: lustlos. — Zink: Juni 19 G 20 Br., Juli 19.75 bez., 19.75 G 20 Br., Aug. 20 G 20.50 Br., Sept. 20.25 G 21 Br., Okt. 20.75 G 21 Br., Nov. 21.50 bez., 21.75 G 21.50 Br., Dez. 22 bez., 21.75 G 22 Br., Jan. 22 G 22.25 Br., Febr. und März 22.25 G 22.75 Br., April 22.50 G 23 Br., Mai 22.75 G 23 Br. Tendenz: stetig.

London, 2. Juni. **(Drahtbericht.)** **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz willig: Standard per Kasse 35 1/16—⅛, Standard 3 Monate 35¾ bis ⅞, Standard Settl. Preis 35⅛, Elektrolyt 39—40, best selected 36¾ bis 37½, strong sheets 70, Elektrowirebars 40. Zinn: Tendenz stetig; Standard per Kasse 100⅝—¾, Standard 3 Monate 102—¼, Standard Settl. Preis 100¾, Banka 104¼, Straits 102½. Blei: Tendenz kaum stetig; ausländ. prompt 10 11/16, ausländ. entft. Sichten 11 1/16, ausländ. Settl. Preis 10⅝. Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 9 13/16, gewöhnlich entft. Sichten 10 5/16, gewöhnl. Settl. Preis 9¾. Antimon-Regulus: chines. 19¾, Quecksilber 17½.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 2. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.90 RM. Juni 27.15, Juli 27.30 RM. Tendenz stetig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 6.85 Br. 6.75 G, Juli 6.85 Br 6.75 G, Aug. 7.05 Br. 7 G, Sept. 7.15 Br. 7.10 G, Okt. 7.20 Br. 7.15 G, Nov. 7.30 Br. 7.25 G, Dez. 7.45 Br. 7.40 G, März 7.75 Br. 7.70 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 2. Juni. **(Funkspruch.)** **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr in Dollarcent): Juli 8.99 G 9.04 B, Oktober 9.23 G 9.25 B, Dezember 9.43 G 9.44 B, Jan. 9.53 G 9.56 B, März 9.73 G 9.75 B, Mai 9.88 G 9.93 B. Tendenz abgeschwächt.

Liverpool, 2. Juni. **(Funkspruch.)** **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Juli 4.53—4.54, Okt. 4.62—4.63, Dez. 4.68, Januar 4.72, März 4.80. Willig.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	— —	Deutsche Petrol.	56%	Rodi u. Wienenberg	30%
Badenia Druck.	100%	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	49%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	135%	Karlsr. Lebensvers.	180%	Wintershall	98%
DeutschLastauto	6%	Moninger Brauerei	100%	Zuckerwaren Speck	G*
Gasolin	— —	Rastatter Waggon	21%	G* gesucht	

Berliner Börse vom 2. Juni 1931

Anleihen.

Reich und Staat.	1. 6.	2. 6.
Altbesitz	52.8	52.1
Neubesitz	4.5	4.5
6 Wertb. 23	—	—
6 „ b. 1000	—	91.75
6 „ 1—5 $	120	120
7 Reichs 29	98.5	98.25
6 Reichs 27	84.5	84.5
3 „ SchatzK	87.25	87.25
Younganl.	70	68.75
6 Preuß. 28	95	94.9
7 „ Schatz II	100.1	100
7 „ Schatz I	97.3	97.3
6 Baden 27	75.75	75.75
6 Bay. 27	81	81
6 Sachsen 27	75	74.75
7 Thür. 26	84	84
6 Reichsp. I	99.75	99.75
6 „ II	93.3	93.25
Schutzgeb.	2	2
a) öffentl. Körpersch.		
Pr. Landespfandbr.-Anst.		
8 Reihe 4	99.25	99.25
8 „ 13/15	100	100
8 „ 17/18	100¼	100¼
8 „ 19	100.5	100.5
7 „ 10	96.5	96.5
7 „ 21	97	97
8 „ Kom.16	96.75	96.75
8 „ Kom.20	97	97
7 „ Kom. 6	93.5	93.5
Preuß. Zentralstadtschaft		
10 Reihe 5, 7	100¾	101
8 „ 3, 6, 10	98	98
8 „ 9	98	98
b) Industrie.		
5 Rh.M.G.	66.5	—
7 Stahlv.o.O	76.25	76.1
6 Zuckerkred.	88	88
6 Farbenb.	90.5	89.5
Hypoth.-Pfandbriefe		
Nordd. Grundkreditbank		
8% 14, 17, 20, 21	99.5	99.5
8% Em. 22	100.4	100.4
8% Em. 24	100.6	100.6
8% 13	95	95
8% Kom. 23	94.75	94.6
Pr. Centralboden-Credit		
8% Gold 1927	99.75	99.75
8% „ 1928	100.5	100¼
7% „ 1926	96.5	—
6% „ 1927	85.25	85.28
4½ Liqui.26	88.25	88.25
6 Gold 27/28	96.5	96.25
7% „ Kom.26	89.4	89
7½ „ Em. 1	99	98.9
7½ „ Kom. 1	96.75	96.75
Preuß. Pfandbriefbank		
8 Reihe 47	100¼	100
8 „ 50	100¾	100¾
8 „ Kom.20	96	96
Rhein.-Westf. Bodenkred.		
8% R.4,6 u.8	99.5	99.5
7% R. 17	97	97
Roggenrenten		
8 Gold 1—3	98.5	98.5
8 „ 4—6	98.75	98.25
5 „ 1—2	81.5	81.25
5 Bd.L.Kohl.	—	—
6 Gr.Kr.Mh.	—	—
5% Roggenr 1—11	—	—
Auslandsanleihen.		
5 Mex. abg.	7.37	7
4 Mex. abg.	5.3	4.62
4½ Oest.St.14	35.9	35.9
4 „ Gold	20	19.6
4 Oest.Kronen	0.75	0.85
4½ „ Silb.	1.8	1.7

	1. 6.	2. 6.
4 Türk. Ad.	2.35	2.35
4 „ Bagd. I	3.15	—
4 „ „ II	2.95	2.85
4 „ Zoll	2.9	2.8
Türkenlose	7	—
4½ Ung. 13	16	16.75
4½ „ 14	—	16.2
4 „ Gold	16.8	16.5
4 „ Kron.	0.8	0.75
5 SofiaStadt	15.1	14.75
Anatol. I.25er		
„ Iu.II5er	13.25	13.4
„ Iu.IIIer	13.25	13.4
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte.		
AG. Verkehr	45.75	44.25
Allg. Lokalb.	94	91.5
Baltimore	50	46.5†
Canada	21.25	20.75
D. Eisenb.B.	42	40.25
7 Reichsb.Bz.	85	84.37
Hapag	48.12	47.5
Hamb.Hochb	61.25	—
Hamb.-Süd	88.5	—
Hansa	71	69.5
Neptun	—	—
Nord. Lloyd	50	49
Schl. Dampf.	—	—
Süd. Eisenb.	—	—
Bank-Aktien.		
Adca	88	87.75
Bad. Bank	137	137
Bank El.W.	85	85
Braubank	102¼	102
Barm. Bkv.	98	98.25
„ Kreditbk.	40	39.5
Bayr. Hyp.	118.5	117¾
„ Vereinsb.	129	129
Berl. Hdlg.	105	104¼
Commerzbk.	100.5	100
DanzigPriv.	73.25	73.37
Danatbk.	117	116
Dt. Asiat.	34	34
DD-Bank	101	100.5
Golddiskont	102.5	102.5
Dt.Hyp.Bk.	119	117.5
„ Uebersee	58	59
Dresdner	100	100
Lux.Inter.	2.75	2.87
Mein.Hypo.	136.5	136
Mitt. Boden	184.5	183
Oest.Credit	10.87	10
Reichsbank	128¾	127¼
Rh. Hypoth.	126.5	125
Sächs.BdCr.	127.5	125
Süd.Boden	132	132
Wien. Bkv.	8.75	8.75
Industrieaktien.		
Accumulat.	123.5	124
AdlerPortl.	—	—
„ HütteGlas	40	39
Alexanderw.	18	16
Alfeld-Dell	29	29
Aku.	58.75	57.87
A.E.G.	84.5	83.75
Alsen-Zem.	81.25	81.25
AmmendPap	79	78
Anh. Kohle	50.5	49.75
AschaffBräu	110.5	110
„ Zellstoff	60.25	50
Augsb.N.M.	—	47
BachmLaden	60	60
Baer&Stein	—	92.5
BalckeMasch.	—	—
Bamb. Mälz	102¼	101¾
BaropWalz	27	27
Basalt	21	20.5
B.M.W.	42	40
Bay.Spiegel	27	27.5
Bemberg	70	62.62

	1. 6.	2. 6.
Berger Tfb.	197.5	193¼
Bergm. El.	66	65
Bl.Gub.Hut	167	164
„ Holz	18	19
„ KarlsrInd.	36.5	36
„ Kindl	—	—
„ Masch.	41	40.5
„ Neurode	46.5	47
Berth.Mess.	19.5	18.75
Bet.Monier	48	49.75
Bösp.Walz	—	43
BraunNürnb.	107.5	107.5
Bubiag	114	113
Brschw.Kohl	212	212
BremBesigh.	47	46.75
Brem.Wolle	115	115
BrownBov.	48	49
Buderus	39.75	37
Busch opt.	—	—
„ Jaeger	—	—
Byk-Gulden	41.25	40.5
CapitoKlein	35	35
Carlshütte	—	—
Charl.Wass.	77	76.5
Charl.Hütte	286	285
J.G.Chemie	158	155
„ 50% bez.	163.5	161
Ch.Buckau	83	83
„ Grünau	42.5	41
„ Heyden	38.62	38.12
„ Gelsenk.	42.25	44
„ Albert	26	24
„ Brockhues	20	19
„ Schuster	24.75	—
Chillingw.	32⅝†	31
Chade	221.5	220¼
Conc.Berg	50.5	52.5
„ Chemie	24.75	24.62
„ Spinnerei	—	36
ContGummi	100¼	99
„ Linoleum	61.5	53.5
Daimler	27.75	22
Dt.Atl.Tel.	79.75	75
„ Asphalt	70.25	70.25
„ ContGas	108¾	105.5
„ Erdöl	58	57.5
„ Jute	42.5	42.25
„ Kabel	37.5	37
„ Linoleum	58†	55
„ Post	12	11.5
„ Schacht	—	—
„ Spiegel	64	64
„ Steinz.	94	93.5
„ Telefon	57	57
„ Tonstein	57.5	55
„ Eisenh.	26.5	26.5
Dortm. Akt.	130	127
„ Unionbr.	145.5	145
DsdChromo	50	50
„ Gardine	36	35.25
„ Lpz.Schnell	25	25
Düren Met.	86.5	86
Dyckh.Wdm.	65	63
Dyn.Nobel	62.5	61.37
Egest.Salz	62.5	62
Eilenb.Katt.	45.5	45.5
Eintr. Brk.	103	102
Eis.Sprott.	15.12	14.75
EisenbVerk.	131	131¼
Elekt.Dresd.	140	138.5
El.Liefer.	99.75	97.5
El.LichtKr.	96.5	93.5
EngelhBräu	132	129
Enz.Union	68.25	67
Erdmannsd.	—	—
Erlang.Brg.	76.5	76
EschweilBg.	201	201
Fahlb.List	20	20
Falkenstein	65	63.62
Faradit	—	—
J.G.Farben	128¼	126⅞
Feldmühle	95.5†	90.75
FeltenGuill.	70	67.25
FordMotor	190	190
Friedrhütte	110	110

	1. 6.	2. 6.
Frister	—	—
GeilingCo.	—	—
Gelsenberg	61	60
Genschow	50.5	48.25
Germ.Cem.	—	7
Gerresh.Gla	59.5	56
Gesfürel	90.37	88.62
Gildemeister	—	—
GirmesCo.	—	—
Gladb.Wolle	110¼	111
GlasSchalke	114	112
Glauz.Zuck.	58	56.5
GlückaufBr.	135¼	135¼
Goedhardt	—	—
Goldschmidt	38	37
Görl.Wagg.	71	70
Gritzner	29	28
GroßhWebst	—	70.5
Großmann	—	—
Grün Bilf.	159.5	156
Gruschwitz	43	42
Guanow.	46	46
Gundlach	—	—
Haberm.G.	82	81
Hackethal	48.5	47.5
Hageda	80	77.5
HalleMasch.	80.12	80.12
Hamb.El.	105	103¾
Hammersen	74	72
Hann.Msch.	24	23
Harpener	51.25	48
Hedwigsh.	64.5	60
Hemm.Zem.	89	83
Hilpert	—	—
HindrAuffer	—	—
Hirsch Kupf.	108	—
Hirschbg.Led	80†	78
Hoesch	47.75	46.5
Hoffm.St.	49	50
Hohenlohe	32.5	33.75
Holzmann	68	65
Hotelbetr.	84	82.5
Hubert.Brk.	118¾	119
HutaBresl.	51	51
C.Hutschenr.	34	33
Lorenz „	52.5	52
HütteKayser	125	125
Ilse Berg	145	140
do. Genuß	91.5	92.12
Jeserich	—	—
Jüdel	92.25	94.75
Junghans	23.25	23.25
KahlaPorz.	24	21
KaliChemie	90	89.5
„ Ascherl.	115¼	115
Karstadt	32.87	31.5
Klöckner	47.87	47.5
C.H.Knorr	165	165
Köhlm.Strk.	59.25	59.25
KolbSchüle	—	—
Kollm.Jourd	29	28
KölnNeuess.	51.75	50.5
Köln.Gas	48.25	48.25
Körting	—	14
Krauß&Co.	60	60
Kronprinz	22	29.75
Kühltrans.	—	116
KunzTreibr.	—	31
Küppersb.	—	—
Kyffhäuser	56.5	56.5
Lahmeyer	102¼	102¼
Laurahütte	31.5	29.12
Leipz.Rieb.	81.75	80.5
„ Landkr.	95	92
„ Piano	8.75	8.75
LeonhardBl.	126	126
Leopoldgr.	25	24.75
Lindes Eis	119¾	117¼
Lindström	260	—
LingSchuh	45.5	48
Lingnerw.	69	68
C.Lorenz	—	—
Lüdenscheid	44	44
Magd.Gas	30.5	30.5
„ Berg	—	—
Magirus	—	—
Mannesm.	63	61.75
Mansfeld	30	30
MarieKons.	25	25

	1. 6.	2. 6.
MarktKühlh.	100	100
MaschStarke	—	—
Maschb.Unt.	33.25	33
Buckau-W.	73	72
M. Kappel	9	8.5
Max.Hütte	121	121
Mech.Linden	45	—
„ Sorau	60.5†	59.5
„ Zittau	28	27.75
Merk.Wolle	86.5	86.5
Metallges.	58.75	57
Mey.Kauffm	20.25	20.75
Mez A.-G.	69	69
Miag	53.25	51
Mimosa	179	178¾
Minimax	37.25	37
Mittelstahl	80	78
MixGenest	100¼	100¼
Montecatini	33	33
Mülh.Berg	74	75
MüllerGum.	68.25	66.75
Natr.Zellst.	34	—
Neckarwerke	75	76
NLausKohle	102¼	100
Nord.Eis	57.25	57.25
„ Steingut	137.5	137.5
„ Trikot	—	—
„ Wolle	34.62	32
Nordsee-H.	127.5	124¾
NordwKraft	145	145.5
Oberbedarf	29.5	29.5
Obkoks	63.37	62.5
dto.Genuß	58	57.75
Orenstein	38	37.5
Phönix Bg.	45.12	44.5
„ Braunk.	54	53
Pintsch	140	140
PittlerWkz.	121	121
PlauenGard	38	38
„ Tüll	28	28
Polyphon	121	120¼
Preußengr.	97	95
Radeb.Exp.	127.5	127
Rasquin	—	—
RathgeberW	74	—
RauchWalt.	—	—
Reichelbräu	151	150
ReicheltMet.	—	—
Rheinfelden	128	125.5
Rh.Braunk.	136	137.5
„ Elektra	—	91
„ Metall	66.5	66.5
„ Möbel	26.25	26.25
„ Spiegel	80.5	82
„ Stahl	64	62
R.W.E.	106	105.5
R.W.Kalk	50	50
„ Spreng	—	48
RichterDav.	—	—
Rieb.Mont.	75	73.5
Roddergrube	620	620
Rosenthal	51	51
Rückforth	40.25	41
Rütgers	45.12	44.62
Sachsenw.	79.5	78.5
Sächs.Guß	—	—
„ Thür.Ptl	—	—
„ Webstuhl	28.25	27.75
Sachtleben	120.5	120.5
S.Salzung	—	—
Salzdetfurth	173	170
Sangerhaus	87	87
Sarotti	79	79
Schering	297	297
Schlegelbr.	102	97.5
Schlesische		
„ Berg-Zink	23.12	23
„ B.Beuth.	54	54
„ Cellulose	—	—
„ El. B	100.5	98.25
„ Leinen	4.25	4.5
„ Portl.	74	74
„ Textil	—	—
Schneider H.	37	36
Schönebeck	25	25
Schött H.	29.75	29.75
Schub.Salz.	126	124
Schuckert el.	107	104¼

	1. 6.	2. 6.
Schultheiß	124.5	123.5
SchwelmEis.	—	97
Segall Str.	9.62	9.75
Seid.Naum.	27	—
SiegSoling.	8.5	8.12
Siegersd.	39	38.5
SiemensGl.	67	65.5
SiemHalske	136¼	135
SinnerA.G.	68	67.25
Stassf.Chem.	46	46
Stein.Sohn	29.75	29
Stock&Co.	70	69.75
StöhrKamg.	68.25	67
Stolb.Zink	35	32
Stollwerck	35	35.25
Stralf.Spiel	145.5	145
Süd.Jmmob	26	26
„ Zucker	107	106
Svenska	220	186†
Tack,Conrad	98.25	90.25
Tafelglas	97	97.5
Thörl Oel	37	37
Thür.Bleiw.	8.75	—
„ Elektro	136	136
„ GasLeipz	135¾	135.5
Tietz Köln	89.75	89
Transradio	125	124
TuchAachen	109¾	109¾
Tüll Flöha	36.5	37
Unger Gebr.	—	—
Union chem.	45	43
„ Diehl	70.5	70.5
Varzin.Pap.	37.5	35
Ver.Bautzen	30	30.25
„ Böhlerst.	—	—
„ chem.Charl.	52.5	53
„ Dt.Nickel	—	90
„ Flanschen	42	40
„ Glanzstoff	83.5	84
„ Gothania	98	98
„ Lauf.Glas	27	27
„ Märk.Tuch	29	29
„ MetHaller	18.25	18
„ Pinsel	19	19
„ Schimisch.	83	84
„ Schmirgel	—	15
„ SchB.rneis	17	17
„ Smyrna	—	—
„ Stahl	44.87	44
„ Zypen	124⅛	124
„ Thür.Met.	35.75	36.25
Viktoriaw.	—	—
Vogel Tel.	37.12	37.12
VogtlMasch.	24	—
„ Vorzug	—	—
„ Spitzen	—	—
„ Tüll	—	37.25
Voigt Häffn	—	—
Wanderer	45.5	45
WaffGelsenk	116¼	116.5
WegelinHüb	28.5	28.5
Wenderoth	44	—
Westeregeln	122	120
Westf.Draht	62.5	62.5
„ Kupfer	29.75	29.5
WickingZem.	25	20
WißnerMet.	60	59.5
Witten.Guß	34.5	34.5
Witkopptief	68.75	68.75
Zeitz-Ikon	76.5	77.5
Zeitz.Masch.	40.5	41
Zellst.Ver.	34.5	32.75
„ Waldhof	70	66
Versicherungen		
NachMünch.	733	733
Alli.Stuttg.	195	190
Favag	—	—
Lpz.Feuer	155	153
Magd. „	305	305
Mannheim.	—	—
Nordstern	—	150
Thuringia	630	620
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	48	48
Neuguinea	190	181
OtaviMine	21	20.12
Schantung	60.12	57.5

* Ziehung
§ repartiert
† excl. Dividende

Berliner Terminschlußnotierungen

Verkehrswerte.	1. 6.	2. 6.
AGVerkehr	45.62	44.62
Allg.Lokalb.	92	92.75
7 Reichsb.Vz.	85.5	84.75
Hapag	48.25	47.75
Hamb.Hochb	—	62.5
Hamb.Süd	88.75	88
Hansa	71	—
Nordlloyd	49.75	49
OtaviMinen	20.75	20.25
Banken.		
Adca	88.75	88.25
Braubank	101.5	101
BarmerBkv.	98.25	98.25
Bay.Hypo.	119	118.5
„ Vereinsb.	130	130
Berl.Hdlsg.	105	105¼
Commerzb.	101	100¾
Danatbk.	117.5	117¼
DD-Bank	101	100¾
Dresdner	101	100.5

Industriewerte.	1. 6.	2. 6.
Aku	59.75	58.5
A.E.G.	84.87	85
B.M.W.	41.5	41.5
Bemberg	69.75	68.62
Bergm. El.	68	66
Berl.Masch.	42	40.87
Buderus	37.75	37.25
Charl.Wass.	77	77
Chade	224.5	222¾
ContGummi	100	101
Daimler	21.87	22
Dt.ContGas	107¾	106
„ Erdöl	57.75	57.75
„ Linoleum	56.5†	55
Dyn.Nobel	62.75	—
El.Liefer.	98.5	97.5
„ LichtKraft	95.75	94.75
Farben	128¾	127¼
Feldmühle	94.5†	90.25
FeltenGuill.	69	67.5
Gelsenberg	61.5	61
Gesfürel	90.37	88

	1. 6.	2. 6.
Goldschmidt	—	37.5
Hamb.El.	104.5	104.5
Harpener	50.5	48
Hoesch	46.75	46
Holzmann	66.5	67.5
Hotelbetr.	84	—
Ilse Berg	142.5	138
KaliAschersl	115.5	—
Karstadt	33	32.12
Klöckner	47.25	47
KölnNeuess.	51	50.12
Mannesm.	62.75	62
Mansfeld	31	30
Masch.Bau	33.75	33
Metallges.	—	57.5
Miag	52.5	52
Mittelstahl	—	—
Montecat.	33	33
Nordwolle	34	32.25
Nordseehoch	126	125¼
Oberbedarf	—	29
Oberkoks	63.75	63.75
Orenstein	39	38.5

	1. 6.	2. 6.
Phönix B.	45.75	44.[illegible]
Polyphon	121¼	121
Rh.Braunk.	137.5	138¼
„ Elektro	92.75	—
Rheinstahl	64.62	63.25
RWE.	105.5	105.5
Rütgers	45.37	45.25
Salzdetfurth	172¼	171.5
Schles.El.B	101.5	98
„ Portland	73	73
Schub.Salz	126	124.5
SchuckertEl.	106.5	105.5
Schultheiß	125	125
Siem.Halske	135¼	135¼
Stöhr	68	67.75
Svenska	214.5	181†
Thür.Gas	136	135.5
Tietz Leonh.	89.5	88.25
Ver. Stahl	45.25	44.5
Westeregeln	121	119
ZellWaldhof	70	67.25

† excl. Dividende

Frankfurter Börse vom 2. Juni

Anleihen.

Reich und Staaten.	2. 6.
Dt. Werth	91.25
6 Reichsanl.	84.25
Bad. Staat	75.75
6½ Hess.Volksst.	93
Altbesitz	51.95
Neubesitz	4.45
Schutzgeb. 14	2
4 Bagd. I	2.7
4 „ II	2.7
Zolltürken	—
5 Mex. inn.	—
5 „ äuß.	7
3 „ Silber	—
4 Irrigation	4.25
Stadt-Anleihen.	
6 Berl. 24	—
6 Darmst. 26	84
7 Dresd. 26	77
7 Frankf. 26	82.25
6 Heidelb. 26	80
8 Ludwigsh. 26	90
8 Mainz 26	—
8 Mannh. 26	88
6 „ 27	74
8 Pforzh. 26	90
8 Pirmas. 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins).	
8 B.-Bad. 26	—
6 „ Holz. 24	17.2
5 Badenw.-Kohle23	16.50
5 Pfandbr. Gold	2.18
6 Großk.Mhm. 23	14.3
5 Hess.Volks.Rogg.	6.50
5 Mhm.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. 24	2.3
5 Rhein. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Rogg.	—
5 Festwertb.	2.05
Pfandbriefe.	
7 Bad.Kom.Gold26	85
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—5	85
8 „ 8—9	99.50
8 „ 13	99.50
8 „ 16—17	100
8 „ 21—22	100
7 „ Gold 11	100
6 „ 10	90.50
	88
4½ Liquid. v.	91.25
4½ „ m.	—

Rhein. Hypothekenbank	2. 6.
8 Reihe 5—9	99
8 „ 18—25	99
8 „ 26—30	99.50
8 „ 31	99.50
8 „ 35	100
8 Gold R. R. 4	96
7 Gold R. 10—11	93.50
7 Reihe 17	95
6 „ 12—13	88
4½ Liquid.	89
Württ. Hypothekenbank	
8 Serie I	98.25
8 Serie II	98.25
Württ. Creditverein	
10 Reihe 2	—
8 „ 1	99.75
8 „ 3	99.75
4½ Anatolier I	13.10
4½ Anatolier II	13.10
3 Salon.Monastir	4.25
5 Tehuantepec	5.50

Bankaktien.	1. 6.	2. 6.
Adca	88.75	88.25
Bad.Bank	137½	137½
Braubk.	100	—
BayBodenkr	123	—
„ Hypo.	118	117½
Berl.Hdlsg.	—	—
Danatbk.	117	117
DD-Bank	100¼	100¼
Dresdner	100¼	100
Frankfurter	86	86
„ Hypoth.	132	130¼
„ Pfandbr.	142	140
Lux. Bank	2.62	2.50
Oest.Kredit	10	—
Pfälz.Hypo.	125¾	125
Reichsbank	128	128
Rhein.Hypo.	127	126
Süd.Boden	131	131½
Westbank	84	84
Wiener Bkv.	8.75	8.75
Wtb.Noten	129	129
Transportanstalten.		
Bad.Lokalb.	—	—
Reichsb.Vz.	85.75	85
Hapag	—	—
Heidelb.St.	—	—
Lloyd	49.75	49.25
Baltimore	54	48
Industrieaktien.		
Löwenbräu	145	144
Brauerei		
„ Pforzh.	95	95
„ Schwartz	—	78
„ Eichb.W.	82	—
„ Wulle	—	—

	1. 6.	2. 6.
Adt.Gebr.	9.25	9
A.E.G.	85.50	84
Bad.Masch.	125	125
Bay.Spiegel	—	—
Bergm.El.	—	—
Brem.-Bes.	46	46
Bown-Bov.	49	48
Cem.Heidlb.	50.50	—
Daimler	—	20.6
Dt. Erdöl	58	—
„ GoldSilb.	116	115¼
„ Linoleum	57½†	55
„ Verlag	—	—
Dykerh.Wid.	62	63
El.Lichtkraft	95.75	93.26
„ Lieferung.	—	—
Emag	—	—
Enz.-Union	—	67
Eßl.Masch.	30	30
Ettl.Spinn.	77	71
Faber&Schl.	74	70
Fahr	—	—
J.G.Farben	128½	126¼
Feinm.Jett.	—	32
Felt.&Guill.	71	—
Fkf. Gas	—	—
„ Hof	35	35
„ Masch.	9.75	10
Geiling	—	—
Gesfürel	—	89.75
Goldschmidt	37.84	—
Gritzner	29	28
Grün Bilf.	156	156
Hafenmühle	—	—
Haid&Neu	—	—
Hammersen	—	—
Honfw.Füss.	50	—
HesserMasch.	160	—
Hilp.Armat.	69	69
HirschKupf.	108	108
Hochtief	70.75	71
Holzmann	69	66.50
Inag	70	—
Junghans	23	23
Kammgarn Kaisersl.	32	31
KleinSchanz	100	100
Knorr C.H.	165	—
KolbSchüle	73	73
Kons.Braun	—	—
Kraußlok.	58.50	59
Lahmayer	—	102
Lechwerke	80	80
Ludwigsh. Walzmühle	46	45
Mainkraftw	60.50	60.50
Metallges.	58	57.50
Met.Knodt	—	—
Mez A.G.	70.25	—
Miag	51	—
Moenus	—	—

	1. 6.	2. 6.
Mot.Darmst.	37	37
Neckarwerke	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pfälz.Nähm.	5.50	5.50
Reiniger G.	74	74
RheinElekt.	81	80.75
„ Stamm	53.25	59.50
RöderGebr.	—	—
Rütgersw.	—	43.25
Schlink	74	74
SchnellFrank	19.50	18.50
SchrStempel	77	—
Schuckert	106	109
Schuh Bern.	—	—
Seil Wolff	—	30
Siem.Halske	136	136
Sinalco	—	100
Süd.Zucker	108½	10[illegible]
Strohstoff	10[illegible]½	100
Thür. Lief.	62	—
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ind	45.75	65.50
„ Dt. Oel	65.50	9.50
„ Faß	10	—
„ Gummi	—	100
Voigt Häff.	27.50	28
Voltohm	23	21.75
WayßFreyt.	—	—
Wolff, W.	90	90
Württ. El.	60	—
ZellstAschaff.	60	60
„ Memel	60	69.50
„ Waldhof	70	—
Montanaktien.		
Buderus	200	200
Eschweiler	63	61.50
Gelsenkirch.	52	49
Harpener	—	—
Ilse Berg	—	—
KaliAscherssl	117	170
„ Salzdetf.	172	—
„ Westeregeln	—	—
Klöckner	47	61.37
Mannesm.	29	29.25
Mansfeld	45	—
Phönix	—	—
Rh.Braunk.	66	62.50
Rheinstahl	—	—
Rieb.Mont.	175	165
Salz Heilbr.	34	34
Tellus	—	31
Laurah.	44.50	—
Ver.Stahl	—	—
Versicherungsaktien.		
Allianz	200½	196
Favag	104	104½
Frankona 300er	—	—
Mannheim.	—	28

† excl. Dividende

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

TOTO 123 für 10

Ein Roman von Pferden, Frauen und Dieben

von Jan Molten

23

Ehe Stephan in die Weinstube eintrat, sah er noch einmal zurück. Richtig — da kam auch der joviale Spazierstockschwinger um die Ecke der Friedrichstraße; gerade rechtzeitig, um Ulander durch die Tür des Restaurants verschwinden zu sehen.

Hier pflegte der Chef des Bankhauses im Kreise anderer alter Herren sein Frühstück einzunehmen. Er sah überrascht auf, als er den Sohn kommen sah. Stephan begrüßte die Tafelrunde und bat den Vater um eine kurze Unterredung.

Der alte Ulander nahm mit Stephan an einem unbesetzten Nebentisch Platz. „Was hat es zu bedeuten, daß du mich aufsuchst?" fragte er, nicht unfreundlich. „Scheint eine dringende Sache zu sein. Geschäftlicher Natur?"

„Mir ist die Sache dringend, Vater." Stephan zog die Brauen zusammen. „Mit dem Geschäft hat sie nichts zu tun. Man verfolgt mich!"

„Ich verstehe nicht recht .... Man verfolgt dich? Wer — —"

Stephan erwiderte:

„Die Polizei! Wer sonst? Diese — entschuldige! — gottverfluchte Räubergeschichte bringt man mit mir in Verbindung! Ich habe es zuerst gar nicht begreifen können. Gibt es etwas in meinem Leben, das zu der Annahme berechtigt, ich könnte mich mit Banditen einlassen? Das ist ja grotesk bis zum Irrsinn!"

„Erzähle mir alles, was du auf dem Herzen hast, Stephan!" sagte der Ulander senior bekümmert. „Du hättest es längst tun sollen!"

„Man hatte mich zu einer Vernehmung aufs Polizeipräsidium geladen. Zu meiner Ueberraschung teilte mir Kommissar Hartkopp mit, daß man mich verdächtige, an dem Einbruch bei uns beteiligt zu sein. So ein haushoher Blödsinn! Mein Widerspruch nützte aber nichts. Der Kommissar ging so weit, mich vom Fleck weg zu verhaften. Ich sehe jetzt, daß das nur ein Schreckschuß war. Ich konnte unbehelligt gehen. Statt dessen heftet man einen Spürhund an meine Fersen und läßt mich auf Schritt und Tritt beobachten. Was sagst du dazu, Vater?"

Der alte Ulander hob die Schultern. „Was kann ich dabei tun, Stephan?"

„Das ist doch klar, Vater: Du kannst mir die Aufpasser vom Halse schaffen, indem du für mich bürgst."

Der alte Herr sank ein wenig in sich zusammen und sah an Stephan vorbei. „Das kann ich nicht", sagte er leise.

Stephans Gesicht übergoß sich mit Purpur. Zorn strahlte aus seinen Augen.

„Du hast dich in der Tat verdächtig gemacht", fuhr der Vater fort. „Daß du in finanziellen Schwierigkeiten warst, hast du mir selber verraten. Angesichts deiner verschwenderischen Lebensweise und deines leichtsinnigen Geldverbrauchs habe ich dein Ansuchen um eine größere Summe abschlagen müssen. Aber gleich darauf, sogar unmittelbar nach der Einbruchsnacht, hast du ein teures Rennpferd gekauft ..."

„Das weißt du?"

„Es ist mir jetzt bekannt, daß du einen kostspieligen Rennstall unterhältst."

Die Röte schwand aus Stefans Gesicht. Er erblaßte. „Woher weißt du das?"

„Ich habe dir nachforschen lassen. Das war meine Pflicht. Darf ich unbekümmert zusehen, wie mein Sohn zugrunde geht?"

„Und nun", fragte Stephan, mit Mühe noch an sich haltend, „glaubst du wohl auch, daß ich den Einbrechern den Weg gezeigt und den Raub mit ihnen geteilt habe?"

Der Alte sah ins Leere. „Alles spricht gegen dich. Als du hier eintratst, hoffte ich, du würdest dich mir anvertrauen; aber du hast die Wahrheit auch jetzt umgangen. Ich kann mich von dem furchtbaren Gedanken nicht mehr freimachen, daß du die Hand im Spiele hattest."

Stephan schlug mit der Faust auf den Tisch und lachte so laut, daß die Gäste sich nach ihm umsahen. „Ihr seid ja alle irrsinnig! Eine Art Tollwut hat euch ergriffen!"

Der alte Herr hob beschwichtigend die Hände. Rasch wollte er dem Sohn noch ein beruhigendes Wort sagen, aber Stephan hatte schon seinen Hut ergriffen und stürmte hinaus. Der alte Ulander blieb zurück; sein Gesicht war grau und verfallen.

Stephan trat so rasch auf die Straße, daß der Graugrüne, der die Tür ins Auge gefaßt hatte, gar keine Zeit mehr fand, sich abzuwenden. Er stand, nur wenige Schritte entfernt, auf der anderen Seite. Um nicht aufzufallen, spielte er den Harmlosen. Er schwang seinen Spazierstock und sah angelegentlich zum Dach des gegenüberliegenden Hauses empor.

Stephan maß den Dicken mit einem diabolischen Blick. Sein Gesicht verzerrte sich zu einer Grimasse. Dies war lustig, fühlte er. Eine Komödie, in der er und Xenia, Hartkopp und der Vater, Hark und Jenny und sogar Biro uram allererste Rollen spielten. Jetzt sollte auch der Mann mit dem Spazierknüppel seine Rolle erhalten! Eine betrunkene Stimmung ergriff Besitz von Stephan. Langsam überquerte er die Straße, stellte sich neben den Dicken und sah, gleich ihm, zu dem gegenüberliegenden Hause empor. „Was Besonderes zu sehen?" fragte er freundlich.

Der andere blickte ihn, angenehm überrascht, an. „Ich betrachte nur den Giebel da oben", sagte er. „Mich interessiert die neue Bauart in Berlin."

„Wohl Baumeister und fremd hier? Famos! Ich bin nämlich auch Baumeister!"

„Schau mal an, da hab' ich ja Glück, gleich einen Kollegen vom Fach zu treffen! Vom Hörensagen kenne ich natürlich die prominenten Berliner Architekten ..."

„Dann werden Sie auch mich kennen!" rief Stephan erfreut und stellte sich vor: „Professor Hermann Horlach."

Der kleine Mann fuhr förmlich zusammen. Der bedeutendste Baumeister der Weltstadt! Er machte eine tiefe Verbeugung. „Außerordentlich angenehm, einem so berühmten Kollegen zu begegnen! Gestatten Sie: Architekt Bernhard Engelmann aus Kottbus ... Ich hätte mir Sie aber viel älter vorgestellt, Herr Professor."

Stephan lachte schallend auf, denn die Situation überwältigte ihn. „Ich sehe jünger aus, als ich bin, Kollege!" Und dann, mit einem plötzlichen Impuls: „Wissen Sie was, Herr Engelmann? Wenn Sie nichts dagegen haben, führe ich Sie ein wenig herum. Ich mache einfach für ein paar Stunden blau."

„Das wäre ja wundervoll!" stotterte Engelmann.

Stephan setzte sich in Bewegung und gab die wildesten Erklärungen über Berliner Bauwerke ab. Unter den Linden blieb er stehen. „Haben Sie in den Zeitungen gelesen?" fragte er. „Das ist nämlich die Ulander-Bank, wo vor kurzem der geheimnisvolle Einbruch stattgefunden hat! Fünfmalhunderttausend Dollar wurden geraubt. Eine hochinteressante Angelegenheit! Der junge Ulander — Stephan heißt er — wird verdächtigt, mit den Banditen zusammengearbeitet zu haben."

„Was Sie sagen!" hauchte Engelmann. „Ist denn Grund zu dem Verdacht vorhanden?"

„Und ob! Der Mensch ist ein leichtsinniges Huhn! Immer in Geldverlegenheit! Verschwendet Unsummen an Frauen, Pferde, Rennwetten. Der Alte gibt ihm nichts mehr. Für mich gar kein Zweifel, Herr Engelmann, daß er sich mit den Wollankes eingelassen hat. Sie wissen doch: die berüchtigten Brüder Wollanke, Wilhelm und August. Wahrscheinlich hat Stephan die Arbeit bestellt und den Raub mit ihnen geteilt. Steht alles in den Zeitungen."

Engelmann fragte: „Hat die Polizei denn den jungen Ulander nicht verhaftet?"

„Nee. Denken Sie mal, welche Dummheit!" Stephan hielt ein Mietsauto an. „Kommen Sie, Kollege! Ich werde Ihnen ein Stück Berlin zeigen!"

Stephan entführte seinen Gast nach dem Westen, machte auf sämtliche tonangebende Leute von Berlin aufmerksam, die sich alle auf dem Kurfürstendamm eingefunden zu haben schienen, von denen aber keiner den aller Welt bekannten Bildern glich, gab die unsinnigsten Erläuterungen über die Gebäude, die passiert wurden, und entließ schließlich den Wagen, um den Gast in ein Weinlokal zu führen, wo er ihn zum Mittagessen einlud. Er ließ das Beste auftischen, was die Karte bot; dazu auserlesene Weine und feinste Liköre.

Als Stephan bezahlte, bemerkte der Mann aus Kottbus eine strotzende Brieftasche. „Geld spielt bei mir keine Rolle — verstehen Sie?" sagte Stephan leise und vertraulich. „Und, bitte, merken Sie sich das! Es könnte Ihnen von Nutzen sein."

Der Kollege sah den sonderbaren Professor mit großen Augen an. Er war ganz ratlos geworden.

Auf der Straße rief Stephan ein Auto heran. „Ich muß mich jetzt von Ihnen verabschieden. Es war mir ein großes Vergnügen. Hoffentlich sehe ich Sie jetzt nicht wieder ... Und wenn Sie zurück nach Kottbus kommen, grüßen Sie meinen Freund, den Kommissar Hartkopp!" Sprach's, rief dem Chauffeur zu: „Ulander-Bank!" und fuhr davon.

Das Abenteuer mit dem „Kollegen" Engelmann hatte ihn sehr befriedigt. Als er vor dem Bankpalast aus dem Taxi stieg, hatte sein Gesicht noch den Schimmer einer unbändigen Heiterkeit. Er wollte jetzt auch Herrn Perum zeigen, daß er ihn durchschaue.

Stephan kam lächelnd ins Zimmer dieses Herrn — so, als wenn er schnell mal einem seiner Freunde die Hand drücken müsse. Herr Perum blickte von seinen Zahlenreihen auf, die er über einen Papierbogen marschieren ließ; sonderbarerweise wippte er so vergnügt mit den Augen, als wenn wirklich einer seiner besten Freunde eingetreten sei.

(Fortsetzung folgt.)

Billig
wie noch nie!
100000 Schachteln
Feinkost-Streichkäse
Jllersieg
3 Schacht. à 70 gr nur 40 ₰
Sol. Vorrat!
Pfannkuch
Pfannkuchwaren helfen sparen
5% Rabatt

Wanzen, Motten etc.
vertilgt radikal unter Garantie
Ungeziefer-Vertilgungsanstalt
Friedrich Springer
Markgrafenstr. 52. — Tel. 3263.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertig. sämtl. Damen- u. Kindergarderobe, ist auch firm im Weißnähen, bei billigster Berechnung. Zu erfr. u. B3084 in d. Bad. Pr.

Elegante **Maß-Anzüge**
werd. angefert. zu 35 M. Für guten Sitz u. erstkl. Verarb. w. garantiert. Offerten unt. E3100 an d. Bad. Pr.

Kaufgesuche

Suche geg. Barzahlg. eine vollständige **Badeeinrichtung** mit Wandgasofen, 1 Perserteppich und Brücken. Angebote mit Größenangabe u. Prs. unter W19869 an die Badische Presse.

Eisschrank
gesucht. Größe u. Prs. unter B19868 an die Badische Presse.

Herrenzimmer
gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter F3079 an die Badische Presse.

Gebr., gut erhaltene **Badeeinrichtung** sofort zu kaufen ges. Angeb. unt. H.K.8135 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Handkarren, Gerüstmaterial Baumaterial, Lichtpausapparat
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. G19856 an die Badische Presse.

Faltboot
sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis, Fabrikat und Baujahr unter Nr. B3087 an die Badische Presse.

Haben Sie
gebr. Kleider, Stiefel etc. zu verkaufen? Höchstpreise zahlt Stieber, Markgrafenstraße 19.

FRISCHE FISCHE nur in unserer Spezial-Abteilung Marktplatz
Kabliau im gz. Fisch Pfd. 22 ₰ im Anschnitt Pfd. 25 ₰
Kabliau-Filet ohne Bauchlappen . . Pfd. 40 ₰
Lebendfrische Braxen ausgenommen . . . Pfd. 45 ₰
Junge Brathähnchen aus eigener Farm . . . Pfd. 1.80
Feinmarinaden div. Salate
PFANNKUCH

50.- Mk. **Ausziehtische** 50.- Mk.
in Eichen, 110/80, nach Angabe gebeizt, nur beste Ausführung, erhalten Sie am preiswertesten bei (20826a)
Pius Binz, Baden-Baden, Möbelschreinerei Leopoldstraße 11. — Telefon 1662.
Versand nach allen Plätzen!

Kl. Eisschrank
zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. S3090 an Bad. Presse.

Gutes klangreines **Klavier**
aus Privathand geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. H.L.8136 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gebraucht., gut erhalt. **Piano**
zu kaufen gesucht. Angebote unt. D3103 an die Bad. Presse.

Immobilien

Oelhandel
Privatkundsch., gt. Geschäft, sof. geg. bar zu verkf. Angebote unter G3080 an d. Bad. Pr.

Wegen Wegzug verk. mein gutgeh. Wäsche-, Kurz-, Weiß- u. Wollwarengesch. in Stuttgart u. sind z. Uebernahme ca. 15 000 RM. nötig u. eine 3 Zim.-Wohnung steht ebenf. zur Verfüg. Ang. unt. B 21734a a. d. Bd. Pr.

Landhaus
8 Zim., 5 Morg. Feld u. Wald angrenzend, lasten- und steuerfrei, preisw. zu verkf. od. geg. Etagenhaus mit 4—5 Z.-Wohnung. zu vertauschen.

Schwarzwaldhaus
schöne Lage, Nähe B.-Bad., 4 Z., Küche, ca. 500 qm Gart., Preis nur 8000 M. (F3516) M. Busam, Herrenstr. 38

Wirtschaft
m. hohem Bierumsatz, ca. 600 Hektoliter, und Metzgerei mit Laden, Preis 47 000 M zu vk. Offert. unt. H.H.8158 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Rentables Pensionshaus
Baden-Baden, auch für Arzt als Kinderh. od. Altersh. u. dergl. geeignet, auch für Gärtn., mit 1200 qm Garten, halb. Höhe, sonnig u. staubfr. weg. Krankh. sof. zu verkaufen mit oder ohne Einrichtg. Anz. 10—15 000 RM. bar. Angeb. unter 3 21733a an d. Bd. Pr.

STOCKMANN
BADEN-BADEN LEOPOLDSPLATZ
Eine Villa, ein Haus-! mit Stockmann such' aus!
TEL. 465

Café — Restaurant
Fremdenpens. in ein. vielbes. Luftkurort, um d. bill. Pr. v. 38 000 M, b. einer Anz. v. nur 10 000 M verk. u. eign. sich dies. Geschäft a. f. Damen. Vermittlung zweckl. Ang. unt. Nr. D 21736a a. d. Bd. Pr.

Rentenhaus
bester Lage Südstadt, Einf., el. Licht, Wasserp., i. gt. Zustande, v. auswärtig. Besitzer für 27 000 M bei 8000 bis 10 000 M Anzahl. zu verkaufen. Verbleiben abzüglich gesetzl. Steuern u. Verzinsung 1970 M pro Jahr. Angebote unt. F.W.13010 an die Bad. Presse.

In Baden-Oos
Rheinstr. 273, in ruh. Lage, ist ein **Wohnhaus** mit 2 Wohng. u. Stall sofort altershalber zu günstigem Preise zu verkf. Angebote unter M21732a an Bad. Pr.

Metzgerei zu kaufen ges.
Ernsthafter Interessent sucht gutgehende, neuzeitlich eingerichtete Metzgerei zu kaufen. Nähere Angaben unter S21730a an Bad. Pr.

Einfamilienhaus mit Garage
Stadt od. Stadtnähe, geg. hohe Monatsrat. zu kauf. ges. Off. unt. N3089 an d. Bad. Pr.

In Baden-Baden
ist Villa, 7 bis 8 Zimmer, 14 Ar Garten, in ruhiger, staubfreier Lage, nahe d. Allee, besonderer Umstände halber unter günstig. Bedingungen zu verkf. Tausch gegen kleineres Objekt, auch an and. Ort, nicht ausgeschloss. Offerten unt. L21725a an die Bad. Presse.

Geschäftshaus
m. Laden, geg. Privathaus od. Villa zu vertauschen. Offert. unter H.J.8159 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Etagenhaus
4—5 Z.-Wohnungen, Einfahrt, gute Stadtlage, bei 10—20 Mille Anz., von Privat ges. Angeb. unter T19866 an die Bad. Presse.

Gutgeh. Hotelrestaur. in d. Freudenstadter Gegend, m. ein. Anz. v. 35 000 M verk. Anwes. ist schuldenfrei u. ohne Bierverir., also eine erstklassige Sache. Agent. verb. Off. unt. C 21735a an d. Bd. Pr.

Haus zu kaufen
ges., 8—10 Mille Anz. Angeb. u. F.W.13036 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Kapitalien

45000.—
auf mein Anwesen, Kaiserstr., zwecks Abl. einer ersten Hypothek von Privat gesucht. Ang. unt. F.W.13012 an die Bad. Presse.

Suche von Privat **1500-2000 M.**
bei allerbest. Sicherh., baldige Rückzahlung u. entsprech. Zins sofort od. evtl. Gewinnbeteiligung. Offerten unter G3106 an d. Bad. Pr.

Etatm. Beamter sucht von Selbstgeber **500 RM.**
Rückzahl. nach 1 Jahr, wb. Zins, pünktl. monatl. Möbelsicherh. u. Gehaltsabtretg. Angeb. unter C3076 an die Badische Presse.

Rm. 300.—
von Gesch.-Mann auf 6 Monate gegen mehrfache Sicherh. gesucht. Angebote unt. B3065 an die Bad. Presse.

Welch. wohldk. Mensch leiht f. 1 Kind z. Erb. **2—300 Mark**
Sicherh. u. Zins mit monatl. Rückzahlung. Angebote unter U3093 an die Bad. Presse.

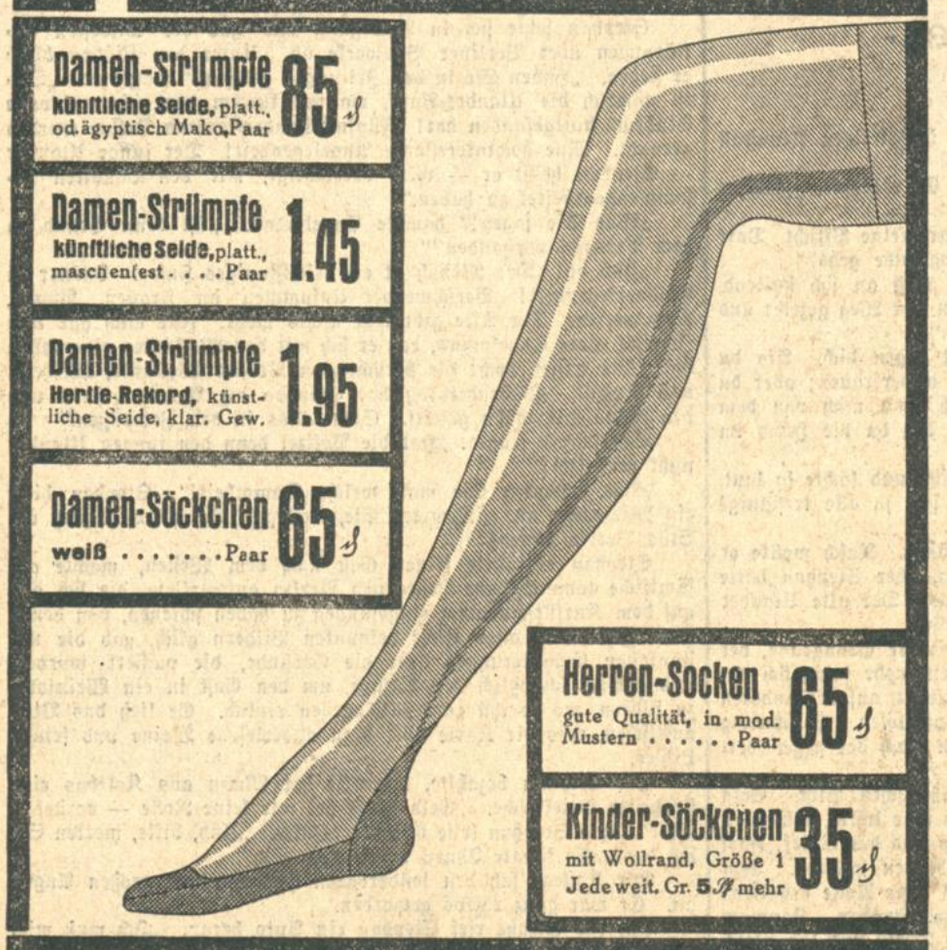
200 Mark
v. Beamt. auf 6 Mon. ges. Rückz. 6 Monate 250 M. Offerten unter H.Y.8149 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Abfahrt von **KARLSRUHE Hbf.**
über Vlissingen (Tagesdampfer) 0.00
über Hoek van Holland (Nachtdampfer) 11.56 u. 12.30
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrkarten 1. und 2. Klasse, sowie nur über Vlissingen gültige verbilligte Fahrkarten 1., 2. u. 3. Klasse. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe.

Chaisel. 27—59 M. Diwans 65—120 M. Telefon 4419
Patent-Chaisel. 70—125 M. Couche 80—120 M. direkt vom Handwerksmeister (FW 13042)
Polstermöbelh. R. Köbler, Schützenstr. 25.

Fräulein
sucht noch einige Kunden z. Neuanfertigen u. Flicken von Kleidern u. Wäsche in und außer dem Hause. E. Wieser, Akademiestr. 29, III. (FS8508

Spar-Woche



Damen-Strümpfe künstliche Seide, platt., od. ägyptisch Mako, Paar **85 ₰**

Damen-Strümpfe künstliche Seide, platt., maschenfest . . . . Paar **1.45**

Damen-Strümpfe Hertie-Rekord, künstliche Seide, klar. Gew. **1.95**

Damen-Söckchen weiß . . . . . Paar **65 ₰**

Herren-Socken gute Qualität, in mod. Mustern . . . . . Paar **65 ₰**

Kinder-Söckchen mit Wollrand, Größe 1 **35 ₰**
Jede weit. Gr. 5 ₰ mehr

Hermann TIETZ

Große
4 Zim.-Wohnung
Bad, usw. Durlacher-Allee 9, IV. (Sonnenseite) sof. zu vermiet. Zu erfr. b. Amann, Rudolfstraße 15. *

Sonnige, neuzeitliche
4 Zim.-Wohnung
3 Balk., Etagenheizg., einger. Bad u. reichl. Zubeh. sof. zu verm. Zu erfr. Graf-Rhenastr. 15, I. od. Tel. 3662 *

Sonnige 4 Z.-Wohng. m. Bad, Erker, Ver. u. Mansarde, 3. Stock, 1. Juli zu vm. Schillerstr. 51, Meinzer. *

4 Zim.-Wohnung
m. Zubehör f. kleinere Familie (3 Pers.) auf 1. Juli od 1. August zu verm. Karlstr. 53, 3. Stock, b. Karlstor.*

Wegzugshalber wird auf 1. Juli schöne
3 Zim.-Wohnung
im Zentrum vermietet (sehr billige Miete) bei Abnahme von komplettem Schlafzimmer und einer sehr schönen Kücheneinrichtung. Zu erfrag. u. Z3074 an die Bad. Presse.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Bad (evtl. eingerichtet), Mansarde und sonst. Zubehör, in der Weststadt sofort oder später zu verm. Näh. Erbprinzenstr. 9, Büro

Schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Badez., Waschtoil., schönem Zubeh., auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres Neckarstr. 27, II., r. Tel. 6642. (19437)

Sonnige, geräumige
3 Zim.-Wohnung
im 2. Stock, mit groß. Mansarde, Waschküche u. Garten auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Gem. Baugenossensch. Bulach.

3 Zim.-Wohnung
in Einf.-Haus, part., freie Lage, Zentralh. mit Veranda, Küche, Waschk., 2 Keller, sof. zu verm. Wo, sagt u. B 3123 d. Bad. Presse

Wegen Versetzung ist ab 1. Juli od. später sonnige, geräumige
3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Diele, Nähe Hauptbahnhof, an ruhige Mieter zu vm. Näher. zu erfr. Marienstr. 62. Laden od. Telef. 3198. (FW13098

Wegzugshalber schöne
3 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause auf 1. August zu vermiet. Anzusehen v. 10—4 U. Draisstr. 7, 4. St. *

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisekam., Glasabschluß, Keller, Speicher u. Gartenanteil (Landort) zu verm. Zu erfr. unter C 3098 in d. Bd. Pr.

Neuzeitliche, große
3 Zim.-Wohnung
m. Veranda, Bad u. Speisek., II., in Bor-ort Darlanden auf 1. Juli zu verm. *
Krämerstr. 39. T. 3244

3 Zim.-Wohnung
ruhige, staubfr. Lage, auf dem Lande bei Ettlingen, m. Garten u. Zubehör, f. 35 ℳ sofort zu vermieten. Für Pensionäre geeign. Angebote unt. S3068 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung.
mit Bad (Neubau), zu 75, 80 u. 85 Mark zu vermieten. Offerten u. O3086 an Bad. Presse.

Sonnige, ruhige Lage
3 Zimmerwohnung,
3. Stock, Küche, einger. Bad, 2 Balkone, Kell., Speich., Etagenheiz., Waschküche und Gartenant. sof. oder 1. Juli zu verm. Näh. Striederstr. 17. I.

3 Zimmer-Wohnungen
mit Bad u. Mansarde am Stadtgarten, auf 1. Juli zu vermieten. Maier, Gerwigstr. 9, Telefon 1944. (19827)

Schöne 2 Zim.-Wohn., 2. St., mit Bad und allem Zubehör, Nähe Hauptb., a. 1. Juli zu vermiet. Preis 65 Mk. Angebote unter W3090 an die Bad. Presse.

2 u. 4 Z.-Wohng.
Neubau, 1. St., Badz. u. Zentralheizung, zu 85 ℳ u. 120 ℳ sofort od. später zu vermiet. Näh. Tel. 558. (19824

2 Zim.-Wohnung
m. Küche auf 1. Juli an kl. Familie zu vm. Zu erfr. Philippstr. 23, V., bei Lindenfelser, nachm. zw. 4 u. 7 U.*

2 Zimmer mit Küche u. großem Speicher u. Keller per 1. Juli zu verm. J. Plachzinski, Durlacherstr. 50. *

Extra billige China-Matten u. Vorhangstoffe

für Wirtschaften, Veranden und Balkons!

Verkauf II. Stock Teppichabteilg.

Mittwoch bis Samstag!

China-Matten 180/115 Stk. **3.90**, 140/70 Stück **2.75**, 110/70 Stück **2.40**, 70/45 **95 ₰**

China-Matten als Teppich u. Vorlage, fein gemust. u. gediegen in der Qual., 230/160 **17.50**, 190/140 **9.50**

Badevorlagen waschbar, 140/170 Stück **2.75**, 90/60 Stück **1.65**, 80/50 Stück **1.35**

Allg. Handweb-Teppich modern, 120/60 . . . . . Stück **7.50**

Markisen-Drelle gestreift, in all. Farben, indanthren u. imprägniert, 120 brt., Mtr. **2.40** u. **1.90**

Vorhang-Köper 130 cm breit, Meter **1.95** und **1.45**

Vorhang-Stoffe 130 cm breit, neuzeitlich gemustert und fein gestreift . . . . . Meter **2.25** und **1.95**

Vorhang-Stoffe gestreift, hervorragend in d. Wirkung, 130 cm br., Mtr. **1.60** bis **1.20** 80 cm breit, Meter **95 ₰** und **75 ₰**

Korbsessel-Garnituren Sitz u. Rücken Wollfüllung, Garnitur **3.90 2.50** **1.95**

Liegestuhl-Läufer 40-50 cm breit . . . . . Meter **1.40** bis **85 ₰**

KNOPF

---

2 Zim.-Wohnung
sonnig, auf 1. Juli zu vm. Köhrer, Schillerstraße 33. *

2 Zim.-Wohnung
mit Küche in g. Hause per 1. Juli zu verm. Näheres Sofienstr. 105, 4. Stock *

Große
2 Zim.-Wohnung
in geschl. Hause, Nähe Stadtgarten, auf 1. Juli zu verm. Preis monatl. 60 ℳ. Offert. unter Z118 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller auf 1. Juli 1931 preiswert zu verm. Näher. Marienstr. 39, 1. St.

1—2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Rabenweg 8. Albsiedlung. *

Schneiderin
wird Wohnung geboten gegen kleine Gegenleistung. Offerten unter Nr. H.E.8130 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1—2 Zimmer
möbl. oder unmöbl., el. L., evtl. Küchenbenutz., zu vermieten. Angeb. u. F.W.13033 an die Badische Presse Filiale Werderpl.

1 Zimmer u. Küche
an einzelne Frau zu vermiet. Markgrafenstraße 40, Hinterhaus, Christmann. (FH3510

Sch. 1 Zim.-Wohng., 2. Stock, mit Zubehör zu vermieten. *
Friedr.-Wolff-Str. 76.

Zimmer

Sch. möbl. Zim. z. vm. Herrenstr. 50b, part. (19534)

Schönes Part.-Zimm. m. 1—2 Bett. zu vm. Rüppurrerstr. 19. (FW 13044)

Sehr schönes Zimmer in ruhigem Hause für sofort oder später zu vermieten. (FO3514 Scheffelstraße 6, IV.

Möbliertes
frisch hergericht. Mfd.-Zim. m. elektr. Licht, evtl. mit Küche an berufstät. Frau od. Frl. sof. oder auf 15. Juni zu vermieten. Näher. Hirschstr. 21, 1. Stock bei Frau Walter. (FO 3515)

Möbl. frdl. Zimmer m. Kochgelegenh. f. 16 ℳ mon. Werderstr. 6, III (FW13040

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., zu vermiet. Bismarckstr. 33, part. (FO3409)

1 gr. leer. Zimm.
(evtl. 2), sonnig, sehr ruhig, an berufstät. Dame zu verm. Nähe Bismarckstr. Zuschr. u. K17243 an B. Presse.

Schön. möbl. Zim.
(Neubau), evtl. auch leer, per sof. zu verm. Angebote unt. H19857 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension, sofort zu verm. Näh. Westendstraße 55, II. (FO3511)

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl. sof. billig zu vermieten. FO3493 Kaiserallee 21, 4. St.

Möbl. Mans.-Zimmer m. Frühstück 5 ℳ pro Woche zu verm. Belfortstr. 11, 1 Treppe. *

Gut möbl. Zimmer, sep. el. L., evtl. ohne Bedienung zu verm. Guth. Körnerstr. 2, III Ecke Kaiserallee. *

Möbliert. Zimmer 2 Betten, zu verm. * Veilchenstr. 18, III., r.

Sommer-aufenthalt
für Fremde, Schwarzwald, 2 möbl. Zimm. mit je 2 Betten, in schöner, sonnig. Lage (Waldesnähe), mit od. ohne Kochgelegenh., b. billigst. Berechng., 20 Min. v. d. Bahn, zu verm. Offerten erbeten an (21807a) Frau Fried. Knöpfle, Rudenberg b. Neustadt (Baden).

Landaufenthalt
in der Nähe Heidelbergs,
idyll. geleg., m. herrl. Waldungen u. Spaziergängen, z. billigen Preise v. 4 ℳ pro Tag mit voll Verpflegung. Elg. Landwirtsch. Auskunft durch den Besitz. Albert Höß, Schloß-Buchenek, Leimen bei Heidelberg. (A5591)

Erholung
finden Sie in ruhigem, für Fremde gut eingerichteten Bauernhaus (4 ℳ pro Tag), bei Fam. Kuner, Furtwangen, Schnabelstal, Schwarzwald. (21669a)

Ecke Kaiser- und Herrenstraße, 2. Stock.
7 Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Gesetzliche Miete. Für Praxis oder Etagengeschäft sehr geeignet.
Konditorei Oehler, Herrenstraße 18, im Laden zu erfragen.

Herrschaftliche, geräumige
7 Zimmer-Wohnung
Bunsenstraße, mit großer Diele, Bad, Mädchenzimmer, Terrasse, Wintergarten, Gartenanteil usw. mit Zentralheizung und allem Komfort sehr preiswert zum 1. Juli oder später zu vermieten. Angebote unter H.R.8188 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Karlstraße 91, 2. Stock, schöne
6 Zimmer-Wohnung
ohne Visavis, mit Bad preisw. zu vermieten. Näheres parterre. Anzusehen von 10—12 und 3—6 Uhr.

Wohnungen zu vermieten:
5 Zimmer Durlacher Allee, III. Stock, mit Badezimmer und Mansarde,
7 Zimmer Hirschstraße, I. Stock, mit Badezimmer und reichlichem Zubehör.
Baugeschäft Wilhelm Stober, (16189
Rüppurrerstr. 13, Telefon 87.

5 Zimmer-Wohnung
Westendstraße, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Bad, Mansarde, reichl. Zubehör, beste Ausstattung. Anfragen unter H 8188 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

3 u. 4 Z.-Wohnungen
Neubau, Ecke Klose-Schneidlerstraße, neuzeitl. Etagenheizg., auf 1. Juli oder 1. August zu vermieten. Näheres Tel 2585. (17064)

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
sind noch in der Klosestraße, sowie 4 Zimmer-Wohnungen in der Ebertstr., auf sofort od. später zu vermieten. Die Wohnungen in der Ebertstraße eignen sich besonders als Büro für Rechtsanwalt, Generalagent usw. Alle Wohnungen haben gr. Diele, gr. Loggia, eingericht. Bad, Mädchenzimmer, auch Büroräume, wasserheizung. Besichtigung unverbindlich jederzeit durch:
Braun, Klosestrasse 42. Tel. 3656. (18938)

Biete in Einfamilienhaus mit gr. Garten
Ferienaufenthalt
in kl. Stadt Mittelbadens. Zimmer mit Frühstück pro Person u. Tag 1.30 Mark. Offerten unter G. P. 8140 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Blumenstr. 15, 2. St. ist ein möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. *

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Blumenstraße 23, II. Eingang Mörderstr.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Für Omnibusbesitzer
25- bis 30-Sitzer, offener Aufbau, mit echtem Lederausschlag und Allwetterverdeck in allerbestem Zustande billigst zu verkaufen.
Beck, Georg-Friedrichstr. 26, Tel. 6681. *

Zu verkaufen

8/40 PS.
Opel-Limousine
in sehr gut. Zustande, 4fürig, m. Koff., 6fach bereift, äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote unt. G19476 an die Bad. Presse.

Lieferwagen
20 Ztr. Tragkraft, neu eingebaut, Brennabor-Motor, für 300 Mark zu verkaufen. *
Willi Müller, Gasthaus zur Sonne, Grötzingen b. Durlach

Chevrolet-Limousine
4 Zylinder, in prima Zustand, aus 1. Privathand wegen Anschaffung eines stärk. Wagens günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. B19468 an die Badische Presse.

Opel-Limousine
10/40, in bestem Zustande, 6fache Bereifg., preisw. zu verkaufen. Offerten u. J19858 an die Bad. Presse.

B.M.W.-Motorrad
komplett, sofort zu vkf. Gg. Kaiser, Motorfahrzeuge, Sofienstr. 79

Weltorer
Eier-Abschlag
Frische Siedeier
10 Stck. von **0.58** an
Cocosfett Pfund-Tafel **0.36**
Eier-Handelsges.
Genger & Co.
Kaiserstr. 14 b und Filiale Kaiserstr. 172
Telefon 6348
Lieferung frei Haus

3/15 PS. Dixi
2-sitzig, geschlossen, in ganz tadelloser Verfassung preiswert zu verkaufen. Angebote unter K 19859 an die Badische Presse.

Horch-Limous.
5 Sitzer, 13/65 PS., 10 000 km gefahren, in durchaus neuwertigem Zustande preiswert zu verkaufen. Angebote unt. F19455 an die Bad. Presse.

1 Steyr
6/30 PS., offen
1 Brennabor
6/20 PS., offen
1 Peugeot
11/34 PS., offen
sehr billig abzugeben, evtl. auch in Gegenrechnung für Maurer- od. Malerarbeiten.
Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz. (19799)

5-Sitzer
Chevrolet
Limous., in best. fahrbereit. Zustande, auß. billigst u. zu denkbar günst. Beding. zu vkf. bei Beck, Georg-Friedrichstr. 26. *

Achtung!
Verkf. oder vertausche mein 12/50 PS. Adler-Pullmann-Limousine in allerfeinster Ausführung zu einem Pr. von 4000 RM. oder Tausch gegen Klein-Wagen, Motorräder. Ferner ein 10/50 PS. Steiger-Sport 4-Sitz.-Wagen (Herrschaftswagen). Der Wagen ist in allerfeinst. Ausführung und steht da wie neu. Verkaufspr. 2000 RM. oder Tausch gegen Klein-Wagen, Motorräder, Fahrräd., Schreibmasch., Nähm., Sprechapparate, Herde und Möbel. Angebote unter H 21722a an die Badische Presse.

Viktoria-
Motorrad, 350 ccm, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Köhler, Körnerstr. 10. (19834

Notverkauf
Kabriolett, 6/30 Fiat, letzt. Mod., 2 Sitze, 2 Notsi., 6500 Kilom. gel. fabrikneuwertig, verkfl. ℳ 3300.—. Angeb. unt. K 21760a an die Bad. Presse.

Offener (19789)
Buick-Wagen
gebraucht, bill. abzug. Schwemperlen & Gast, Sofienstraße 74/78.

Kaufgesuche

Lieferwagen-Chassis, 1½—2 Tonn. Tragkr., geg. Möbellieferung gesucht. Rest a. Barzahl. Evtl. kann g. erb., 1 T.-Mercedes-Lieferwag. mit eingct. werd. Angeb. an Gust. Neudeck, Schreinerei, Menzingen b. Bruchsal

Ein gut erhalt., gebr.
1½ Tonner-Lieferwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. Z21723a an die Badische Presse.

Klein-Auto
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. R21729a an die Bad. Presse.

Mietgesuche

In günst. Lage des Zentrums (zw. Marktplatz u. Mühlb. Tor)
Laden
mit 1—2 Nebenr. od. mit Wohng. zu mieten gesucht. Angebote unt. S3118 an d. Bad. Pr.

Mietgesuch
Maleratelier
m. Nebenraum oder geeign. 2 Zim.-Wohn., mögl. Weststadtlage. Ang. mit Preisang. unt. H3 8150 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Höh. Beamter (4 erwachs. Pers.) sucht z. 1. Okt. herrschaftliche
5—6 Zimmer-Wohnung
1. od. 2. Etage (part. ausgeschl.), auch Altwohnung, wenn neu hergerichtet. Angebote mit Preisangabe unt. H.S.8143 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

4-5 Z.-Wohng.
in gut. Zustand, mit Bad, Mans., von ruh. Fam. z. 1. Juli ges. Preis 90—110 Mark. Offert. unt. H.G.8157 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Oktober oder früher
2—3 Z.-Wohnung
Miete 40—45 Mark, (Dauermieter). Angebote unter H.G.8132 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2—3 Z.-Wohnung
beschlagnahmefrei, mögl. zentrale Lage, mit Bad, per 1. Juli 1931 zu miet. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter M3085 an die Bad. Presse.

2—3 Z.-Wohnung
von bess., pünktl. Zahler zu mieten gesucht. Angeb. u. F.W.13024 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

2 Zim.-Wohnung
von jung. Ehepaar sofort gesucht. Angebote mit Preis unt. G3104 an die Bad. Presse.

2 Zimmer mit Küche auf 1. Juli gesucht. Angeb. unter T 3119 an die Badische Presse

1 Zim. u. Küche
zu mieten gesucht. Angebote unt. H.C.8153 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Dame sucht auf sofort leeres Parterre-
Zimmer
ungeniert, Preis 30 ℳ, Zentrum. Ang. unter K 3109 an d. Badische Presse.

Suche für sof. schön
möbl. Zimmer
(2 Betten) mögl. mit kl. Nebenraum, f. Büro geeign., Telefonmitben. Angeb. unt. H.E.8155 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Laden
sofort billig zu verm. Schützenstraße 75, II. (FW 13039)

Kleines, möbliertes
Einfamilienhaus
zu vermieten. *
Frl. E. Schowalter, Bergzabern (Pfalz) Kaplaneihof.

Lagerplatz
in der Oststadt, günstig gelegen, ab 1. Juli 1931 zu vermieten. Angebote unter Z 14971 an d. Badische Presse.

Ein gew. Raum
mit 2 Zim.-W. (früh. Wirtsch.) zu vermiet. Schützenstr. 87. Näher. im 2. St. (FW13041

Kl. Werkstatt o. Büro zu vermiet. (FH 3420) Sofienstraße 47, Stb.

Werkstätte
60 qm, sofort zu vermieten. Amalienstr. 37, II., Telefon 88. (19608

Auto-Garage
Bahnhofsnähe zu vm. Näh.: Karlstraße 127, bei Diehm, Tel. 7106. (19830)

Herrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
mit Bad, part., in best., sonn. Weststadtlage, mit Veranda, Balkon etc. per sofort od. spät. für 155 Mark zu vermieten.
Offerten unt. F19855 an die Bad. Presse.

6 Zim.-Wohnung
auch geeignet f. Büroräume, sof. zu verm. Erbprinzenstraße 3. (19833)

Schöne geräumige
5 Zim.-Wohnung
3 Treppen hoch, nach der Karl-Wilhelmstr., mit Bad u. allem Zubehör auf 1. Juli billig zu verm. Näheres bei Philipp Menges, Durl. Allee 35. (19405

In sonniger, freier Lage der Rüppurrerstraße ist eine
5 Z.-Wohnung
mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Preis 85 RM. Anfr. sind zu richten unter H 19477 an die Badische Presse.

Große sonnige
5 Zim.-Wohnung
mit oder ohne einger. Bad preisw. zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstr. 241a, IV. (19706)

Zu vermieten
per sofort oder später 5 Zimmer mit allem Zubehör, in d. Adlerstraße, Preis 85 Mk., daselbst 3 Zimmer m. groß. Laden u. Magazin, per 1. Juli, Preis 175 ℳ. Angebote unt. H.R.8142 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Sofienstraße 35
5 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm. Näher. 3. Stock, l. *

Schöne, ruhige
4 Zimm.-Neuwohnung
Uhlandstr. 43, III., m. Diele, Bad, Loggia, 1 Mädchen-, 1 Speich.-Kammer u. sonst. Zubehör auf 1. Sept. od. 1. Okt. z. vm. Anzus. ab 11 Uhr. Näh. daselbst u. d. Besitz. Bleines, Hölderlinstr. 5. Telefon 6159. *

Rasier-Klingen
10 Stück 50 Pfennig. Höchstleistung an Preiswürdigkeit!

das **Beste**, das in dieser Preislage geboten werden kann, da vom Fachmann.
Erprobte Klingen **aller** Preislagen stets **frisch** eintreffend.

Kratz
Solinger Spezialist
Waldstr. 41
gegenüber d. Hofapotheke